25. Jahrgang. Nummer 142

Heute „Unterhaltungsbeilage“ und „Das Leben im Bild“

Westfälische Neueste Nachrichten

mit Handelsblatt

und Bielefelder General-Anzeiger

Bielefeld, Sonnabend, 28. Juni 1924

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten“ mit den Beilagen für Sport, Unterhaltung, Literatur, Radiotelegraphie, Frau und Kind, Haus, Hof und Garten, Ravensberger Blätter und Illustrierte Beilage erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatlich 2 Goldmark. Sie können bei allen Trägerinnen, Agenturen, Postanstalten, Briefträgern und in unseren Geschäftsstellen bestellt werden. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bielefeld, Rohrteichstraße 9. Fernruf für die Geschäftsstelle Nr. 100, für die Redaktion Nr. 2852 und 4858. Postscheck-Konto Hannover Nr. 47021

Anzeigenpreis: Der Raum für die Anzeigenspalte, 29 mm breit 1 mm hoch, kostet 7 Pfg. Der Raum für die Reklameseite, 70 mm breit, 1 mm hoch, kostet 30 Pfg. Mindesthöhe einer Anzeige 10 mm. Rabatt nach besonderem Tarif. Bei verspätetem Eingang der Zahlung oder bei Zwangseinziehung des Betrages kommt der gewährte Rabatt in Fortfall. Beilagen 12 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 15 Mark. Annahmestellen für Bielefeld in der Hauptgeschäftsstelle, Rohrteichstraße 9, und in den Filialen Alter Markt 2, Bahnhofstraße 34, Kreuzstraße 40, Rolandstraße 12.

Die deutsche Antwort auf die Kontrollnote

Absendung heute · Volle Uebereinstimmung zwischen Reichsregierung und Heeresleitung

Berlin, 28. Juni.

Die Note der Reichsregierung an die Botschafterkonferenz in der Frage der Militärkontrolle wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages nach Paris übermittelt werden. Die Veröffentlichung des Wortlautes der Note dürfte am Montag erfolgen, nachdem sie in Paris übergeben worden ist.

Der Inhalt der Antwort

Berlin, 28. Juni.

Die Note an die Botschafterkonferenz über die Militärkontrolle ist endgültig fertiggestellt. Sie wird nach den bisherigen Dispositionen durch den Kurier nach Paris gebracht und dort am Montag übergeben werden. Die Note enthält die Annahme der Generalkontrolle. Es hatte in den letzten Tagen eine Fühlungnahme zwischen der Regierung und den Kontrollinstanzen der Entente stattgefunden, aus der die deutsche Regierung die Zuversicht zu entnehmen glaubt, daß die notwendigen Vorbehalte von der Gegenseite auch ohne deren Erwähnung in der Note berücksichtigt werden. Die Note weist nachdrücklich daraufhin, daß Schädigungen der Industrie unterbleiben müssen und daß die Mitglieder der Kontrollkommission sich eng an die Grenzen ihrer Vollmacht zu halten haben. Es wird weiter die innenpolitische Belastung, die in der Kontrolle liegt, erwähnt und dann noch darauf hingewiesen, daß die Behauptungen des Generals Nollet in einem kürzlich erschienenen Interview über große Waffenvorräte in Deutschland durchaus fasch seien.

Die Note ist in voller Uebereinstimmung mit der Heeresleitung abgefaßt worden. Irgendwelche Differenzen zwischen Reichsregierung und General von Seeckt bestehen nicht. Den Wünschen des Generals von Seeckt ist in der Hauptsache Rechnung getragen worden.

Der Empfang der Deutschnationalen

WTB. Berlin, 27. Juni.

Die angekündigte Besprechung von Vertretern der deutschnationalen Reichstagsfraktion mit dem Reichskanzler fand in Gegenwart des Außenministers und des Reichswehrministers statt. Von den Deutschnationalen wurden Bedenken wegen der Zustimmung der Regierung zu der von den Alliierten geforderten nochmaligen Wiederholung der Militärkontrolle vorgebracht. Die deutschnationale Reichstagsfraktion weist in einer nach Abschluß der Besprechungen veröffentlichten Erklärung darauf hin, daß durch Mitteilung der Regierung an ihre Vertreter ihre Bedenken in Sachen der letzten Note der Alliierten über die Militärkontrolle nicht zerstreut wurden.

Zum 28. Juni

Heute vor zehn Jahren fielen in Sarajewo zwei verhängnisvolle Pistolenschüsse, die den Schlachtendonner des Weltkrieges eröffneten. Als Einleitungsfigur trat auf die weltgeschichtliche Bühne — ein Gymnasiast, Prinzip!

Heute vor fünf Jahren signierten zwei verhängnisvolle Federn den Versailler Vertrag mit der Kriegsschuld Deutschlands.

Bismarck scherzte, er gäbe für die ganze Balkanfrage nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers her und die Depeschen des deutschen Gesandten in Konstantinopel lese er garnicht. Wieviel Holzkreuze deutscher Heldengräber stehen heute in den kahlen Bergöden der Serben und Albanier, nachdem eine Balkanfrage den Anlaß bot, den Krieg zu entfesseln und Deutschland ins Verderben zu reißen! Ironie der Geschichte.

Sarajewo! Es ist ein langer Weg, der zu der Bluttat führt, und links und rechts von diesem Weg laufen die immer breiter werdenden Heerstraßen der europäischen Politik an die Katastrophe heran.

Am 15. Januar 1877 sprach der russische Zar Alexander in einem Geheimvertrag Oesterreich die Anwartschaft auf den Besitz von Bosnien und Herzegowina zu. Am 18. März 1877 ließ sich Oesterreich außerdem noch das Protektorat über Serbien vertraglich von Rußland zusichern. Um diesen Preis verhielt es sich beim russischen Angriff auf die Türkei zu Gunsten des Angreifers neutral. Im Mai 1877 erhielt Franz Joseph I. das Mandat zur Besetzung von Bosnien, Herzegowina, Sandschak und Novibazar offiziell von dem europäischen Mächte-Kongreß zugesprochen, der unter Bismarck, dem ehrlichen Makler, den russisch-türkischen Frieden entschied.

Hier stehen wir an einer Quelle des Schicksals, dessen Entladungen wir heute tragen. In zwei Ländern wuchs eine Erbitterung empor, die ihrer Politik eine unheimliche Triebkraft gab. Rußland fühlte sich von Oesterreich zum zweiten Male verraten und von Deutschland schmähe gedankt für die Unterstützung im deutsch-französischen Waffengang 1870. Und Serbien sah sich von der Balkanpolitik Oesterreichs, die machtvoll an das Aegäische Meer strebte, in seiner Existenz bedroht. Es war nur eine Frage der Zeit, daß diese beiden Triebkräfte sich im Panslavismus zusammen fanden und eine Richtung bekamen.

Oesterreich hat erst im Jahre 1908/09 Bosnien und die Herzegowina annektiert. Das Nationalbewußtsein des serbischen Volkes bekam durch diesen Akt einen ungeahnten Antrieb. Oesterreich beobachtete, wie das kernige, unverbrauchte Volk schnell zu einem Gegner heranwuchs, den auch die österreichische Militärmacht nicht unterschätzen konnte, zumal kriegerische Ereignisse auf dem Balkan das Selbstbewußtsein der Serben kräftig nährten. Oesterreichs Haltung den Serben gegenüber wurde daher zusehends unfreundlicher, weil dieser Staat das natürliche Hindernis der österreichischen Balkanpolitik war, und weil die Serben im österreichischen Staatsverbande sich immer stärker zu dem Volk ihrer Muttersprache hingezogen fühlten. Eine ganze Reihe von Maßnahmen Oesterreichs, die als Schikane empfunden werden mußten, steigerten die Erbitterung der Serben ins Maßlose und verwandelte ihr Nationalgefühl in unerträglichen Chauvinismus, zumal sie sich ringsum von Feinden bedroht fühlten. Die Annexion Bosniens und der Herzegowina wurde von Serbien als Signal des bevorstehenden österreichischen Angriffs aufgefaßt. Europäische Großmächte stellten sich mit dieser Auffassung hinter Serbien und unterstützten die mit machtvollen Kundgebungen einsetzende Abwehraktion. Schon hatte sich inzwischen die russische Erbitterung gegen Oesterreich und Deutschland einen Weg gesucht und Rußland erst in die Arme Frankreichs und schließlich zu der Triple Entente geführt. Das französisch-russische Bündnis hat Bismarck noch erlebt und mit dem Waffenbündnis Deutschlands mit Oesterreich, das später zum Dreibund führte, beantwortet. Im Jahre 1909 galt es die erste Probe aufs Exempel abzugeben, als die Krise sich am meister zugespitzt hatte. Der Druck Deutschlands genügte, um die hinter Serbien stehenden Mächte zum Nachgeben zu bringen. Im serbischen Volke fraß der Grimm.

Der Höhepunkt wurde schließlich erreicht, als nach dem Bukarester Frieden, der die Balkankriege abschloß, den Serben bekannt wurde, daß Oesterreich Italien amtlich von der Absicht in Kenntnis gesetzt habe, Serbien zu annektieren. Der österreichische Plan wurde von Italien vereitelt. Aber ein Arnautenaufstand in Serbien, den man von Oesterreich angezettelt wähnte, steigerte die Erregung des ruhebedürftigen serbischen Volkes ebenso wie einige österreichische Ultimate, die sich diesem Vorfall anschlossen. Die Atmosphäre war bis zur Unerträglichkeit gespannt.

Graf Kanitz über die Not der Landwirte

Deutscher Reichstag

Berlin, 27. Juni.

Im Reichstage stehen zur gemeinsamen Beratung die mit Litauen und Estland abgeschlossenen Handelsverträge und die Verträge über den gegenseitigen Verzicht auf Entschädigung für im Weltkriege entstandene Schäden. Die Verträge werden in zweiter Lesung angenommen. Hierauf wird die Entscheidung des Geschäftsordnungsausschusses bestätigt, nach der der Kommunist Schlecht sofort aus der Haft zu entlassen sei. Darauf geht das Haus zur gemeinsamen Beratung der von den verschiedenen Fraktionen eingegangenen Interpellationen und Anträgen betr. die

Notlage der Landwirtschaft

und des Weinbaues über.

Abg. **Schiele** (Dnat.) begründet die Interpellation seiner Partei, in der verlangt wird, daß das Mißverhältnis beseitigt werde, das durch die Maßnahmen der Gesetzgebung auf dem zoll- und handelspolitischen Gebiet zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse einerseits und für landwirtschaftliche Bedarfsartikel andererseits jetzt schon durch eine längere Periode wirksam war. Wenn weiter so rücksichtslos mit Pfändungen gegen Landwirte vorgegangen werde, müsse es zu Betriebsstillegungen kommen und die Einbringung der Ernte sei gefährdet.

Abg. **Schmidt-Köpenick** (Soz.) wendet sich gegen die Forderung des Reichslandbundes auf Einführung von Schutzzöllen und Preissteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Abg. **Kern** (Zentr.) verlangt Reichshilfe für die Landwirtschaft, da die Selbsthilfe nicht mehr ausreiche.

Abg. **Hepp** (D. Vp.) weist auf den Druck der ausländischen Konkurrenz hin, den besonders auch der Weinbau zu fühlen habe. Notwendig seien ausreichende Zölle für ausländische Weine, ferner eine steuerliche Vereinheitlichung, sowie eine Revision der in ihrer heutigen Höhe unerträglichen Umsatzsteuer. Den Stundungsgesuchen landwirtschaftlicher Steuerzahler sollte bei den verschiedenen Reichssteuern bis nach Einbringen der neuen Ernte stattgegeben werden.

Abg. **Schlephake** (Nat.-Soz.) feiert die Landwirtschaft als das Kernstück des Staates.

Ernährungsminister Graf Kanitz

gibt eine Erklärung ab, in der er die furchtbare Not der Landwirtschaft anerkennt. Zur Frage der Kreditnot betont er, daß die Reichsbank der Landwirtschaft Kredite gewährt habe, die über den Rahmen eines Währungsinstituts wesentlich hinausgehen. Weitere Wechselkredite seien nicht möglich. Die Landwirtschaft bedürfe auch vor allem des Realkredits. Eine weitere dringliche Aufgabe sei die Finanzierung der bevorstehenden Erntearbeiten. Diese Aufgabe will die Regierung, wie der Minister weiter ausführt, mit Hilfe der Rentenbank lösen, die ja nach Annahme des Sachverständigengutachtens keine Währungsbank mehr ist und für den landwirtschaftlichen Kredit nutzbar gemacht werden soll. Landwirtschaftliche Warenwechsel will die Reichsbank auch weiter diskontieren. Für eine Finanzierung der diesjährigen Ernte werden der Reichsbank noch besondere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Auch sind nach Annahme des Sachverständigengutachtens Auslandskredite zu erhoffen.

Der Minister wendet sich der Frage der Steuern zu und legt dar, daß beim Vollzug der Steuergesetze mit wirtschaftlichem Verständnis verfahren sei. Eine allgemeine Stundung sämtlicher Steuern sei nicht möglich, da eine solche naturgemäß das ganze Gebäude der Reichs- und Staatsfinanzen erschüttern würde. Die Umsatzsteuer solle den Landwirten bis zum Herbst gestundet werden; auch die Einkommensteuervorauszahlungen und die Vermögenssteuer sollen beim Fehlen flüssiger Mittel gestundet werden. Um Härten zu vermeiden, ist der Reichsfinanzminister, so betonte der Redner, zu neuen Verhandlungen mit der Landwirtschaft bereit. Hinsichtlich des Wehrbeitrages wird, den gepflogenen Verhandlungen mit der Landwirtschaft zufolge, eine gewisse Gleichmäßigkeit der Wehrbeitragswerte im ganzen Reiche erstrebt werden. Auch eine erhebliche Senkung der ursprünglichen Beitragswerte wird erforderlich sein. Hinsichtlich der verschiedenen Ertragsklassen ist die steuerliche Belastung in gleicher und gerechter Weise abgestuft.

Die hohe Spannung zwischen Erzeugerpreis und Ladenpreis bildet den Gegenstand ständiger Sorge der Reichsregierung. Schuld daran sei die allgemeine Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse, mit deren Verschwinden eine Besserung eintreten werde. Die Erzeugerpreise liegen erheblich unter den Friedenspreisen, die Preise der Produktionsmittel sind erheblich teurer. Die Gründe liegen einmal im Darniederliegen der wirtschaftlichen Produktionsmittel erzeugenden Industriezweige, dann aber in dem unerträglichen Druck der Mikumverträge. Die Annahme des Sachverständigengutachtens und durchzuführende ausländische Kredite an die in Frage kommenden Industrien werden normale Verhältnisse schaffen.

Ferner bildet die Tarifpolitik den Gegenstand erneuter Beratungen zwischen den beteiligten Reichsressorts. Ob und inwieweit den landwirtschaftlichen Wünschen auf Herabsetzung der Eisenbahntarife für landwirtschaftliche Produkte und Produktionsmittel entsprochen werden kann, läßt sich noch nicht sagen, doch wünscht auch die Regierung eine Klärung.

In der Frage der allgemeinen Handels- und Wirtschaftspolitik hat die Regierung beschlossen, alsbald die erforderlichen Gesetzentwürfe den gesetzgebenden Körperschaften zuzusetzen, die die Verhinderung einer weiteren Extensivierung der landwirtschaftlichen Betriebsform sowie den Schutz der heimischen Landwirtschaft überhaupt zu gewährleisten geeignet sind. Damit durch eine solche produktionserhaltende Gesetzgebung die Verbraucherschaft nicht geschädigt wird, wird eine Entspannung der Preisgestaltung dadurch geschaffen werden, daß auf dem Gebiete der Verbrauchsbelastung eine steuerliche Erleichterung eintritt. (Lebh. Beifall.)

Darauf werden die verschiedenen Anträge an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Die Aussprache selbst wird fortgesetzt.

Abg. **Dietrich**-Baden (Dem.) wünscht den Weinbau durch Wiederherstellung der Zollgrenze zu schützen. Der Tabakzoll dürfe nicht weiter herabgesetzt werden. Seine Partei würde alles tun, um eine Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft zu erhalten.

Staatssekretär im Reichsministerium Zweigert erklärt auf eine Behauptung des Abgeordneten Schmidt-Köpenick, daß der landwirtschaftliche Verband für Ostpreußen seine Mitglieder angewiesen habe, ihren Arbeitern während eines Streikes das Futter für das Vieh zu geben.

Reichsernährungsminister Graf **Kanitz** stellt fest, daß er mit den ihm zur Verfügung gestellten 20 Millionen Auswinterungskrediten zunächst nur die bis zum Mai angemeldeten Ansprüche befriedigen könnte. Er hoffe aber, die später eingegangenen auch noch berücksichtigen zu können.

Nach weiteren Debatten vertagt sich das Haus auf Sonnabend vormittag 10 Uhr: Anträge über das besetzte Gebiet und Aufwertungsanträge.

Schluß ½10 Uhr abends.

*

Das amtliche Fraktionsverzeichnis des Reichstags, das soeben erschienen ist, zählt acht Fraktionen auf, nämlich der Deutschnationalen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei, des Zentrums, der Kommunistischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Nationalsozialistischen Freiheitspartei, der Deutschen Demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei. Dazu kommt dann noch die Wirtschaftliche Vereinigung, eine aus dem Bayerischen Bauernbund, der Deutschhannoverschen Partei und der Wirtschaftspartei gebildete, recht gemischte Gruppe, die 15 Mitglieder zählt, also grade Fraktionsstärke hat. Die außerdem noch vorhandenen vier Mitglieder der Deutschsozialen Partei vermögen keine eigene Fraktion zu bilden. Im Gegensatz zu früher ist das Institut der Hospitanten diesmal stark eingeschränkt; die deutschnationale Fraktion ist die einzige, die Gäste — wie man jetzt sagt — zählt. Es sind das Abg. Geisler, der sich als Führer der Vaterländischen Verbände bemerkbar zu machen sucht, ferner Dr. Marezky, der, obwohl Vorsitzender der neugegründeten Nationalliberalen Reichspartei, doch als Gast unter dem deutschnationalen Dach Unterschlupf gefunden hat, während seine früheren volksparteilichen Kollegen von Kemnitz und Dr. Quaatz ordentliche Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion geworden sind. Der dritte deutschnationale Gast ist der in Franken gewählte Abg. Sachs, der Führer der Nationalliberalen Partei Bayerns, die sich vor einigen Monaten von der Deutschen Volkspartei abgesplittert hat.

Die Regierungsbildung in Bayern

Heute Wahl des Ministerpräsidenten

München, 27. Juni.

In der heutigen Sitzung des bayerischen Landtags wurden die Punkte Wahl des Ministerpräsidenten und Mitteilungen über die Bildung der Regierung von der Tagesordnung abgesetzt, da die Verhandlungen über die Regierungsbildung noch zu keinem Ergebnis geführt hatten.

Nach der Sitzung fanden neue Besprechungen unter den Fraktionen statt, die einen Ausgleich der Gegensätze ergaben. Die Besprechungen wurden um 7 Uhr abends vorläufig beendet. Sie haben auch bezüglich der Besetzung des Innenministeriums zu einer vollständigen Uebereinstimmung geführt. Die Wahl des Ministerpräsidenten findet nunmehr morgen vormittag statt. Die Vorstellung des neuen Kabinetts erfolgt Dienstag nachmittag. Das Regierungsprogramm wird ebenfalls Dienstag nachmittag von dem morgen zu wählenden Ministerpräsidenten Held entwickelt werden.

Es fehlten noch die Instrumente und die Gelegenheit zur Entladung.

Chef der Nachrichtenabteilung im serbischen Generalstab war ein Oberstleutnant, Dragutin Dimitrijewic, ein Verschwöreroffizier, der schon bei der Ermordung des serbischen Königs Alexander 1903 die Hauptrolle gespielt hatte. Ein ruheloser Geist, verzehrt von brennendem Ehrgeiz. Er war der Gründer der geheimen revolutionären Organisation „Ujedinjenje ili smat" (Einigung oder Tod), neben der als zweite geheime Organisation die „Narodna Odbrana" (Nationale Abwehr) arbeitete. Der unheimliche Dimitrijewic war an der Vorbereitung von nicht weniger als acht Attentaten auf Souveräne der Balkanstaaten beteiligt, bis ihn 1917 sein Schicksal erreichte, und er an der Salonikifront zum Tode verurteilt und erschossen wurde.

Nach Kaiser Wilhelms Zusammenkunft mit den Oesterreichern erhielt dieser gefährliche Verschwörer, wie der serbische Historiker Stanoje Stanojewic festgestellt hat, vom russischen Generalstab die vertrauliche Mitteilung, Kaiser Wilhelm sei dem serbischen Plan, Serbien niederzuwerfen, beigetreten. Die russischen Brunnenvergifter arbeiteten mit allen Mitteln.

Dimitrijewic ließ sich durch gleichzeitig umlaufende Gerüchte verleiten, dieser Uebertreibung Glauben zu schenken, und dieser Glaube wurde ihm zur Gewißheit, als die österreichischen Manöver in Bosnien angesetzt wurden und der österreichische Kronprinz sich nach Sarajewo begeben wollte. Da weihte in dem serbischen Offizier der Entschluß durch Ermordung Franz Ferdinands den Krieg zu verhindern. Am 15. Juni teilte er den Ausschußmitgliedern seiner Verschwörerorganisation seine Absicht mit. Fast alle sprachen sich angeblich gegen den Plan aus. Aber die Mörder, die von der serbischen Jugendbewegung dem Drahtzieher zur Verfügung gestellt worden waren, ließen sich nicht mehr aufhalten. Das Schicksal ging seinen Weg.

Welche Geschichtsklitterung gehört dazu, um die deutsche Schuld am Kriege zu konstruieren, nur um nach dem Recht der Moral Deutschland die Verpflichtung zu Sanktionen aufzuerlegen! Die bis jetzt veröffentlichten Erinnerungen der österreichischen Diplomaten und Militärs setzen zwar die Kunst der deutschen Diplomaten, die bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt hatten, daß sie auch schwierigen Situationen gewachsen waren, nicht in das beste Licht. Die deutsche Diplomatie lag im Schlepptau Oesterreichs und wurde von den auf diesem Parkett sehr gewandten Oesterreichern glatt genasführt. Aber die deutsche Diplomatie hat im Gegensatz zu den eigentlichen Absichten des österreichischen Generalstabs, die sich durchzusetzen verstanden, den Frieden mit Serbien — und das bedeutet die Vermeidung des Weltkrieges — bis zur letzten Minute versucht.

Auch Suchomlinows Erinnerungen zeigen, daß andere Mächte bereits aufmarschierten, als Deutschland noch an den Frieden glaubte. Da wurde unser Verhängnis ein zu starrer Formel gewordenes Bündnis, das seit Bismarck bestand und das sich durch diese Tradition erhielt. Man glaubte sich durch dieses Bündnis ebenso verpflichtet wie gesichert, unterließ es, rechtzeitige Rückversicherungen vorzunehmen, wie Bismarck sie nebenbei noch gepflegt hatte, und stellte die Diplomatie im entscheidenden Augenblick vor Aufgaben, denen sie nicht gewachsen sein konnte.

So fielen in Sarajewo die verhängnisvollen Pistolenschüsse, und so mußten wir in Versailles ein Vernichtungsdokument unterzeichnen. Ein schwarzer Tag in der deutschen Geschichte! Weil uns aber unser Gewissen frei spricht von der schweren Schuld, die man mit der Kriegsschuldlüge auf uns gewälzt hat, weil wir vor einem höheren und unparteiischen Richter in dieser Frage bestehen können, so dürfen wir auch die Gewißheit haben, daß die Zukunft uns die Gerechtigkeit widerfahren läßt, die wir jetzt nicht finden können. Den ersten Schritt müssen wir dazu tun, indem wir die Welt von der Unhaltbarkeit der Schuldlüge überzeugen und den Siegerstaaten das moralische Rechtsmittel für die Ausführung des Versailler Vertrages unwirksam machen. Sollen die Erfahrungen des 28. Juni aber im vollen Umfang für uns fruchtbar werden, dann müssen wir uns in unserer Politik im Innern und nach außen so feststellen, daß wir nicht noch einmal durch die Politik der anderen in das Verhängnis hineingezogen werden — sonst sind die Hekatomben deutscher Soldaten vergeblich geopfert worden.

M—e

Herriots Micum-Note

Der Wortlaut der französischen Note

Berlin, 27. Juni.

Die von der französischen Regierung gestern der deutschen Botschaft in Paris übergebene Note des französischen Ministerpräsidenten, in welcher der deutsche Antrag auf Einleitung von Regierungsverhandlungen über die Ausführung der Reparationskohlenlieferungen nach dem 1. Juli abgelehnt wird, hat folgenden Wortlaut:

„In Beantwortung der an die französische Regierung gerichteten Note betreffend Erneuerung der Micumverträge beehrt sich das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten der Deutschen Botschaft mitzuteilen, daß mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Zusammentritt einer Konferenz über die Anwendung des Sachverständigenplanes es dem Ministerium nicht möglich erscheint, direkte Verhandlungen mit der deutschen Regierung anzubahnen. Im Hinblick auf den technischen Charakter dieser für die Erneuerung der Micumverträge notwendigen Verhandlungen glaubt das Ministerium überdies, daß sie mit den Vertretern der deutschen Industriellen geführt werden sollten. Die französischen und belgischen Delegierten in der Ruhr haben Instruktionen erhalten, allen Forderungen der deutschen Industriellen Rechnung zu tragen, die ihnen begründet erscheinen." (gez.) Herriot.

Hoesch bei Herriot

Paris, 27. Juni.

Ministerpräsident Herriot hat heute den deutschen Botschafter von Hoesch empfangen.

Das Programm für London

London, 27. Juni.

Wie Reuter aus Washington meldet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten die bündige Zusicherung erhalten, daß auf der am 16. Juli beginnenden interalliierten Konferenz nur der Dawesplan erörtert werden wird. Es werde nicht zugelassen werden, daß die Frage der interalliierten Schulden aufgeworfen werde.

Eduard Bernstein bei Mac Donald

Berlin, 28. Juli.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Eduard Bernstein ist aus London zurückgekehrt, wo er eine Woche geweilt hat. Er hat den Premierminister Mac Donald gesprochen. Die Unterredung konnte nur kurz sein, denn sie fand nach der Rückkehr aus Chequers und vor seiner Abreise nach Glasgow statt, wo Mac Donald den Ehrenbürgerbrief entgegengenommen hat. Bernstein hatte den bestimmten Eindruck, daß Mac Donald ernst und ehrlich bemüht ist, zur Verständigung und Versöhnung mit Deutschland und damit zur Befriedung Europas zu gelangen.

Luther über die Finanzlage

Berlin, 27. Juni.

Im Steuerausschuß des Reichstages regte Abg. Becker-Hessen (D. Vp.) an, die bestehenden Stundungsvorschriften auf alle Besitzsteuern auszudehnen, namentlich im besetzten Gebiet. Die Stundung von Steuern müßte für das Reich jetzt wohl möglich sein, da es ja zurzeit über gewisse flüssige Mittel verfüge.

Reichsfinanzminister Dr. Luther wandte sich zunächst gegen die auf Grund des letzten Reichsbankausweises in der Oeffentlichkeit bestehende Auffassung, daß das Reich ein hohes Guthaben habe. Von den 636 Millionen öffentlicher Gelder seien Reichsgelder nur 392 Millionen. Von diesen seien aber nur 41 Millionen reichseigenes Geld, die restlichen 351 Millionen seien fremde Gelder; hiervon entfallen 100 Millionen auf Rentenmarkkredite, die aus 300 Millionen Rentenmark für die Papiergeldeinlösung übrig blieben und am 28. Juli zurückzuzahlen sind. Die restlichen 251 Millionen sind Rentenmark-Schatzwechsel, die dazu dienen, für die Reichsfinanzverwaltung einen gewissen Betriebsfonds zu schaffen. Vor dem Kriege bestand der Betriebsfonds aus 600 Millionen, jetzt ist aber bei der allgemeinen Verarmung auch der Betriebsfonds von 251 Millionen zu hoch und wird allmählich abgebaut, indem ein erheblicher Betrag an Wechseln nicht mehr verlängert wird.

In einem Ausblick in die Zukunft wies der Minister darauf hin, daß die Steuern nicht in der Höhe der sehr schwierigen Voreinschätzungen eingingen. Zum Teil weniger, zum Teil mehr als bisher, aber die Mehreingänge überwogen. Diesen Mehreingängen stehen aber auch Mehrausgaben gegenüber. Es besteht ein Loch von 470 Millionen, hauptsächlich infolge der Ausführung des Friedensvertrages. Der Kassenplan, der zum 1. Oktober aufgestellt sei, weise ein Defizit von 100 bis 150 Millionen auf, das durch 100 Millionen Rentenmarkkredite und der Rest durch Rentenmark-Schatzanweisungen gedeckt werden müsse. Unmöglich sei eine generelle Steuerstundung für gewisse Erwerbsstände oder Landesteile. Die Stundungen müßten individuell behandelt werden, da durchaus nicht alle Steuerzahler gewisser Erwerbsstände oder Landesteile zahlungsunfähig sind.

Vor der Beilegung des deutsch-russischen Konflikts

TU. Moskau, 27. Juni.

Der Pressechef des Außenkommissars Rotstein hat die Mitteilung gemacht, daß die Beilegung des deutsch-russischen Konflikts in allernächster Zeit zu erwarten sei. Der Rapallo-Vertrag bleibt in Kraft, woran selbst eine russisch-französische Verständigung nichts ändern würde.

Die Sozialdemokratie rüstet

Der Vorstand der S. P. D. veröffentlicht soeben im „Vorwärts" einen Aufruf an die Parteigenossen, in dem er die schleunige Durchführung der zur Auswirkung des Sachverständigen-Gutachtens notwendigen Gesetze verlangt. Sollte der Reichstag versagen, dann wird die S. P. D. nötigenfalls den Volksentscheid über die Annahme des Gutachtens herbeiführen. Wenn der Reichstag nicht die Kraft aufbrächte, die Gesetze zu verabschieden, so wird noch in diesem Sommer ein neuer Appell an das Volk ergehen. Der Wahlkampf wird dann plötzlich einsetzen und nur wenige Wochen dauern. Der Vorstand der S. P. D. fordert seine Parteigenossen auf, für diesen Fall bereit zu sein. Wie sich aus dem Ausruf ergibt, rechnet man in führenden Kreisen der S. P. D. mit einer Auflösung und Neuwahl des Reichstags noch in diesem Sommer. Er steht mit seiner Auffassung nicht allein da. Auch in führenden Kreisen der Koalitionsparteien rechnet man durchaus mit dieser Möglichkeit. Sollte es dahin kommen, dann ist nach unseren Informationen damit zu rechnen, daß die Koalitionsparteien mit einem geschlossenen Programm in den Wahlkampf ziehen und die Reichsregierung nicht die Passivität des letzten Wahlkampfes ausweisen wird.

Generalfeldmarschall Ruth Fischer

Die Leitung der militärischen Abteilung der deutschen Kommunisten liegt in den bewährten Händen der Kommunistin Ruth Gohlke, auch Ruth Fischer geheißen. Ihr Stellvertreter ist der Reichstagsabgeordnete Scholem und der Russe Motowenko. Auch andere Russen sind in dieser Abteilung der kommunistischen Organisation sehr stark vertreten. Vor dem Kriege pflegte man in Deutschland mitunter boshafte Witze über die Herrschaft des Unterrocks zu machen. Die deutschen Kommunisten setzten die glänzendsten Witze in Taten um und stellen sich mutig unter die Herrschaft des Unterrocks. Sie können allerdings zu ihrer Entschuldigung anführen, daß im Ernstfall Generalfeldmarschall Ruth Fischer nicht viele Torheiten machen würde, da sie ihre Winke und Weisungen aus Moskau erhält und gegebenenfalls durch einen waschechten Kommunisten aus Rußland ersetzt wird. Für den deutschen Reichstag dürfte diese Nachricht den Gegenstand lebhafter Auseinandersetzung bilden. Uns sollte es nicht wundern, wenn in einer der nächsten Sitzungen ein nationalistischer Abgeordneter einen Kommandostab aus Pappdeckel für Ruth Fischer auf den Tisch des Hauses niederlegte.

Deutsches und englisches Eisenbahnpersonal

Vor einigen Tagen verbreitete die Telegraphen-Union eine Pariser Meldung, in der gesagt wurde, daß bei den Verhandlungen des Organisationskomitees für die Deutsche Reichsbahn vorgeschlagen worden sei, für die Zahl der Beamten und Arbeiter die Kopfzahl der englischen Eisenbahnen maßgebend zugrunde zu legen. „Das würde eine 40%ige Herabsetzung der jetzt bei der Reichsbahn Beschäftigten zur Folge haben," so fährt die Notiz fort. Die Tatsache derartiger Beratungen ist von zuständiger Stelle bereits abgestritten worden, denn zu der Zeit, da dieser Beschluß gefaßt worden sein soll, befand sich das englische Mitglied des Komitees in London, das französische Komitee in Wien. Aber abgesehen davon ist die Schlußfolgerung, daß die Anwendung des englischen Maßstabes auf die deutschen Eisenbahnen gleichbedeutend mit einer Entlassung von 40 Prozent des deutschen Personals sei, falsch, wie das Studium der von den englischen und deutschen Eisenbahnen veröffentlichten Geschäftsberichts klipp und klar erweist.

Am 1. Januar 1923, es ist also vor der Ruhraktion, betrug die Betriebslänge der englischen Eisenbahnen etwas über 32 000 Kilometer, die der Deutschen Reichsbahn rund 52 000 Kilometer. Das Gesamtpersonal belief sich in einem Monat des Jahres 1922 — d. h. also zu einer Zeit, wo in Deutschland noch ein hoher Personalbestand war und der Abbau noch nicht eingesetzt hatte — in England auf 677 000 Mann und bei der Deutschen Reichsbahn auf 1 033 000 Mann. Bezieht man diese Zahlen auf einen Kilometer der Betriebslänge, so ergibt sich, daß in England auf den Kilometer 20,7 Mann Personal, bei der Deutschen Reichsbahn damals, zurzeit eines hohen Personalstandes, nur 19,7 Mann entfielen. Legt man die Leistung zugrunde, so ergeben sich auch Zahlen, die durchaus für die deutschen Eisenbahnen sprechen; denn auf 10 000 Wagenachskilometer entfielen in England 6 Mann, während die

Der Abendspaziergang

Von Ossip Kalenter

Franziskus, ein edler junger Mensch, ging am Abend in den Straßen der Stadt spazieren, langsam und nicht ohne eine gewisse Heiterkeit.

Franziskus besah, was sich am Abend in den Straßen der Stadt begab: den Sonnenuntergang, die Kirchen, Trammays, Automobile, Menschen; die jungen Damen und die alten Herren; die Hunde, die Litfaßsäulen, die Droschkengäule; und die Dämmerung.

Vor einem Beet mit feuerroten Tulpen blieb er stehen. Es rührte ihn, daß diese Blumen blühten.

Ein Mädchen in Halbstrümpfen, das an der Hand der Bonne nach Hause eilte, war ihm angenehm.

Ein Polizist trat wichtig in seinen Blick.

Der Mond ging auf.

Franziskus besah das alles freundlich, teilnehmend, gütig; ohne etwas besonderes daran zu bemerken. Er hielt das alles für Wirklichkeit. Zwar, als er vor eine große Schaufensterscheibe trat, welche die ganze Straße wiederspiegelte, machte es ihn ein wenig unsicher, daß er sich selber nicht darin erblickte; aber er bemerkte nicht im geringsten, daß er nur erfunden war. Ebensowenig, daß diese Straßen keine Straßen, daß die Häuser, Hunde, Litfaßsäulen, Menschen, Automobile, Kirchen, Trammays, daß alles das nur Staffage eines Feuilletons war.

Für ihn blieb es dabei: Franziskus ging in den abendlichen Straßen der Stadt spazieren. Er war ein edler junger Mensch und hatte keinen nennenswerten Beruf.

Klopstockfeier in Quedlinburg. Die alte Kaiserstadt, die vor 2 Jahren die Jahrtausendfeier ihrer ersten urkundlichen Erwähnung beging, die Geburtsstadt Klopstocks, Gut Muths und des Geographen Karl Ritter schickt sich in diesen Tagen an, das Fest des 200. Geburtstages ihres größten Sohnes Friedrich Gottlieb Klopstock (geb. 2. Juli 1724 — 14. März 1803) besonders zu feiern.

Dr. Drach, der Lektor für Vortragskunst an der Universität Berlin, wird Oden von Klopstock sprechen. Friedrich Erhard, der Dresdener Vortragsmeister, wird am 2. Juli aus Klopstocks „Messias" lesen.

Im Mittelpunkt der Feier (am 2. Juli) wird der Festvortrag stehen, den der Rektor der Universität Berlin, Geheimrat Prof. Dr. Roethe, der beste lebende Kenner Klopstocks und seiner Dichtkunst halten wird. Die Vorträge werden umrahmt sein von musikalischen Darbietungen des rühmlichst bekannten Madrigalchors der Akademie für Kirchen- und Schulmusik Berlin (Leitung von Prof. C. Thiel) und den Vorträgen der Quedlinburger Gesangvereine unter Mitwirkung von Prof. Albert Fischer-Berlin (Baß), Dore Busch-Berlin (Sopran) und Paul Bauer-Berlin (Tenor) sowie der Kapelle des Reichswehrschützen-Regiments Nr. 12.

Festordnungen und Eintrittskarten sowie Wohnungen für die Festtage vermittelt das Städtische Verkehrsamt, Neugrewen 1.

Jesus in Hinterpommern

(Das Paradies in Mecklenburg, die Trojaner in Hinterpommern, die Römer ein Judenstamm, über Sodomie, und andere furchtbare Enthüllungen des Herrn von Wendrin.)

Kommentiert von Dr. Alfred Kant.

Wo hin sind wir gekommen!
Wie simpel ist die Zeit geworden!

Einst hatten wir Chamberlain, sprühend, geistvoll, mit scharfen, klaren, blendend geschriebenen Formulierungen, Chamberlain, unter dessen Einfluß Tausende der Besten seiner Zeit standen, gepackt von der Leidenschaft, der Intelligenz und der Sprachkraft der „Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts", dem sogar Juden, wie Weininger, zu begeisterten und leidenden Jüngern wurden.

Und heute kommt ein Herr Franz von Wendrin und schreibt ein Buch mit dem stolzen Titel: „Die Entdeckung des Paradieses".

Welch ein klägliches Machwerk! Ein plumpes, in schlechtem Deutsch geschriebenes, langweiliges Gefasel, das schamlos genug ist, sich wissenschaftlichen Anstrich zu geben und daß in der Tat einen Verleger gefunden hat, der es in glänzender, reklamesüchtiger Aufmachung herausgebracht hat und es als Kulturtat laut in die Welt hinausposaunt.

Die Methode des Herrn von Wendrin ist ebenso einfach wie lächerlich. Während wahre Wissenschaft strebt, durch strenge Forschung soviel Merkmale zu finden, daß sich logisch darauf eine Erkenntnis aufbauen kann, setzt Wendrin das, was er beweisen will, zunächst einmal als Fundament seiner ganzen Theorie hin und verbiegt dann alle ihm einfallenden Zusammenhänge so künstlich und so krampfhaft, bis etwas herauskommt, das ihm in den Kram paßt. Er sagt also nicht: Weil dies und das so ist, so muß das Paradies da oder dort liegen, sondern: da das Paradies in Mecklenburg liegt, so muß der Euphrat = der Warthe sein, womit wiederum bewiesen ist, daß das Paradies in Mecklenburg liegt.

Hier einige Beispiele von Wendrins Methoden:

Seite 64: „Eva (die Apfelfrau) muß in Deutschland gewesen sein, sonst hätte sie Adam sicher Datteln oder Bananen geschenkt, sofern der Vorgang sich im Orient oder in den Tropen abgespielt hätte." [Ganz recht, nur ist im Bibeltext nicht vom Apfel, sondern von Frucht die Rede. Dies entkräftet Wendrin so:] „Freilich wird mir der Sachkundige sofort entgegenhalten, daß in biblischen Urtexten nicht vom Apfel, sondern nur von Frucht die Rede ist. Das bestreite ich nicht, aber nach meiner Ansicht beweist das nur, daß das Wort im Orient, weil es dort keine Aepfel gibt und infolgedessen diese dem Volke mehr oder weniger unbekannt waren, einfach in Frucht umgedeutet wurde, was wiederum darauf hinweist, daß die Paradiesgeschichte sich niemals im Orient abgespielt hat. Logik, dein Name ist Wendrin! Man beachte auch den feingeschliffenen Stil.]

Seite 67: „Die listige Schlange hat Adam und Eva erzählt, daß der Genuß der Frucht nicht tötet, sondern klare Augen macht, belebt und klug macht. Man kann hieraus ganz deutlich die genaue Beschreibung einer leichten Alkoholwirkung des in Gärung übergegangenen Apfelmostes schließen." [In der Tat, Gott hat sich mit Recht erzürnt, daß Adam sich damals schon betrunken hat!]

Da nun aber doch einmal damit bewiesen ist, daß die Aepfel nur in Pommern zu finden sind, so muß natürlich auch der Apfel des Paris dahin verlegt werden. Und nichts leichter als das. Eva ist natürlich mit Helena identisch. Man lese und staune:

Seite 68: „Velena = griechisch felein, glänzen; Helena = hell, blond; Helios = Sonne. . . . . Die Silbe fel(-ena) = vel ist verwandt mit val, var, sonderbarerweise heißt vara „Garten" im Sanskrit (also Edengarten); vara, jami = einschließen; valas oder valant = Pallas (= Phalatos) = Aphal . . . = Apfel hätte dann die Bedeutung des Einschließens, Umhüllens (resp. Umhüllerin) oder Umwallers = der, der einst lehrte, wie man auch Wälle, Festungen und Burgen anzulegen pflegte. Hephaestos (Hevaestos) = Hovaeßler oder Adam, der Frauenräuber. Er fesselt seine Gattin, die Venus (= Eva, Pallas-Athene), samt ihrer Mutter, indem er sie mit seinen Kriegern (lies ebräische Revolutionäre) fing, sodaß sie den „Apfelbaum oder auch andere Orte nicht mehr verlassen kann". [Wer mir Sinn und Zusammenhang dieses Gefasels klar macht, dem schenke ich 2,50 Mark. Da hab ich im übrigen noch ein paar gute Tipps: Pomm = (franz.) pommes = Aepfel; ern = ernten. Also ist Pommern nichts anderes als das Land, wo die Aepfel geerntet werden, womit wiederum schlagend bewiesen ist . . . . . Herr von Wendrin, die besten Schlager übersehen Sie!]

Seite 89: „Daß Fritz Reuter das Paradies in seiner Parodie ausgerechnet nach Mecklenburg verlegt, wird wohl nicht ganz jedes Untergrundes entbehrt haben. Die Fama erzählt, daß ein Jesuit und ein ebräischer Spitzel dem nichtsahnenden Reuter diesen Gedanken eingeblasen haben, um eine ernsthafte Vermutung des Paradieses in Mecklenburg — denn das wäre für Rom und Jerusalem eine sehr gefährliche Sache, wenn das der deutsche Michel wissen würde — gar nicht aufkommen zu lassen oder von vornherein mit dem Fluch der Lächerlichkeit zu behaften." [Eine wissenschaftliche Begründung, wie sie tiefschürfender und exakter nicht gedacht werden kann. Uebrigens wäre es doch viel einfacher gewesen, Reuter selbst zu einem „Ebräer" oder „Ebräerfröhling" zu machen. Z. B. so: Reu = Ro; Reuter = Roter, und ein Roter kann, wie man später noch mit Er-

it seiner Auffassung nicht
führenden Kreisen der
net man durchaus mit
es dahin kommen, dann
tionen damit zu rechnen,
parteien mit einem
gramm in den Wahl-
Reichsregierung nicht die
Wahlkampfes ausweisen

hall Ruth Fischer

litärischen Abteilung der
liegt in den bewährten
n Ruth Gohlke, auch
. Ihr Stellvertreter ist
te Scholem und der
Auch andere Russen sind
kommunistischen Organi-
ten. Vor dem Kriege
and mitunter boshafte
des Unterrocks zu machen.
n setzten die glänzendsten
ellen sich mutig unter die
. Sie können allerdings
anführen, daß im Ernst-
Ruth Fischer nicht viele
da sie ihre Winke und
rhält und gegebenenfalls
mmunisten aus Rußland
eutschen Reichstag dürfte
enstand lebhafter Aus-
Ins sollte es nicht wun-
r nächsten Sitzungen ein
eter einen Kommandostab
Fischer auf den Tisch des

lisches Eisenbahn-
nal

verbreitete die Tele-
er Meldung, in der ge-
Verhandlungen des Or-
die Deutsche Reichsbahn
für die Zahl der Beamten
ahl der englischen
end zugrunde zu legen.
Herabsetzung der jetzt bei
en zur Folge haben," so
Tatsache derartiger Be-
ger Stelle bereits abge-
u der Zeit, da dieser
ein soll, befand sich das
mittees in London, das
Wien. Aber abgesehen
ung, daß die Anwendung
auf die deutschen Eisen-
t einer Entlassung von
Personals sei, falsch,
den englischen und deut-
lichten Geschäftsberichts

s ist also vor der Ruhr-
ebslänge der englischen
2 000 Kilometer, die der
52 000 Kilometer. Das
in einem Monat des
o zu einer Zeit, wo in
r Personalbestand war
ngesetzt hatte — in Eng-
und bei der Deutschen
Mann. Bezieht man
meter der Betriebslänge,
and auf den Kilo-
rsonal, bei der Deut-
als, zurzeit eines hohen
9,7 Mann entfielen.
ugrunde, so ergeben sich
für die deutschen Eisen-
f 10.000 Wagenachskilo-
6 Mann, während die

gleiche Zahl für die deutsche Eisenbahn nur 4 Mann betrug. In der Zwischenzeit ist der Personalstand für die deutschen Eisenbahnen noch erheblich günstiger geworden, da rund 25 Prozent des Personals abgebaut worden sind. Der Personalstand der Deutschen Reichsbahn beträgt heute keine 780 000 Mann mehr. Sollten davon also nach dieser merkwürdigen französischen Meldung noch 40 Prozent abgebaut werden, so würde das gleichlautend mit einem weiteren Abbau von fast 300 000 Mann sein — eine Zahl, deren Unsinnigkeit die Meldung schon von selbst richtet.

Ein Veteran der Eisenbahn

80. Geburtstag Alfred v. d. Leyens

Der Wirkliche Geheime Rat Professor Dr. jur. Alfred von der Leyen beendet am 28. Juni 1924 in Berlin-Wilmersdorf sein 80. Lebensjahr.

Zu Goldschmieding im Kreise Dortmund geboren, wurde er nach absolviertem rechts- und staatswissenschaftlichem Studium an den Universitäten Berlin, Heidelberg und Tübingen 1865 Kammergerichtsauskultator, war dann als Auskultator und Referendar beim Kreis- und Stadtgericht in Berlin tätig und wurde 1870 als Gerichtsassessor ins Justizministerium und ins Reichskanzleramt berufen. Hierauf wirkte er 1872/76 als Syndikus bei der Handelskammer in Bremen, worauf er als Regierungsrat und vortragender Rat ins Reichseisenbahnamt berufen wurde. 1881 trat er als Vortragender Rat zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten über, wo er bis zum Wirkl. Geh. Oberregierungsrat aufstieg. Beim Uebertritt in den Ruhestand wurde er 1912 zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat „Exzellenz" ernannt.

Nach seinem Uebertritt in den Ruhestand blieb er auf Wunsch des damaligen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, noch weiter als Schriftleiter des Archivs für Eisenbahnwesen und der Zeitschrift für Kleinbahnen im Ministerium tätig. Die erstere Tätigkeit übt er noch heute in voller Frische im Reichsverkehrsministerium aus. Die Universität Berlin ernannte ihn 1912 zum Honorarprofessor. Seine Vorlesungen über Nationalökonomie der Eisenbahnen und das Tarifwesen erfreuten sich noch im letzten Semester großer Beliebtheit.

Seine bedeutendsten Werke sind: 10 Jahre preußische Eisenbahnpolitik (1876). Die nordamerikanischen Eisenbahnen in ihren politischen und wirtschaftlichen Beziehungen (1885). Die Finanz- und Verkehrspolitik der nordamerikanischen Eisenbahnen (1895). Die Eisenbahnpolitik des Fürsten Bismarck (1913). Die Verkehrsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich, Oesterreich und Ungarn (1916).

Er ist auch der Verfasser der seit 1890 alle 10 Jahre erscheinenden Berichte über die preußischen bezw. jetzt gesamten deutschen Eisenbahnen. Der gesamten Fachwelt ist er bekannt als Herausgeber des Archivs für Eisenbahnwesen und der jetzt eingegangenen Zeitschrift für Kleinbahnen. Seine Mitarbeit an der Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen, an der Zeitschrift für Handelsrecht, an der Juristischen Wochenschrift, an den preußischen Jahrbüchern, an der Deutschen Rundschau, an Schmollers Jahrbüchern, an Rölls Enzyklopädie, Conrads, Bitters und Stengels Handwörterbüchern, an der Zeitschrift für den internationalen Eisenbahntransport und an ausländischen Zeitschriften hat seinen Ruf als Eisenbahnfachkenner in Deutschland sowie im Auslande begründet und gefestigt.

Alfred von der Leyen ist in zahlreichen Ehrenämtern tätig. Er ist Vorstand des Deutschen Vereins für Rettung von Schiffbrüchigen, Ehrenmitglied des Bundes Deutscher Verkehrsvereine, stellvertretender Vorsitzender im Verein für Sozialpolitik und Vorsitzender des Preuß. Landesverbandes der Gabelsbergerschen Stenographie. Seine noch im Jahre 1921 auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers erfolgte Teilnahme an der internationalen Konferenz für Transit und Verkehr in Barcelona zeugt von seiner regen geistigen Tätigkeit noch im hohen Alter.

Geheimrat von der Leyen verlebt seinen 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische und es ist ihm ein weiterer beschaulicher und befriedigender Lebensabend zu wünschen.

Der deutsche Friedenspreis

Der Ausschuß des Deutschen Friedenspreises trat in Berlin zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Ausgeschrieben ist auf Grund einer Stiftung von Edward A. Filene in Boston ein erster Preis von 5000 Dollar und 32 weitere Preise in einem Gesamtbetrag von gleicher Höhe für die Verfasser der besten Arbeiten über die Frage: „Wie kann Friede und Gedeihen für Deutschland und Europa durch internationale Zusammenarbeit gesichert werden."

Der Reichskanzler ließ dem Ausschuß mitteilen, daß er von Ursprung und Zielen des Preisausschreibens mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen habe und von der dadurch in weite Kreise der Kulturländer getragenen Anregung eine Förderung des Verständigungswillens unter den Völkern erhoffe.

Der Ausschuß beschloß, an dem festgesetzten Termin für die letzte Ablieferung von Bewerbungsarbeiten, dem 20. Juli 1924, festzuhalten. Alle Anfragen über die Bedingungen und sonstige Einzelheiten sind ausschließlich an das Sekretariat zu richten: Berlin W 35, Schöneberger Ufer 36a I. In dem Wettbewerb können nur Reichsdeutsche zugelassen werden. Der Inhalt nicht preisgekrönter Arbeiten bleibt Eigentum der Verfasser, die eingesandten Exemplare werden jedoch nicht zurückgegeben.

Die Wahl der Preisrichter hatte folgendes einstimmig erzielte Ergebnis: Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheidt-Berlin, Prof. Dr. Harms-Kiel, General a. D. Graf Montgelas-Berlin, Frau Antonie Pfülf-München, Reichstagsabgeordneter Freiherr von Rheinbaben-Berlin, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons-Leipzig, Reichstagsabgeordneter Staatsminister a. D. Dr. Spahn-Berlin, Prof. Dr. Quidde-München, Frau Ministerialrat Weber-Berlin.

Das Urteil im Blücherbundprozeß

WTB. Leipzig, 27. Juni.

In dem Prozeß wegen versuchten Hochverrats und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig wurde heute das Urteil gesprochen: Bau wurde zu 7 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust, Nullmann, Hielle und Metzger zu je 6 Jahren Zuchthaus und je 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In der Begründung des Urteils heißt es: Anfangs des vorigen Jahres herrschte unter den sogenannten nationalen Verbänden und anderen Gruppen der deutschen Bevölkerung dahin Einigkeit, daß es zu Anfang 1923 zu einer allgemeinen sogenannten nationalen Erhebung kommen sollte, um die Republik zu stürzen. Diese Pläne wurden auch von den Angehörigen des Blücherbundes verfolgt, der seinen Sitz in München hat und an dessen Spitze der Regierungsbaumeister Schäfer stand. Von München aus liefen die Fäden zur Untergruppe Frankfurt a. M. Es wurden Anweisungen gegeben, sich für München aktionsfähig zu halten. Als Stichwort galt „Stiftungsfest". Den drei Angeklagten ging die Sache zu langsam und sie wollten die Aktion selbst in die Hand nehmen. Sie nannten sich die „Verfassunggebenden" und planten ein Unternehmen in der Weise, daß sie zuerst drei Synagogen in die Luft sprengen wollten, um hiermit das Signal zum allgemeinen Aufstand zu geben. Diesen Plan faßten sie in durchaus ernster Weise und legten ihn auch schriftlich nieder. Als sie das dazu gehörige Waffenmaterial in München nicht erhalten konnten, weil die Angelegenheit dort noch nicht spruchreif war, faßten sie den Entschluß, sich die Waffen von den Franzosen zu besorgen, denen sie die Sache dadurch mundgerecht machten, daß sie ihnen sagten, sie seien nicht für ein einheitliches Deutschland, sondern wollten das bayerische Königtum errichten. Bau und Nullmann waren die Hauptmacher, während Hielle und Metzger vollständig in die Pläne eingeweiht waren.

Lärm im Landtag

Zum Schluß der Freitagsitzung des preußischen Landtags kam es bei der Debatte über den Justizetat zu lärmenden Szenen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, so daß Vizepräsident Dr. Porsch genötigt war, die Sitzung zu vertagen.

Der deutschnationale Abg. Kaufmann hatte dem Abg. Kuttner (Soz.) Mangel an Mut bei Gelegenheit der Spartakusunruhen vorgeworfen. Kuttner hat damals in Notwehr einen Arbeiter erschossen. Die Kommunisten nahmen das deutschnationale Stichwort mit Begeisterung auf und schimpften auf den „Arbeitermörder" Kuttner, woraus dann die allgemeine wüste Lärmszene entstand.

Versöhnungspolitik in Hannover

WTB. Berlin, 27. Juni.

Das preußische Staatsministerium hatte am 17. Mai bei der Oberstaatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Vorsitzenden des Hauptausschusses für die Volksabstimmung in Hannover, Professor Messerschmidt, gestellt, der in einem Protestschreiben sämtliche Regierungen der deutschen Länder, die preußischen Minister und den Ministerpräsidenten Braun beleidigt hatte. Das preußische Staatsministerium hat jetzt den Strafantrag zurückgezogen. In dem Schreiben des Ministerpräsidenten an die Oberstaatsanwaltschaft in Hannover heißt es, daß das Staatsministerium jetzt nach Beendigung der Vorabstimmung alles vermeiden möchte, was geeignet wäre, das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Teile der Hannoverschen Bevölkerung mit Preußen ungünstig zu beeinflussen.

Forderungen des Rheinischen Provinziallandtages

Düsseldorf, 27. Juni.

In der heutigen Schlußsitzung des 68. Rheinischen Provinziallandtages verlas Abg. Freiherr von Loe namens aller Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten nachstehende Erklärung:

Die besonderen Lasten, die auf der Rheinischen Provinz liegen, sind so groß, daß sie von ihr allein nicht länger getragen werden können. Sie müssen vom dem ganzen deutschen Volk übernommen und sozial gerecht verteilt werden. Der rheinische Provinziallandtag sieht nach Lage der Dinge die einzige Möglichkeit zur Erreichung dieses Zieles darin, daß die auf der Grundlage des Sachverständigengutachtens von der Reichsregierung eingeleiteten Verhandlungen und Maßnahmen mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden. Er erwartete von dieser Verhandlung neben der dringend notwendigen wirtschaftlichen Erleichterung die Räumung des über die Bestimmungen des Friedensvertrages besetzten deutschen Gebietes, die Innehaltung der im Vertrag festgesetzten Räumungsfristen für das besetzte Gebiet und die Wiederaufrichtung der Deutschen Staatshoheit, ferner die Freilassung der politischen Gefangenen, die Rückkehr der Ausgewiesenen und die Wiedereinsetzung der ausgewiesenen Beamten in ihre Aemter.

In seiner Schlußrede betonte Präsident Dr. Jarres, daß über die Lebensfrage des rheinischen Volkes im Verlaufe der Tagung eine Einmütigkeit geherrscht habe, die mit Freude und Genugtuung jeden erfüllen müsse.

Trauerfeier für Matteotti

Rom, 28. Juni.

Die Trauerfeier der italienischen Oppositionsparteien für Matteotti fand gestern vormittag in Montecitorio statt. Um 10 Uhr herrschte auch in der ganzen Stadt Rom sowie in Mailand vollständige Arbeitsruhe. Die Passanten auf den Straßen blieben stehen und entblößten ihr Haupt.

Am Schluß der Feier nahmen die Oppositionsparteien eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen verweigert und gleichzeitig gefordert wird, daß jede Parteimiliz in kürzester Frist abgeschafft werde. Die Sicherheit des Bürgers und die Achtung vor dem Gesetz dürfte einzig und allein den Staatsorganen anvertraut sein. Ferner verlangt die Tagesordnung, daß jede Ungesetzlichkeit unerbittlich unterdrückt und daß unbedingte Achtung vor allen Behörden und vor dem Gesetz wiederhergestellt werde.

Kleine politische Nachrichten

Die Sowjetregierung hat durch die Vermittlung der schwedischen Gesandtschaft dem schweizerischen Bundesrat ihren Beitritt zum Weltpostverein mitgeteilt.

*

Das dänische Landsting hat die Grönlandübereinkunft zwischen Dänemark und Norwegen angenommen. Es handelt sich darum, den norwegischen Walfischfängern und Seehundjägern freie Rechte auf große Strecken der grönländischen Küste einzuräumen.

*

Das Urteil im Prozeß gegen die spanischen Generale Berenguer und Navarro lautet auf Streichung Berenguers aus den Listen der aktiven Armee wegen des beträchtlichen Schadens, den er durch seine Kriegführung dem Lande verursacht habe, während General Navarro freigesprochen wurde.

*

In der Eröffnungssitzung der griechischen Kammer stellte die Regierung die Vertrauensfrage. Die Kammer bekundete der Regierung das Vertrauen mit 198 gegen 126 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen.

*

Im demokratischen Konvent in New York wurde Gouverneur Smith vom Staate New York als demokratischer Präsidentschaftskandidat vorgeschlagen. Als weitere Kandidaten werden das Mitglied des Wilson-Kabinetts Houston und Senator Balton (Indiana) genannt.

*

In Neuyork ist ein Abkommen über die Regelung der polnischen Schulden bei den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden.

*

In dem Antitrust-Prozeß, den die amerikanische Regierung vor dem Bundesgerichtshof in Chikago anhängig gemacht hat, sind 50 große Petroleumgesellschaften verwickelt.

*

Der südafrikanische Premierminister Herzog hat beschlossen, den Prinzen von Wales zu einem Besuch in Südafrika einzuladen.

*

Die Regierung Herzog beabsichtigt einen Botschafter der südafrikanischen Union in Europa zu ernennen, dessen Sitz sich in Holland befinden würde. Als Kandidat wird der Abgeordnete Grobler genannt.

Chefredakteur: Dr. jur. Kurt Schmidt
Verantwortlich für Politik und i. V. für Feuilleton und unterhaltende Beilagen: Dr. jur. Kurt Schmidt, für Kommunales, Lokales und Handel: Heinrich Kampmann, für Sport, Provinz und Allgemeines: Gerhard Wiedemeyer, für den geschäftlichen und Anzeigenteil sowie Sonderbeilagen: Fritz Niemeyer. Druck und Verlag E. Gundlach A.-G. sämtlich in Bielefeld

---

stauenen lesen wird, nur ein Bastard eines Ebräers und eines Germanen sein. Oder man könnte auch sagen: In „Roter" hat man ein „T" unterschlagen, es müßte eigentlich „Rotter" heißen. Und wenn Rotter kein Jude ist . . . . .]

Seite 101: Wendrin deutet den Namen des Paradieslandes Kusch so: „Kusch = Kuth, Kut, Koth, Kot, oder Got? Schon früher war mir aufgefallen, daß die Araber niemals Jerusalem sagen, sondern nur El Kuds. El = hell, Kuts = Goten, also Stadt der hellen Goten. Kusch ist also eine besondere schwere ebräische Verstümmelung." [Wendrin: Wend = Wende; rin = Rhein. Also ein Rheinwende. Damit ist widerspruchslos bewiesen, daß die Wenden früher am Rhein geherrscht haben. — Oder Wendrin: Wend = Wende; rin = rein. Also ein ganz rassereiner Wende. Wie kommt der dazu, sich als Germane aufzuspielen. Oder Wendrin: Wend = Wände; rin = drin. Also Wendrin = einem, der in den Wänden drin ist, also eingesperrt; das kann aber nur ein Verbrecher oder ein Irrer sein usw. Das Spielchen kann bis zur Bewußtlosigkeit fortgesetzt werden.]

Seite 110: „Piso = Peene"; bekannt ist noch die Redewendung „panischer Schrecken". Hier hat nur eine Lautverschiebung stattgefunden, und diese Worte bedeuten soviel wie „Ebräerschrecken an der Peene". [Das ist kein Aprilscherz, so steht es wahrhaftig auf Seite 110.]

Nochmals Seite 110: „Der hinterlistige „Loki" der Edda ist nichts anderes als der polnische Jude mit den heute noch allgemein bekannten „Locken" an beiden Ohren." [Loki = Judenlocken. In der Tat, nie ist Sprachforschung exakter betrieben und Ergebnisse solcher Forschung logischer begründet worden.]

Seite 120: „Raphael (Riff = Insel, also Inselbewohner). Gabriel (= Habiri = Ebräer)." [Warum nicht?]

Seite 121: „Ebräisch heißt Gott (Herr), adonaj; Adonaj = Ab = donaj = Vater Dane, was auch darauf hindeutet, daß die Ebräer den Danen untertan waren." [Ja, da kann man nichts machen.]

Seite 124: „Das ebräische Wort adhom bedeutet „rotbraun", demnach war Adam ein rotbrauner Bastard, der von den damaligen Germanen aus dem Neandertaler durch Kreuzung zum Halbmenschen emporgezüchtet wurde." [Aber um Himmelswillen, ein „rotbrauner" ist doch zweifellos ein Indianer!!!]

Und so weiter, und so weiter. Dieser offensichtliche Irrsinn ist auf jeder Seite, in jedem Absatz zu finden. Hier fehlt Raum, diese logischen Perlen und diese „ernste wissenschaftliche Ehrlichkeit" (die Ehrlichkeit ohne Gänsefüßchen war nämlich eine Tugend der wirklichen Germanen, Herr von Wendrin) auch nur zum Teil vorzuführen. Hier noch einige Musterleistungen:

Seite 137: Die Peene fließt ebenfalls aus einem See heraus, und wir können die Peene nach derselben Gleichung auch Peene-See nennen. Wenn wir umgekehrt das Attribut vor den Stamm stellen, dann müßte man „See-Peene" sagen. See-Peene und Sabine sind doch ein und derselbe Name." [Das leuchtet ein, nun aber aufgepaßt. Mit obigem ist nämlich nach Wendrin bewiesen, daß der Raub der Sabinerinnen auch in Hinterpommern erfolgt ist. Damit beginnt eine neue wilde Sache. Die Römer sind selbstverständlich „Ebräer", die in den trojanischen Krieg verwickelt waren. Die Trojaner werden dagegen als Germanen anerkannt. Kommt ja auch gar nicht darauf an. Troja aber ist wieder identisch mit dem Paradies, also in Hinterpommern. Beweis folgt.]

Seite 140: „Daß die Ebräer und Römer dasselbe sind und daß der Raub der Sabinerinnen wirklich geschehen ist, sowie, daß er tatsächlich in Deutschland und niemals in Italien passiert [pfui, was für ein häßliches Fremdwort] sein kann, beweist die Identität des Frauenraubes der Römer (700 Frauen) mit dem Frauenraub der Ebräer (Richter XXI, 6—25)." [Tableau!]

Freya, Vernus, Eva, Aphrodite, Helena, Pallas Athene und noch ein paar andere sind alle identisch. Herkules ist ein Germanenführer gegen die Ebräer, dagegen merkwürdigerweise Achill ein Ebräersprößling.

Seite 146: „Apollo = Apfelmann [was für ein jüdischer Name] sendet pestvergiftete Pfeile gegen die Griechen (also Remet) — und ist darum unter allen Umständen ein germanischer Gott [weil ja die Remet = Römer = Ebräer sind] —, weil sie seinen Priester Chrysos (= Christus) beleidigt haben [jetzt bleibt mir aber doch bald die Luft weg].

Aber es kommt noch besser.

Seite 148: „Tschenstochau, das ganz und gar polnisch klingt, hatte früher den bescheidenen, aber ehrlichen Namen „Dänischhofen". Der Leser wird erstaunt sein, und doch ist es so. Dänischhofen, das klingt ja ganz bayerisch, und in der Tat sind die Urbayern in Oberschlesien noch zur Römerzeit und schon damals als erbitterte Feinde der Orientalen, Römer, Ebräer usw., bekannt gewesen. Die Ebräer wurden von den Buriern (= Bayern) als Sklaven gehalten. Nur durch die römisch-katholische Kirche ist das heutige tapfere bayerische Volk so geblendet worden, daß es nicht weiß, woran es ist. Aber noch heute trauen die Bayern keinem Ebräer, Römer oder Franzosen. Das ist eine Jahrtausende alte angeborene Abscheu vor den Niederrassigen, obwohl ihre Rasse durch das mittelalterliche sogenannte „Recht" auf die erste Brautnacht seitens der damals fast nur durch niederrassige italienische Priester vertretene Kirche verseucht wurde."

Seite 152: „Odysseus soll der Sage nach wie Jesus gegeißelt und gekreuzigt worden sein. In der Tat nennen die Esten heute noch Odysseus Jffis (= Jesus), die mährischen Bewohner Ratibors (O.-Schl.) nennen Jesus Jessi. Die Tartaren nennen Odysseus Bissat. Bissat erinnert klanglich an Pison, demnach ein Beweis mehr, daß Jesus in Pommern geboren ist und nicht in Bethlehem. Lateinisch heißt Odysseus Ul-ixes (Ul = hell = blonder Jesus). Deutsch läßt sich Odysseus direkt mit Eden-Jesus vergleichen. [Man lernt nie aus. Im übrigen ist zu beachten, daß nach Wendrin dieser in Pommern geborene Jesus nicht etwa „vor 1900 Jährchen", sondern vor vielen Jahrzehntausenden gelebt und als Germanenführer recht viele Juden totgeschlagen haben soll. Doch weiter. Die guten Aegypter müssen auch noch daran glauben.]

Seite 153: „Osiris = (Jesu-Roßer = Reiter). Jsis = (Jesusfrau)."

Seite 160: „Es wurde uns weiter kalten Blutes erzählt, daß Jesus, der selbst die Ebräer als Kinder des Teufels bezeichnete, von dieser Rasse abstammen soll. Das ist wohl die größte Gotteslästerung, die sich jemand erdreistet hat."

Herr von Wendrin scheint neben anderem auch ein Sadist zu sein, denn jetzt wird die Sache ganz finster.

Seite 160: „Genau so wie wir heute auf Affen, Gorillas usw., Jagd machen, so wurden damals laut den schwedischen Urkunden seitens der Germanen auf das schädliche Neandertaler Neger- bezw. Ebräerwild Treibjagden veranstaltet und diese Tiere zu irgendwelchen Zwecken gefangen. Gewiß hat man sich zuletzt, wie man es mit anderen Tieren (Rindern, Pferden usw.) tut, solche Neandertaloiden Ur-Ebräer als Haustiere gezähmt resp. gehalten, woraus nach hunderttausend von Jahren alter Hochzucht- und Kreuzungsversuche der richtige Sklave emporgezüchtet wurde. Es ist selbstverständlich, daß teils absichtlich, zwecks Kreuzungsversuchen oder auch gelegentlich mit diesen Halbtieren, wie uns die Bibel berichtet, ein sodomitischer Verkehr entstand, der nicht ohne Folgen blieb, oder aber, was meistens wohl der Fall war, daß diese Halbtiere die Frauen anfielen, wobei die Ebräer noch heute wegen der Verbastadierungsgefahr der weißen Rasse gemeingefährlich sind." [Neben den andern Lieblichkeiten sei nochmals besonders auf das edle formenschöne Deutsch verwiesen, dessen sich Herr von Wendrin in seinen ekstatischsten Stellen bedient.]

*

Genug des ekelhaften Wahnsinns, genug!

Ja, es ist bei Gott in dieser Zeit nichts unmöglich!

Und man könnte diesen Irrsinn als krankhaften Ausbruch eines Tollhäuslers auf sich beruhen lassen, wenn dies Machwerk nicht eben gedruckt und in der ganzen deutschen Presse als epochemachende wissenschaftliche Arbeit angepriesen wäre.

Herr von Wendrin schließt sein Gesudel mit den Worten: „Herr, erlöse uns von dem niederrassigen Uebel." [Welcher Herr? Jesus aus Hinterpommern?]

Wir aber sagen: Wenn der Unfug schon sein muß, so gib uns die Chamberlaine wieder und erlöse uns von den Wendrinen.

Und hiermit ist der Fall wohl erledigt.

Jede Zeile bitte genau durchzulesen.

Für 95 Pfg.

biete Ihnen folgendes nur für kurze Zeit.

Haushaltwaren

Emaille-Universalsieb mit 3 Sieben 95 ₰
Emaille-Suppensieb mit 2 Sieben 95 ₰
Lackierter Brotkorb . . . . . 95 ₰
Sand-, Seife-, Soda-Garnitur 95 ₰
Aluminium-Essenträger rund 95 ₰
Aluminium-Milchtopf 1 Liter 95 ₰
Aluminium-Milchtopf ½ Liter und Aluminium-Kaffeesieb 95 ₰
Kartoffelreibe, Suppensieb Muskatreibe u. Kaffeesieb 95 ₰
Große Springform 26 cm . . . 95 ₰
Universalsieb auswechselbar mit 3 verschied. Böden 95 ₰
Kartoffelreibe und amerik. Schneeschläger . . . . . 95 ₰
Spirituskocher (Behält. echt Mess.) 95 ₰
Vernickelte Herdleiste . . . 95 ₰
Petroleumkanne 1½ Liter und Topfbehälter zus. 95 ₰
Pfannkuchenwender . . . . . 95 ₰
Kastenkuchenform 32 cm . . . 95 ₰
Patentkleiderbügel mit Hosenstrecker und 3 eint. Kleiderbügel 95 ₰
Rohrmatte . . . . . 95 ₰
Putz- od. Wichskasten gezinkt 95 ₰
Salz- oder Mehlmetze Hartholz 95 ₰
Messerkasten 3 teilig, Hartholz, 95 ₰
Messerkasten 2 teilig, Hartholz . und 3 Butterbrotbrettchen 95 ₰
Tonnenbrett . . . . . 95 ₰
Gewürztonnenetagen komplett 95 ₰
Große Gazefliegenglocke . . 95 ₰
Emaille-Löffelblech mit Fehler 95 ₰
Milchtopf-Emaille 2 Liter Inhalt 95 ₰
Aluminium-Stieltopf unbordiert Holzgriff 95 ₰

Porzellan

Ovaler Brotkorb groß . . . . . 95 ₰
Runde große Kartoffelschüssel 95 ₰
Saucière . . . . . 95 ₰
3 flache Speiseteller . . . . . 95 ₰
3 Feston-Abendbrotteller 95 ₰
1 Kaffeekanne, Tasse mit Untertasse, Gießer mit Zuckerschale 95 ₰
6 Eierbecher und Menage . . . . 95 ₰
Pfannkuchenplatte und Kartoffelschüssel 95 ₰
Großer Kuchenteller weiß und drei kleine Kuchenteller 95 ₰
6 Obertassen weiß . . . . . 95 ₰
3 Ober- und Untertassen groß . . 95 ₰
3 ind. blau Ober- u. Untertassen 95 ₰
Ober- und Untertasse mit dazu passendem Teller blauer Rand 95 ₰
Ober- und Untertasse mit dazu passendem Teller Goldrand 95 ₰
3 Ober- und Untertassen Goldrand 95 ₰
Obstschale dekoriert . . . . . 95 ₰
Kuchenteller dekoriert . . . . . 95 ₰
Kuchenteller dekoriert mit durchbrochenem Rand . . . . . 95 ₰
Ovaler Brotkorb dekoriert mit durchbrochenem Rand . . . . . 95 ₰

Steingut

6 tiefe Speiseteller und Pfannkuchenteller 95 ₰
6 tiefe Speiseteller und □ Kartoffelschüssel 95 ₰
6 flache Speiseteller und □ Kartoffelschüssel dekoriert 95 ₰
4 tiefe Speiseteller und Saucière 95 ₰
Ovale Terrine . . . . . 95 ₰
1 Satz Schüsseln 5-teil. und Marmeladentopf 95 ₰
Waschschale, Zahn- u. Bürstenschale 95 ₰
Waschbecken creme, 32 cm . . . . . 95 ₰
Kaffee oder Zuckerdose mit vernickeltem Rand . . . 95 ₰

Glas

6 Teebecher mit Mattband . . . 95 ₰
3 Teebecher mit Schliffkante . . 95 ₰
6 Weingläser auf niedrigem Fuss 95 ₰
3 Weinrömer . . . . . 95 ₰
4 Weingläser auf höherem Fuss 95 ₰
Rahmservice Bergkristall . . . . 95 ₰
Rahmservice glattes Muster . . . 95 ₰
Rahmservice Diamant-Muster und Glasstreuer . . . . 95 ₰
Kuchenteller Diamantmuster . . 95 ₰
Glasschale und 3 Teller . . . 95 ₰
10 Kompotteller Diamantmuster 95 ₰
8 Kompotteller Olivenmuster . . 95 ₰
Butterdose und Marmeladendose 95 ₰
6 Bierbecher 3/20, Albertform . . 95 ₰
Kaffeeglocke u. 2teil. Menage 95 ₰
Glasschale und Zuckerschale Olivenmuster 95 ₰
Grosse Salatschale . . . . . 95 ₰

Andere Artikel

Butterdose mit vernickeltem Deckel und Teller . . . . . 95 ₰
Vernickelter Brotkorb . . . . 95 ₰
Cakesdose mit vernickeltem Deckel 95 ₰
2 blaue Vasen . . . . . 95 ₰
Taschentuch- u. Handschuhkasten 95 ₰
Kragen- und Manschettenkasten 95 ₰
Rasiergarnitur mit Spiegel, Napf und Pinsel . . . 95 ₰
Garderobenleiste . . . . . 95 ₰
Blumentopf . . . . . 95 ₰
Marktiasche . . . . . 95 ₰
Mädchen-Tornister . . . . . 95 ₰
Aschenbecher in verschiedenen Ausführungen . . 95 ₰
Zeitungsmappe . . . . . 95 ₰

Baumann
Niedernstrasse 26.

Präzisions-Zieherei
sucht zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen, selbständigen
Meister
mit gründlicher Erfahrung im Ziehen von Stangen, Drähten u. Profilen in Stahl u. Eisen.
Angebote unter A D 5537 an die Expeditionen der Westfälisch. Neuesten Nachrichten.

Jugendliche Arbeiter
im Alter von 14—16 Jahren, bei gutem Lohn für leichte Beschäftigung gesucht.
Gebr. Grüwell
Rauchtabakfabrik
Bielefeld. 28.6

Leichter, dauernder
Nebenverdienst
Zum Vertrieb eines begehrten Gebrauchsartikels werden allerorts arbeitsfreudige Herren und Damen gesucht. Barverdienst sofort möglich. Ausführliche Auskunft erhalten Sie gegen Einsendung v. 1 R.-M. für Unterlagen, die bei Zusammenarbeit vergütet wird von
Hans Lehnhoff, Berlin W. 9
Postfach 164.

Mehrere
jugendl. Arbeiter
14—15 Jahre, werden gegen hohen Lohn sofort eingestellt.
Glashütte Teutoburg, Brackwede
vorm. W. Gössling & Sohn. 28.

Von einem angesehenen erstklassigen Spezialgeschäft der Nahrungsmittelbranche werden
tüchtige, unverheiratete Verkäuferinnen
im Alter von 20—24 Jahren in dauernde Stellung für Bielefeld und Umgebung gesucht. Angebote gutempfohlener Bewerberinnen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbeten unter A H 5551 an die Exped. der Westfälischen Neuesten Nachrichten. 28.6.

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin
suchen per sofort oder später
Martin Blumann & Co.
Bielefeld.

Größerer Fabrikbetrieb stellt sofort eine
perfekte 30.6.
Stenotypistin
ein. Bewerbungen erbeten unter A M 5580 an die Exp. der Westf. Neuest Nachr.

Kragennäherin
Einstepperin
2 Plätterinnen
nach Cassel gesucht.
Die Stellung ist für dauernd, gegen hohen Lohn.
Nur 1. Kräfte wollen sich melden bei
Frau Wagner, Friedrichstraße 131

Stellengesuche

In der Arbeiter-Konfektion ausgebildeter
jung. Handlungsgehilfe
mit Berechtigungsschein sucht in gleicher Branche auf sofort oder später
Stellung.
Gefl. Angebote unter A F 5542 an die Exp. der W. Neuest. Nachr. 28.6.

Handelsschüler, 21 Jahre alt,
sucht Posten
auf einem Kontor oder Lager u. dergl. Infolge des jg. Alters bei d. Reichstelegraphenverw. altung abgebat. Beste Zeugnisse vorhad.
Angebote unt. A J 5553 an die Expeditionen der Westf. Neuesten Nachr.

Jüngere
Kontoristin
sucht für sofort Stellung.
Offerten unter A S 12907 an die Exped. der Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen.

Sichere Existenz! 30.6.
Dauernden Verdienst!
Alte Feuerversicherungsgesellschaft errichtet
Bezirksvertretungen.
Gewährt werden:
Feste Bezüge — Hohe Provisionen.
Fleißige, stadtkund. Herren wollen Offt. einreichen. Fachkundige erhalten Vorzug. Nichtfachleute werden in kurzer Zeit eingearbeitet.
Offerten unter A K 5561 an die Exped. der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche Stellungslose zum Vertrieb von Heftpflastern in Taschen 100 Stck. Mk. 1.40 frei Nachnahme. P. Holster Breslau H. 899 !?

Reise-Damen
welche bei der Privatkundschaft hier und in der Umgebung gut eingeführt sind, können sich durch den Verkauf von aufgehender Damenwäsche (Blusen usw.) einen hoh. Verdienst erwerben.
Offert. u. A E 953 an die Exped. der Westf. Neuest. Nachr. 28.6.

Geübte
Hemdenplätterinnen
sowie
Kragenplätterinnen
für unseren Betrieb stellen sofort ein
Gebr. Breden
Herrenwäschefabrik, Hecker Str. 4a.

Bügler und 128.6 **Büglerinnen**
sofort gesucht.
Hecht & Loevinsohn
Herrenkleiderfabrik
Kesselbrink 11a.

Dame
die im Warenversand unserer Branche sehr erfahren ist, findet bei uns gute Stellung.
Strunkmann & Meister
Herforder Str. 147

Offerten
wolle man die Zeugnisse nie im Original beifügen, immer nur in der Abschrift.

Stadt und Land

Bielefelder General-Anzeiger

Bielefelder Echo

Unsere Stadt könnte man als einen Wallfahrtsort bezeichnen. Nicht im religiösen Sinne. Aber in einer gewissen, nicht allzu fernliegenden Figürlichkeit. Jeder Morgen sieht dichte Scharen sauber gewaschener Knaben und bezopfter Mädchen unter Führung ihrer treusorgenden Lehrer oder Lehrerinnen über den Schillerplatz traben. Alle streben dem „Tempel", der ragenden Sparenburg, mit neugierigem Eifer zu. Schulsorgen existieren nicht mehr für sie. Für den ganzen Tag sind sie den heiligen Hallen der Wissenschaften entronnen und weise Bestimmungen sorgen dafür, daß sie auch von häuslichen Arbeiten verschont bleiben. Am übernächsten Wochentage findet dann ein Spielfest statt, an dem der Unterricht ausgesetzt werden muß; darauf folgt ein Wandertag, der selbstverständlich grundsätzlich schulfrei ist. Nicht zu vergessen das Spiel-, Gau- und Schau-Turnen, das sich auch tätigster Pflege erfreut. In der Tat, wir treiben der Erziehung der Spartaner zu: möglichst viel körperliche Ertüchtigung (was heißt tüchtig?) und möglichst wenig reine und angewandte Geistigkeit. Ob unsere Jugend aber deswegen „spartanisch" ist, das zu entscheiden kann ich ruhig dem reifen Urteil der Leser innerhalb und außerhalb Bielefelds überlassen. Ich würde es nicht einmal für einen Vorteil halten.

•

Heute früh besuchte ich meine junge Freundin Käthe. Wo sie wohnt, geht ja schließlich niemand etwas an. Aber selbst auf die Gefahr hin, daß sich dadurch der ohnedies schon große Kreis ihrer Bewunderer noch weiter ausdehnen könnte, will ich verraten, daß sie an der Welle wohnt. Inmitten jener lieben, alten Straßen, die so traulich anmuten wie Großmutters Spielzeugschachtel . . . Sie ist übrigens Ausländerin, sogar Engländerin, was sich selbstverständlich deutlich in ihrem etwas selbstbewußten und hochmütigen Wesen ausprägt. Als ich kam, lag sie gerade in der Sonne. Das tut sie öfters. Sie betrachtete mich aufmerksam und etwas mißbilligend. Vielleicht hatte sie einen anderen Besuch erwartet. Denn ich bin nicht ganz sicher, daß sie nicht auch anderen ihre Gunst schenkt; daß sie materielle Gefälligkeiten von ihren vielen Verehrern annimmt, steht sogar fest — besonders gern, wenn es sich um eßbare Dinge handelt. Da kann sie nie widerstehen. Und sie sieht sich den Geber noch nicht einmal an, kokettiert wahllos mit jedem freigebigen Spender. Ihr Verhalten ist äußerst leichtsinnig und flatterhaft. Was leider wenig überraschen kann; denn meine Freundin Käthe ist — eine Windhündin, wenn auch eine englische . . . .

Solofer

 # Die Reichsindexziffer

für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 25. Juni, auf das 1.11-billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,12 Billionen) ist demnach eine Abnahme von 0,9 v. H. zu verzeichnen.

 # Das Standesamt

ist an allen Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags geöffnet; des Sonntags ist es geschlossen. Geburten müssen innerhalb einer Woche angezeigt werden, Totgeburten und Sterbefälle am nächstfolgenden Wochentage. An den Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, ist das Geschäftszimmer von 11½—12½ Uhr vormittags geöffnet.

 # Ein eigenartiger Unglücksfall

ereignete sich gestern nachmittag am Soltkamp. Ein 12jähriger Junge stürzte in das Messer, mit dem er seinen Pfeil angespitzt hatte, dieses drang ihm in den Leib; er wurde mit dem Sanitätsauto ins städtische Krankenhaus gebracht.

 # Zahlung der Juli-Ruhegehälter,

Wartegelder usw. bei den Versorgungsämtern I bis VI Berlin und der Reichsversorgungskasse in der Königgrätzerstraße 122 erfolgt am Sonnabend, den 28. Juni, in der für Monat Juni festgesetzten Höhe. Für Kontoinhaber und Postempfänger werden die Beträge rechtzeitig überwiesen werden. Am 28. Juni beginnt auch die Zahlung der Militärrenten bei den Postanstalten.

 # Einreiseerlaubnis für das besetzte Gebiet.

Zur schnellsten Beschaffung der Einreiseerlaubnis in das englisch- und französisch-besetzte Gebiet für Reisende, die aus dem unbesetzten in das besetzte Gebiet reisen und von Köln oder Bonn die Rheindampfer benutzen wollen, ist das Mitteleuropäische Reisebüro in Köln, Domkloster 3, in der Lage. Dem Antrage sind beizufügen: Personalausweis mit Lichtbild (von der Polizeibehörde des Wohnorts ausgestellt), 2 Paßbilder (Brustbild), 10 Goldmark (Portospesen inbegriffen) und eine schriftliche Erklärung, daß der Antragsteller aus dem besetzten Gebiet nicht ausgewiesen ist.

 # Rückkehr der Badekinder.

Die durch das städtische Wohlfahrtsamt am 2. d. M. zur Kur nach Salzuflen bezw. Oeynhausen entsandten Kinder kehren am Montag, den 30. d. M., nachmittags 4.12 Uhr, nach hier zurück. Die Eltern werden gebeten, die Kinder pünktlich vom Hauptbahnhof abzuholen.

Die Magistratswahlen

Die Stadtverordneten-Versammlung wird in ihrer nächsten Sitzung am 9. Juli u. a. auch die Neuwahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder vorzunehmen haben.

Beim Wahlausschuß, der gestern abend zusammengetreten ist, sind rechtzeitig folgende 5 Wahlvorschläge eingegangen, die sämtlich zugelassen wurden:

Wahlvorschlag I (Sozialdemokraten).

1. Carl Schreck, Bezirks-Sekr., Bürgerweg 16;
2. Carl Eilers, Expedient, Schulstraße 20;
3. Friedr. Behrmann, Geschäftsf., Waldemarstr. 4;
4. Alb. Gubatz, Gewerksch.-Sekr., Schloßhofstr. 35;
5. Magdalene Weber, Ehefrau, Melanchthonstr. 61;
6. Johannes Lüdemann, Eisenb.-Sekr., Meyer Str. 5;
7. Johannes Schmidt, Parteisekr., Mühlenstr. 13;
8. Heinr. Kraudy, Maurer-Polier, Meller Str. 52a;
9. Gottfr. Schauppel, Gewerksch.-Sekr., Milser Str. 22;
10. Marie Zabel, Ehefrau, Karlstraße 2.

Wahlvorschlag II (Demokraten).

1. Studienrat Dr. Fritz Müller, Kaiserstraße;
2. Rechtsanwalt Dr. Willy Kahenstein, Viktoriastr.;
3. Frau Bertha Bohnstedt, Goldbach;
4. Tapeziermeister Alois Wirth, Hermannstraße.

Wahlvorschlag III (Kommunisten).

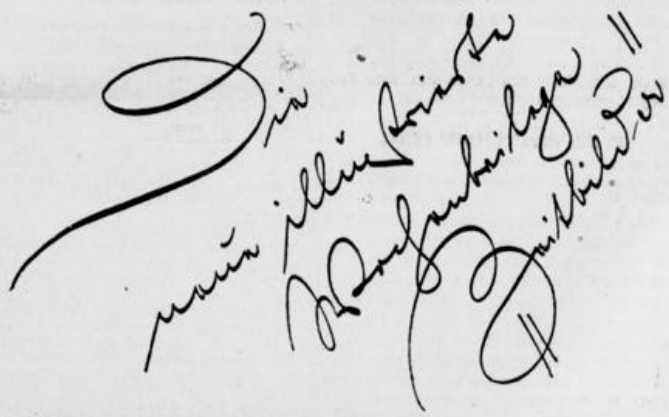
Eduard Gaus, Schlosser, Oelmühlenstraße 105.

Wahlvorschlag IV (Vereinigte bürgerliche Parteien).

1. Delius, Frau Klara, Hausfrau, Albrecht-Delius-Weg (DV.);
2. Wittenstein, Walter, Fabrikant, Werther Straße 81 (Dn.);
3. Sauermann, Michael, Kaufmann, Paulusstraße 17 (Z.);
4. Wichern, Dr. med. Heinrich, Oberarzt, Siekerwall 7 (DV.);
5. Dellbrügge, Wilhelm, Rektor, Brandenburger Straße 26 (Dn.);
6. Westheide, Aug., Kaufmann, Rathausstr. 9 (DV.);
7. Landwehr, Heinrich, Arbeiter-Sekr., Langenhagen 38 (Dn.);
8. Hausknecht, Alfred, Redakteur, Koblenzer Straße 12 (Z.);
9. Wedegärtner, Simon, Zimmermeister, Schloßhofstraße 50 (DV.);
10. Gessel, Paul, Fabrikant, Niederwall 2 (Dn.);
11. Ehrich, Hermann, Maurermeister, Düppelstraße 16 (Dn.);
12. Delius, Fritz, Fabrikdirektor, Bürgerweg 24 (Dn.);
13. Willems, Michael, Rentmeister, Siekerwall 7 (Z.);
14. Boeder, Frau Alice, Hausfrau, Siekerwall 12;
15. Fasbender, Richard, Justizrat, Grünstr. 31 (DV.);
16. Spengemann, Dr. med. Karl, Arzt, Obernstraße 15 (Dn.);
17. Müller, Laurenz, Disponent, Ravensberger Straße 57.

Wahlvorschlag V (Völkisch-Sozialer Block).

1. Irrgang, Emil, Zahntechniker, Bismarckstr. 40;
2. Viereck, Nicolaus, Kaufm., Ravensberger Str. 38.



der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" gelangt nächsten Sonnabend erstmalig zur Verteilung. In der richtigen Erkenntnis der Tatsache, dass eine moderne Tageszeitung mit einer guten illustrierten Beilage ihren Leserkreis tagtäglich erweitert und sich einen treuen Abonnentenstamm schafft, haben sich die **„Westfälischen Neuesten Nachrichten"** entschlossen, eine **neue** illustrierte Wochenbeilage herauszugeben, da die alte Beilage den Anforderungen und Wünschen der Leser nicht mehr vollständig genügte. Diese neue Beilage, die jeden Sonnabend mit dem Titel **„Zeitbilder"** in 8 Seiten unseres Zeitungsformates erscheint, bringt Bilder aktueller Ereignisse, kleine Erzählungen und Skizzen, humoristische Plaudereien, Bilder aus der Mode, der Sprechbühne, dem Film usw. Obwohl sich die Herstellung der neuen Beilage bedeutend höher stellt als die der früheren, legen wir dieselbe trotzdem **gratis** be und die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" kosten nach wie vor monatlich nur 2 Mark.

Beachten Sie Anfangs der Woche unsere Schaufenster und Plakatsäulen.

Verlag der „Westfälischen Neuesten Nachrichten".

Copyright 1924 by Steegemann, Hannover.

Raffke & Co.

Roman von Arthur Landsberger

37) mit Zeichnungen von Paul Simmel

„Aber ich habe Ihnen vorzuwerfen, daß Sie an Größenwahn leiden! Wer sind Sie eigentlich, daß Sie sich einreden, mein Sohn wird Ihretwegen auf die Ehe mit Suse Röhren verzichten? Fällt ihm nicht ein. Morgen kommt er zurück. Uebermorgen verlobt er sich. In vier Wochen ist die Hochzeit."

„Nein!" rief Frida empört und trampte mit dem Fuße auf. „Das wollen wir erst einmal sehen! Ich habe mir seinetwegen alles vom Halse gehalten. Darunter die aussichtsreichsten Sachen, bei denen eine Ehe durchaus nicht ausgeschlossen war. Nur weil ich sein Wort hatte."

Cäcilie wankte ein paar Schritte zurück. Es stimmte also! Frida hatte sich bluffen lassen und war gleich mit der ganzen Wahrheit herausgeplatzt.

„Und was besagt dies Wort?" fragte Cäcilie.

"Daß, wenn er einmal heiratet, er nur mich heiratet."

Cäcilie sah sich vor eine vollendete Tatsache gestellt. Sie wußte, wie renitent Günther von klein an ihr gegenüber war. Sie sah auch, wie sicher Frida ihrer Sache war. Und schließlich dach'- sie an die Aeußerung Frau Röhrens, in der sie es ablehnte, einen Zwang auf Günther auszuüben.

Alles das wirkte zusammen. Andere Taktik! sagte sie sich, schlug im Ton um und lenkte ein: „Ich sehe das ein."

Frida beruhigte sich und sagte: „Nun also."

„Schließlich ist es für Sie ja keine Kleinigkeit, auf Günther zu verzichten."

„Ich denk' nicht dran!" erwiderte Frida.

„Wir müssen das in Ruhe bereden," sagte Cäcilie und nahm Frida bei der Hand. Dann setzten sie sich gegenüber an einen Tisch.

„Geben Sie zu, daß das eine Mißallianz wäre?" fragte Cäcilie.

„Für mich nicht."

„Aber für ihn."

„Wenn schon! — Wenn es sich herausstellt, daß wir nicht zueinander passen, gut, so lassen wir uns eben scheiden."

„Und wozu war dann das ganze?"

„Sehr einfach! Ich bin Frau Raffke, und er muß für mich sorgen."



„Das könnte auch ohne Ehe geschehen."

„Aber wie! Das kennt man. Und vor allem: ich bliebe dann, was ich bin, Frida Linke."

„Sie bleiben Vicco Urv. Auch wenn Sie seine Frau würden. Sie würden doch die Kunst nicht an den Nagel hängen."

„Und ob ich das täte! An den festesten und höchsten, von dem man sie nie mehr herunterbekäme. — Oder glauben Sie, diese ganze sogenannte Soubrettenkunst ist etwas anderes als eine bessere Männerfalle? Mit der Stenotypistin Frida Linke hätte sich Günther Raffke im Bestfalle auf eine Liaison auf Tage, Wochen oder Monate eingelassen. Bei Vicco Urv, der ersten Soubrette der Residenzbühne, lag der Fall schon anders. Da war ich wer! Das gab mir, wenn ich mich nur hielt und keiner sich meines Besitzes rühmen konnte, das Recht, Ansprüche zu stellen, die man bei Frida Linke für Tollheit erklärt hätte. — Sie sehen, ich decouvrire mich Ihnen vollkommen. Ich habe nichts zu verbergen. Sie können mir nachspüren, soviel Sie wollen. Ich handle ganz zielbewußt. Ich lebe nicht ins Blaue hinein. — Aber genau, wie Sie sich einmal aus Ihren kleinen Verhältnissen herausgesehnt haben und nicht Ihr Leben lang hinter einem Ladentisch sitzen und Butter verkaufen wollten" — Cäcilie hielt sich die Ohren zu und schnappte nach Luft — „genau so liegt mir daran, nicht Zeit meines Lebens das Dasein eines „Domestiken" zu führen."

„Ich bringe Ihrem Streben durchaus Verständnis entgegen. Nur, ich sehe nicht ein, warum ausgerechnet mein Sohn das Opfer sein muß."

„Was soll also geschehen?"

„Sie werden auf meinen Sohn verzichten."

„Und was weiter?"

„Das bleibt Ihnen überlassen. Ich denke mir, Sie werden die „bessere Männerfalle" wieder in Tätigkeit setzen. Auf Grund der gemachten Erfahrungen mit mehr Vorsicht. Und vor allem: Sie werden von hier fortziehen und mir versprechen, nie wieder mit Günther in Verbindung zu treten."

„Ja, wie käme ich denn dazu? Sie stellen da Forderungen an mich und denken nicht daran . . ."

„Doch! doch!" unterbrach sie Cäcilie. „Ich denk' schon dran. Wir verstehen uns ausgezeichnet. Ich weiß gottlob, was sich schickt, und lasse mich nicht lumpen. Aber vor allem muß ich wissen, daß ich mich auf Sie verlassen kann."

„In welcher Beziehung?"

„Sie müssen mir helfen, daß diese Ehe zustande kommt."

„Günthers? Mit dieser Suse?"

„Ja!"

Und nun erzählte Cäcilie alles, was sich soeben zwischen ihr und Frau Röhren zugetragen hatte.

Frida kannte die Zusammenhänge besser als irgendwer. Aber den Ausschlag gab für sie doch immer das eigene Interesse.

„Ich kenne Ihren Sohn," sagte sie bedächtig, „und weiß, daß er ehrenhaft bis zum Fanatismus ist. So viel steht fest: die Vorbedingung für das Zustandekommen dieser Ehe ist eine andere Ehe."

„Nanu?" rief Cäcilie, und Frida fuhr fort:

„Nämlich meine!"

„Da . . .?"

„Nur das wird Günther überzeugen. Nur dadurch wird er sich seines Wortes entbunden fühlen."

Cäcilie begann zu begreifen.

„Das ist so dumm nicht, was Sie da sagen."

Frida setzte noch einen Trumpf darauf.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

Die Jugendherberge

auf dem Meierhof Olderdissen ist durch die Stadt Bielefeld baulich vergrößert worden. Das war notwendig, weil immer größere Scharen wandernde Jugend aller Volksschichten Bielefeld und seine schöne Umgebung als Ziel oder Berührungspunkt bei ihren Wanderfahrten nehmen. Nunmehr gilt es, dieses Heim der wandernden Jugend zu einem wirklichen „Heim" auszugestalten. Dazu sind ganz außerordentliche Mittel notwendig. Eine großzügige Werbewoche aller Jugendwanderorganisationen Groß-Bielefelds soll die Bürger der Stadt und der Vororte auf Zweck und Ziel des Jugendwanderns sowohl wie des Jugendherbergswerkes hinweisen und dafür interessieren. Zahlreiche, in der Zeit vom 9. bis 18. Juli von der wandernden Jugend durchgeführte Veranstaltungen dienen diesem Zweck. Es darf der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die Bevölkerung nicht nur teilnimmt an dieser „Jugend-Herbergs-Woche-Bielefeld", sondern durch Spenden und Gaben der Jugend behilflich ist, die Jugend-Herberge als die „heimelichste" von den tausenden in Deutschland vorhandenen werden zu lassen.

Wohnungsangelegenheiten.

Gegen die Entscheidung des Mieteinigungsamts ist im allgemeinen nach dem Gesetz vom 1. Juni 1923 die Beschwerde an das Landgericht zulässig mit der einzigen Ausnahme aus § 16 des Gesetzes, nach welchem das Mieteinigungsamt über Einwendungen hinsichtlich der Zuweisung von Ersatzräumen endgültig entscheidet. Eine Rechtsbeschwerde kann nur darauf gestützt werden, daß die Entscheidung auf einer Verletzung des Gesetzes beruhe.

Nun hat das Kammergericht unterm 12. Januar 1924 entschieden, daß das Landgericht auch einer Rechtsbeschwerde stattzugeben und — abgesehen von der Nachprüfung von Verfahrungsmängeln — auch dann tatsächliche Feststellung des Mieteinigungsamts nachzuprüfen oder zu ergänzen hat, wenn das Landgericht eine Gesetzesverletzung festgestellt hat und der neuen Tatsachen für die eigene Entscheidung bedarf, auch wenn es sich um eine Entscheidung des Mieteinigungsamts aus § 16 des Gesetzes vom 1. Juni 1923 handelt.

Waldgottesdienst.

Bei günstigem Wetter findet Sonntag um 5 Uhr bei Brands Busch ein Waldgottesdienst statt. Die Ansprache hält P. Rohmeyer.

Für Reisen ins besetzte Gebiet.

Sämtliche Geleitscheine zur Einreise in die britische Zone über Höchst, Goldstein und Ludwigshafen sind für ungültig erklärt worden. Die Inhaber solcher Geleitscheine werden aufgefordert, sie mit genauer Adressenangabe der Paßstelle Köln, Domhof 28, einzusenden, die die Scheine gebührenfrei umstempelt und den Inhabern zurücksendet.

Zeltmission.

Am Sonntag nachmittag ½5 Uhr findet die Eröffnungs-Versammlung für eine größere Reihe von religiösen „Volksvorträgen" in dem zu diesem Zweck Ecke Ravensberger und Blumenstraße erbauten Zelte statt. Am Abend 8¼ Uhr folgt dann eine zweite Versammlung. In der folgenden Zeit ist täglich abends 8¼ Uhr eine Versammlung, nachmittags ½5 Uhr Bibelauslegung. Der Eintritt ist frei für jedermann.

Wie uns geschrieben wird, stehen sämtliche kirchlichen und außerkirchlichen Gemeinschaften hinter dieser Arbeit. Zwei auswärtige Evangelisten halten die Vorträge, deren Themata aus der heutigen Anzeige zu ersehen sind.

Helft den Blinden!

Wir verweisen auf die Ankündigung des „Bielefelder Blindenvereins E. V." im Anzeigenteil. Der Vorstand des Vereins schreibt uns hierzu: „In letzter Zeit wurde unsere Stadt verschiedentlich von Hausierern heimgesucht, welche angeblich von Blinden angefertigte Waren vertrieben. Wir weisen darauf hin, daß es sich in vielen Fällen nicht um Blindenarbeiten handelt, sondern vielfach um schwindelhafte Angebote von auswärts. Wenn die Hausfrauen und die Industrie unsere Mitglieder unterstützen wollen, so bitten wir, sich unserer Anzeige zu erinnern."

*

Ferienkinder.

Die nach Norderney entsandten Kinder sind glücklich angekommen.

Vereine und Veranstaltungen

Johannisfest. Heute abend findet auf dem Johannisberg das Johannisfest der Ortsgruppe Bielefeld des Verbandes Deutscher Buchdrucker statt.

Städtisches Orchester. Heute abend 8½ Uhr konzertiert das Orchester auf der Bergkuppe. Im Programm I. Trio (Erstaufführung) von dem Orchestermitglied B. Kiehling. Sonntag, den 29. d. M. konzertiert das Orchester nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr auf der Bergkuppe. Im Abendkonzert bringt Frau Seemann die Fantasie von Thomas für Harfe-Solo zum Vortrag.

Im Freudental heute Sommerball (Anfang 7 Uhr).

Im Hotel Stadt Bremen Sonnabend Familien-Abend, Sonntag Früh-Konzert.

Benda-Streich-Quartett. Am Sonntag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltet Musikdirektor Willy Benda mit dem „Bielefelder Streich-Orchester" und dem „Benda-Streich-Quartett" ein Konzert in Brackwede im Konzerthaus von Palatzky. Die mit einem vornehmen Programm auftretende Künstler-Vereinigung bezweckt in erster Linie die Förderung der klassischen Original-Streich-Orchester-Literatur, andererseits soll für die unbemittelten Studierenden ein Fundus zum Weiterstudieren, aus den Eintrittspreisen geschaffen werden.

In der Stadthalle Sonnabend und Sonntag großer Ball.

Nitzschfeier des Gymnasiums. Der Verband ehemaliger Schüler des Bielefelder Gymnasiums begeht am 1. Juli, abends 8¼ Uhr, in der Erinnerung an den verdienten Direktor des Gymnasiums Nitzsch dessen 100. Geburtstag.

Balalaika-Orchester. Am Mittwoch, den 2. Juli, findet im „Eintracht"-Saal ein Konzert des großrussischen Balalaika-Orchesters statt. Karten im Musikhaus Meyer.

Bunde der Kinderreichen. Mittwoch, 2. Juli, abends 8 Uhr Monatsversammlung in der Aula des Gymnasiums.

24. Verbandsfest des Kriegerverbandes des Stadt- und Landkreises Bielefeld. Der Kriegerverband des Stadt- und Landkreises Bielefeld begeht am Sonntag, den 6. Juli, sein 24. Verbandsfest. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden auf dem Johannisberg große Doppel-Konzerte statt, ab 6 Uhr Ball in der Tonhalle.

Kommissionsrat B. Paul Busch feiert am 29. Juli das vierzigjährige Bestehen seines altbekannten Zirkusunternehmens, welches er 1884 als Zirkus kleinsten Stils in einem kleinen dänischen Städtchen eröffnete.

Auf dem Borussia-Platze in Lippstadt spielt die Ligamannschaft des Spielvereins 06 gegen die gleiche Elf des Sportvereins Teutonia-Lippstadt um den Pokal des Westfälischen Ostkreises. Die Grünen treten damit wohl ihren schwersten Gang in der Pokal-Endrunde an, der aber auch für sie der letzte sein kann, wenn es ihnen gelingt, den Gegner aus dem Felde zu schlagen. Teutonia hat einen durchschlagskräftigen Sturm, in dem der lange Peters die Hauptrolle spielt. Die Mannschaft steht seit einigen Wochen unter dem Training des Duisburger Spielvereinler Konrad und wird dadurch zweifellos spieltechnisch gewonnen haben. Die Bielefelder stehen jedenfalls vor einer Aufgabe, die, wenn sie nicht gelöst wird, die Hoffnungen auf die Erringung des Pokals zum Scheitern bringt.

Wenn die Spielvereins-Mannschaft den alten Kampfesgeist mitbringt, wird auch das Treffen in Lippstadt kaum mit einer Niederlage der Hiesigen enden.

*

Auf dem V. f. B.-Sportplatz spielen morgen früh 11 Uhr die 1. Mannschaften des Sportklub Lieme-Hörstmar und des Braker Spielvereins um den Pokal des Bezirks Bielefeld-Lippe. Hier dürfte der Sieg wohl den Brakern zufallen, die in den letzten Spielen eine gute Form gezeigt haben.

Kleinautorennen auf der Aons.

Am kommenden Sonntag ist die Automobil-Verkehrs- und Uebungsstraße im Grunewald der Schauplatz großer Automobilrennen, die ihre Anziehungskraft auf die Zuschauer wieder nicht verfehlen dürften. Es handelt sich um die vom Automobilclub von Deutschland ausgeschriebenen Kleinautorennen, die in den beiden letzten Jahren mit einem so großen Erfolge endeten. Auch diesmal sind alle Vorbedingungen für ein gutes Gelingen gegeben. Beide Rennen weisen eine vorzügliche Besetzung auf. Die Klasse A (bis 4 Steuer-PS) hat 10 Runden oder 200 km zu durchfahren. Sie weist 18 Nennungen auf, und zwar sind Eso, Alfi und Ehrhardt dreifach, Apollo, Fafag, Nsu und Omikron zweifach, sowie die Paul Baer-Motorenfabrik durch einen Wagen vertreten. In Klasse B bis 5 Steuer PS) geht es über 13 Runden oder 260 km. Hier sind 16 Wagen engagiert, nämlich drei N. S. U., drei Freia, drei Brennabor, drei Bob, zwei Mikrobli und ein Wagen der Bayrischen Automobilwerke. Es ist überflüssig zu erwähnen, daß alle Fabriken die Steuerung ihrer Wagen den besten Fahrern anvertraut haben. So wird man u. a. Klöbke, Fottenhauer, Berb, Pinzel, Jacobs, Seidenbusch, Dir. Clevoat, Heinz Erdlich am Volant bewundern können.

Schlagball.

Die 1. Schulmannschaft der Oberrealschule Bielefeld, die im ersten Spiel gegen die spielstarke Kreismannschaft der Turngemeinde Herford mit 78:96 unterlag, konnte gestern in Herford über dieselbe mit 88:69 Punkten mit einem wohlverdienten Siege landen. Bis Halbzeit führte Herford noch mit 47:29.

Bannerkampf der höheren Schulen Westfalens.

Der diesjährige Bannerkampf der höheren Schulen Westfalens findet am 26. Juli in Bielefeld statt. Aus allen Teilen unserer Heimatprovinz werden die Anstalten Kämpfer senden. Voraussichtlich wird auch das besetzte Gebiet stark vertreten sein.

Der Bannerkampf ist ein Vierkampf: 1. 100-Meter-Lauf: 16⅔—12⅔ Sekunden. 2. Weitsprung: 3,50 Meter bis 5,50 Meter. 3. Hochsprung: 1 Meter bis 1,50 Meter. 4. 7¼ Kugelstoßen aus dem Kreis: 4,50 Meter bis 7,50 Meter.

Von Geräteübungen wird in diesem Jahre abgesehen, weil die Turnhallen im besetzten Gebiete vielfach noch den Schulen entzogen sind.

Die Zahl der zu stellenden Schüler richtet sich nach der Schülerzahl der OII—OI. Zu stellen sind 10 Prozent dieser Klassen. Die Mannschaft darf jedoch nicht weniger als 6 und nicht mehr als 15 Schüler betragen. Teilnehmen dürfen nur Schüler, die 1907 oder früher geboren sind.

Nachmittags werden die Endkämpfe im Schlagball um die Kohlrausch- und v. Schenkendorff-Plaketten ausgetragen. Außerdem finden Musterriegen-Sondervorführungen an Geräten, Staffelläufe, Wettkämpfe in verschiedenen Spielen statt. Am Vorabend wird eine Begrüßungsfeier auf der Sparenburg veranstaltet und am Sonntag sollen Wanderungen unternommen werden.

Neues aus aller Welt

Das Bergwerksunglück bei Gloggnitz

30 Tote

Wien, 26. Juni.

Zu dem Bergwerksunglück in Hart bei Gloggnitz wird noch gemeldet:

Heute früh war eine Schicht von 70 Mann eingefahren. Von diesen konnten sich 40 rechtzeitig vor der Explosion retten. 30 Mann sind tot. 11 Tote wurden bereits aus dem Schacht gebracht, 11 liegen im Bergwerk vor der Förderschale zum Abtransport bereit, 8 Tote sind noch nicht geborgen. Das Unglück geschah dadurch, daß ein abgebautes brennendes Flöz niedergebrochen ist und die Gase in die Stollen drangen, wo die Bergleute arbeiteten. Unter den vor der Unglücksstelle wartenden Verwandten der Verunglückten spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Mehrere tiefer gelegene Braunkohlenschächte des Werks, auf denen ein Brand wütete, mußte immer wieder durch Feuermauern abgedeckt werden. Der Brand, der trotzdem wiederholt kleinere Explosionsfälle verursacht hat, ist auch die Ursache des gestrigen Unglücks. Die Feuermauer sollte nämlich zur Reparatur einer Abzugsröhre eingerissen werden, aber kaum hatte man eine Oeffnung geschlagen, als mit großer Gewalt Kohlenoxydgase ausströmten. Die in der Nähe Beschäftigten fielen sofort den giftigen Gasen zum Opfer; herauskommende Retter erzählen, daß die verunglückten Bergarbeiter übereinander lagen, und daß viele offenbar nach wenigen Schritten betäubt zusammenbrachen.

Amundsens Nordpolexpedition aufgeschoben

Christiania, 27. Juni.

Roald Amundsen teilt heute mit, daß die Nordpolexpedition bis auf weiteres aufgeschoben sei, da er nicht genügend ökonomische Unterstützung gefunden habe.

Das Norske Telegramm-Büro fragte bei Roald Amundsen an, ob er der Mitteilung über die Aufgabe seines Nordpolfluges etwas hinzuzufügen habe. Amundsen erklärte, er könne dem nichts hinzufügen. Nach Lage der Dinge könne nicht die Rede davon sein, daß er sich in diesem Jahre auf den Nordpolflug einlasse. Darüber, ob die Italiener seinen Plan aufnehmen und noch in diesem Jahre den Flug ausführen wollten, wisse er nichts zu sagen.

*

Die Schwierigkeiten der Expedition Amundsens. Der „Secolo" (Bern) veröffentlicht aufführliche Meldungen aus Pisa in Ergänzung seiner gestrigen Mitteilung, daß die Nordpolexpedition Amundsen infolge finanzieller Schwierigkeiten gescheitert ist. Das Blatt sagt, bereits seit einigen Tagen habe man in gut unterrichteten Kreisen erklärt, daß die Ausführung des Nordpolfluges auf Schwierigkeiten gestoßen sei, und zwar, wie die einen sagen, auf Schwierigkeiten technischer Art, während andere erklären, es hätten sich ernste finanzielle Hindernisse herausgestellt. Der Leiter des Unternehmens, Haakon H. Hammer, habe gewissen Zeitungen das ausschließliche Recht auf die von den Expeditionsteilnehmern angefertigten Photographien und Reiseberichte abgetreten. Der Erlös hieraus habe die finanzielle Grundlage des Unternehmens bilden sollen. Der italienische Flieger Locapelli habe aber jetzt für sich das Recht des Verkaufs der Photos und der Berichte in Anspruch genommen, wodurch die Absicht Hammers durchkreuzt worden sei. Hammer sei mehrere Male nach Paris gereist, um finanzielle Unterstützung zu suchen. Die italienische Firma, die die Flugzeuge erbaute, und deren Kapital zum größten Teil deutsche sei, habe das inden fünf erbauten Apparaten steckende Geld realisieren müssen und deshalb bei Ablieferung der Flugzeuge Bezahlung gefordert. Aus diesem Grunde sei der Plan aufgegeben worden. Die norwegischen Piloten und Mechaniker seien abgereist. Der Italiener Locapelli werde ebenfalls abreisen. Er wird aber wenigstens den Flug nach Spitzbergen ausführen. Das genannte Blatt erklärt, indem es diese Mitteilung widerruft, daß ihm die Bestätigung dafür fehlt.

Ein weltflüchtiger Millionär. Ein Millionär in der japanischen Stadt Osaka, namens Hamaguchi Gendo, hat seine ganzen Geschäfte an seine Angestellten übertragen und sich in eine kleine Hütte am Fuße eines Berges zurückgezogen, wo er über die Vergänglichkeit des weltlichen Reichtums nachdenken will. Gleichzeitig hat er dreieinhalb Millionen Yen für soziale und wohltätige Zwecke gestiftet. Hamaguchi ist ein Selfmademan, der bei seiner Ankunft in Osaka vor fast fünfzig Jahren mit zwei Yen „Vermögen" anfing. Im Laufe der Jahre hat er bereits etwa drei Millionen Yen für Wohlfahrtszwecke gespendet.

Aus dem Reich

Verbandstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes

Königsberg, 27. Juni.

In Königsberg begannen heute im Rahmen des 16. Deutschen Kaufmannsgehilfentages die Verhandlungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes. Aus allen Teilen Deutschlands, aus Oesterreich und der Tschechoslowakei waren viele Abgeordnete anwesend. Es wurde eine Entschließung angenommen, die u. a. besagte:

Der 19. Verbandstag des D. H. V. bekennt sich erneut zu der auf dem Verbandstag in Braunschweig im Jahre 1920 geforderten Verpflichtung der Deutschen Kaufmannsgehilfen zur Mitarbeit in den politischen Parteien. Der Verbandstag will, daß die Neutralität gegenüber den politischen Parteien aufrecht erhalten bleibt. Er bestätigt aber ausdrücklich die in den Braunschweiger Beschlüssen ausgesprochene Ablehnung des internationalen Klassenkampfes. Der Verbandstag stimmte einstimmig dem Antrag der Verwaltung zu, die im Jahre 1927 ablaufende Mandatsdauer des Verbandsvorstehers um ein Jahr zu verlängern, sowie die Amtsdauer der übrigen Mitglieder der Verwaltung bis zum Jahre 1925 bezw. 1928 zu verlängern. Die weiteren Verhandlungen wurden auf Sonnabend, den 28. d. M. vertagt.

Kattowitz, 28. Juni. Die Direktion der „Ferdinand", die zu der Kattowitzer Aktiengesellschaft gehört, teilte gestern durch Anschlag mit, daß sie sich gezwungen sähe, den Betrieb der ganzen Grube infolge der wirtschaftlichen Krise mit dem 1. Juli stillzulegen. Es handelt sich hier um eine Belegschaft von rund 4000 Mann, die durch die Stilllegung betroffen werden. Die Betriebsleitung der Georg von Giesches Erben Aktiengesellschaft teilt dem Betriebsrat dieser Grube mit, daß sie sich gezwungen sieht, sämtliche Gruben ab 1. August stillzulegen. Hier handelt es sich um acht Schachtanlagen mit einer Gesamtbelegschaft von 8—10 000 Mann. Endlich wird die Fürstlich Pleßsche Berwerksverwaltung ihren Gesamtbeamten die Kündigung mit Wirkung vom 10. Oktober aussprechen. Auch dort soll ein großer Teil der Gruben stillgelegt werden.

Sonntagsruhe in den Bielefelder Apotheken

Am morgigen Sonntag sind geöffnet:

Löwen-Apotheke, Am Jahnplatz.
Sparenberg-Apotheke, Detmolder Straße.
Wittekind-Apotheke, Föllenbecker Straße.

Das Wetter für morgen

Mitgeteilt vom Meteorologischen Observatorium zu Essen

Nach vereinzelten Gewittern vorübergehend wolkig und etwas kühler bei westlichen bis nordwestlichen Winden, später wieder stärker aufklärend

Witterungsbericht vom 28. Juni.

Von F. Böckelmann Ww., hier.

Niedrigster Thermometerstand in der Nacht: + 11 C
Thermometerstand um 9 Uhr vormittags: + 14½ C
Barometer: 732 mm. Wind: NW. Himmel: bedeckt
Niederschläge am 27. Juni: 1,2 mm.

Neueste Sport-Nachrichten

Der Sport des Sonntags

Die viel erörterte Frage nach dem Deutschen Derbysieger 1924 wird am Sonntag in Hamburg-Horn endlich ihre Lösung finden. Die Meinungen schwanken im allgemeinen zwischen Monsalcone, Hornbori und Anmarsch. Der Ausgang des Rennens wird es zeigen, welcher Dreijährige sich mit dem „Blauen Band" des 36. Deutschen Derbys schmücken kann. Die Berliner Renngemeinde dürfte sich wieder vollzählig in Ruhleben versammeln, wo mit dem Jugendpreis die erste klassische Prüfung der zweijährigen Traber gelaufen wird.

Radsportlich herrscht in der Hauptsaison nach wie vor Totenstille. Durch die Maßnahmen des BDR. hat sich die Lage im Radsportlager dermaßen zugespitzt, daß kaum noch ein Ausweg zu finden ist. Auf der Düsseldorfer Bahn soll ein 100-Klm.-Rennen mit ausländischer Besetzung (P. Suter, Parisot, Vanderstuyft, Juby) abgehalten werden. Die Kölner Stadionbahn ist wieder der Schauplatz von Amateurradrennen, an denen neben guten deutschen Fahrern zahlreiche Holländer der Olympiamannschaft teilnehmen.

Eine Veranstaltung wie das Jubiläumssportfest des VBAV. im Deutschen Stadion gehört zu den größten Seltenheiten in der deutschen Leichtathletik. Es ist gelungen, mit wenigen Ausnahmen die besten Vertreter aus allen Teilen des Reiches, voran Houben und Bedarff, dann die besten Staffelmannschaften aller Landesverbände zum friedlichen Wettkampf in Berlin zu versammeln.

Im Fußballsport interessieren am letzten Spieltag der alten Saison (im Juli herrscht Spielverbot) die Pokal-Endspiele von Süddeutschland, Westdeutschland und Berlin. Kickers-Stuttgart und 1. F.-C. Nürnberg, Rhein- und Berg.-Märk. Gau bzw. Hertha/BSC. u. V. Luckenwalde sind die Gegner. In Lodz treffen sich die Nationalmannschaften von Polen und der Türkei im Länderkampf.

Den Ruderern liegt ein Programm vor, das in seiner Stärke kaum zu übertreffen ist. Die größte Bedeutung kommt der zweitägigen Regatta in Frankfurt a. M. zu, an der die besten Mannschaften von Süd- und Westdeutschland, ferner einzelne Vertreter aus Berlin, Hamburg, Hasse usw. mitwirken. Auch zwei ausländische Vereine (Hagga-Delft und Polytechniker-RC. Zürich) haben gemeldet. Ueber zwei Tage erstreckt sich auch die 38. Schlesische Regatta in Breslau und die Veranstaltung des Preußischen Regattavereins in Königsberg. Auch in Magdeburg, Kiel, Hannover, Emden, Stralsund und Deutsch-Krone werden am Sonntag Ruderkämpfe abgewickelt. Auf der Donau bei Wien wird die V. Oesterreichische Meisterschaftsregatta abgehalten.

Schwimmsportlich steht das zweitägige Fest des S.-C. Rhenus-Köln obenan. Hier ist die gesamte erste Klasse unserer Schwimmer zum friedlichen Wettkampf aus allen Teilen Deutschlands versammelt. Im Rahmen des „Verbandsoffenen" des S.-V. Mannheim steigt ein Wasserballkampf Süddeutschland-Sachsen.

Die größte Anziehungskraft auf das Berliner Publikum dürften die vom A. C. v. Deutschland auf der Avus organisierten Kleinautorennen ausüben, die in zwei Klassen entschieden werden. Die Klasse A (bis 4 Steuer-PS.) hat 10 Runden oder 200 Klm. zu durchfahren, die Wagen bis 5 Steuer-PS. der Klasse B 13 Runden oder 260 Klm. In beiden Rennen wird überaus scharf um die Siegespalme gestritten werden. In Klasse A liegen 18 Meldungen von Ego, Alfi, Apollo, Fafag, Snob, Omikron, Ehrhardt und Paul Baer; in Klasse B 16 Meldungen von NSU., Freia, Brennabor, Bob, Mikrobli und Bayr. Automobilwerke vor.

*

Der Verein für Bewegungsspiele

empfängt heute abend 7 Uhr auf seinem Sportplatz an der Heeper Str. die Spielvereinigung Union-Herford zu einem längst fälligen Rückspiel. Die Fonier haben sich als Neuling in der Gauliga tapfer geschlagen und manchem alten Kämpen die Punkte nur im erbitterten Kampf abgegeben, oft sogar auch die Punkte entführt. Durch Verstärkung vom U.-T. Kiel ist die Form der Mannschaft wesentlich verbessert und sie dürfte den Hiesigen den stärksten Widerstand entgegensetzen, wenn auch die Aussichten auf den Sieg kaum bestehen.

Der Gegner des Sonntags heißt Sport- und Spielvereinigung-Barmen, eine Mannschaft, die durch das 2:2 Resultat gegen die komplette Spielvereinigung Fürth am Pfingstsonnabend berechtigtes Aufsehen erregte. Weitere Resultate, wie gegen Kassel 48 2:0, Spiel- u. Sportverein-Elberfeld 1:1 und 2:1, F. C. Eppenhausen 5:3, C. f. R. Köln 4:0 und Westfalia-Scherlebeck 3:2 bewiesen die Beständigkeit der Form und geben die Gewähr für gute westdeutsche Klasse.

Mit diesen Spielen erreicht die Fußballzeit 1923/24 ihr Ende.

REISE- UND WANDERBEILAGE der Westf. Neuesten Nachrichten

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Kasimir Edschmid: Bayreuth

Auf das Schwere Bambergs folgt ein Scherzo, Rokoko, eine Flöte: das tragische Menuett Bayreuths. Die ganze Gegend dieses östlichen Frankens hat eine Art Pastelligkeit. Weiher, Dörfer, blank und städtisch, Wege, die weiß über die Wellen der Landschaft kommen, Alleen von Birken, die einsam über die Heide ziehen und wieder Birken, in einem Kreis um ein Dorf herumgeschlagen. Es ist die Stadt Jean Pauls und der Markgräfin Wilhelmine. Jean Paul, in dieser kleinbürgerlichen Stadt lebend, die Fülle seiner gigantischen Bilder über die Welt stürzend, die Markgräfin Ehrgeiz und Leben hineinopfernd in diese Enge, und die Tragik der Größe eines Herzens in diese kleine Welt legend. Hier steht soldatisch zwischen den anderen, wohlhabend, patrizisch das Wohnhaus Jean Pauls, der den Deutschen das ausschweifende gelockerte Fühlen in Träumen, das unerhörte Absipulen von Gesichten und Bildern gab, den geistigen Teig der Sprache aufknetend wie kein anderer Deutscher und ihn mit Möglichkeiten füllend ohne ein Maß. Ebenso kein Grab ist mitten unter den Bürgern, nahe dem von Liszt, am Weg, aber ganz in der Reihe, von Efeu zu, ein einfacher Stein.

Ein Wagen fährt uns hinauf in eine Allee zu Wilhelminens Eremitage, zuerst ein Auftakt von Linden, dann isolierte Kastanien, die Straße stelzt in Bögen gewölbt in die Landschaft hinauf genau wie zu herrschaftlichen Schlössern der Rohans, die, ein wenig die Welt ignorierend, bedeutsam bei Seite liegen. Rasch formt sich bäuerliche Wildnis zu Park. Wirbel von Fliederbüschen um das einstöckige obere Schloß, darin ihr Bild, ganz die Schwester Friedrichs des Großen, der ihre Seite nimmt an der Wand, der Blick wegsehend über die Dinge, der Mund gering und kalt geschürzt. Die niederen einfachen Räume des Lustschlosses hier oben zwischen Himmel und Vögeln stattete sie aus. An einem kleinen Schrank mit herablaßbarer Klappe schuf sie ihre Memoiren. Die Wände schmückte sie mit zersprungenen Spiegelsetzen von einem Schloßbrand Bayreuths. Sie aß in einem Raum mit einer Fontäne. Sie schlief in einem kleinen Zimmer gerade gegenüber dem Laub des wundersamen Gartens, des großen bürgerlichen Parks, der ihrer Seele, schön und seltsam wie er in seiner Natur war, wie Sanssouci werden konnte. Weiter unter hatte sie noch ein einstöckiges Schloß errichtet, in zwei Flügeln um eine große Kaskade gelegt, in der Mitte ein Tempel Apolls, davor eine Flucht von Säulen, mit eingelassenen Quarzen. Aber die Dächer des Schlosses waren geschindelt. Dennoch trieb sich ihre Seele, die ein europäisches Gefüge brauchte, immer weiter zur Betäubung und Befriedigung in neue Spielerei. Ihr Ehrgeiz, zurückgedrängt in die politische Existenz einer klein verheirateten politischen Frau, verzog sich in Spielerei, Kaskaden, römischen Theatern, chinesischem Parkament. So verländelte sie, Neues ausdenkend, im Geringen ihren großen Sinn. Ihr Grab ist in Bayreuth unter der Orgel einer Kirche, und es ist wie ein geringer Ausgleich der Ewigkeit, daß das nie voll ertönende Klingen ihres Wesens nur zu großem Schallen gekommen ist. Nun aber wollen wir, daß vor dem Sonnentempel die Luft sich mit den Wassern bewege, an denen die zusammengezogene Seele der Frau sich bunt und zärtlich ergötzte und ausruhte. Ich will die Fontänen springen sehen, knieende Tritone. Aber das rätselhaft schöne Mädchen, das uns führt, südlich und wunderbar schlank in dieser Umgebung von Bosketts und Blumen, lächelt nur. Sie gehen nicht.

Walter Ullmann:

Führer durch die Fremden in München

Der Zustrom hat eingesetzt. Man bemerkt waschechtunecht gekleidete Hiasseln auf der Neuhauser Straße und Damen, die im Theater auf ihren Parkettplätzen zwischen den Akten sich zigarettenrauchend zu vergnügen suchen. Wir wissen also bereits alles — und diese Feststellung ist ebensowenig neu wie sonderlich interessant. Aber: alle Fremden besitzen Führer durch München; wir jedoch haben keinen durch die Fremden. Warum?

Ein Versuch — Klabunds „Geschichte der Weltliteratur in einer Stunde" sei vorbildlich — mag gewagt werden.

•

Ich verbringe einen Nachmittag auf der Terrasse des kleinen Café-Restaurants am Kleinhesselloher See. Meine Aufmerksamkeit ist geteilt zwischen Insel, Kähnen, See und Schwänen — nein: ich will nicht um des Reimes willen sündigen: Schwan —, dem Nachmittagskaffee und einem dicken leibigen Buch, das mir eine wohlwollende Zeitschrift anvertraut hat mit dem Ersuchen, mein geschätztes Urteil darüber abzugeben. Ich komme ihrem Wunsche nach, um die Kosten des Nachmittagskaffees wieder herauszuschlagen. Der See ist sehr hellblau, der Kaffee grau, und das Buch greulich.

•

An ihren Samthüten sollt ihr sie erkennen: Italiener. Eine schöne Frau darunter . . . Doch nicht Italiener, wie wir sie lieben. Salonmenschen ohne viel Farbe. Die Lazzaroni von Neapel sind besser. Aber die Musik der Sprache erfreut doch... Uebrigens Venezianer, wie die Breite der Mundart belehrt, und überdies die Ungeschicklichkeit, mit der sich die gondelgewohnten Söhne der Lagunenstadt in den unförmigen Schinakeln erst zurechtfinden müssen.

•

Zwei Herren, beide mit sehr jugendlichem Aeußeren: aber eine jedoch immerhin an vierzig, der andere allerdings erst etwa elf Jahre alt. Der Aeltere, pommerscher Junker, erzählt dem Jungen — bayerischen Neffen — von seinen Erlebnissen und teilt ihm mit, wie sehr sich das „Weib" — unnachahmlicher Ton — seit seinem letzten Hiersein verändert hat... Ferner von Ostseestürmen. Das gäbe es auf der Lake, dem Starnberger See, natürlich nicht . . . Aber er hat doch einiges für den Starnberger See übrig: als Junge, einen Sommer lang in München, konnte er für fünfundvierzig Pfennige nach Starnberg fahren und dort für eine Mark fünfzig den ganzen langen Tag im Boot auf dem See paddeln. Der Jüngere sieht für einen Augenblick in ein verschlossenes Paradies . . . Der Aeltere verlangt „a Bier" in einem Bayerisch, jovial wie ein Zahnputzmittel. Das Bier ist ihm zu schlecht; er wird keines mehr trinken, sondere nur — wieder bayerisch-jovial noch ein wenig das Lokal vollspucken. Die Kellnerin hebt gleichmütig die Schultern. Ihr ist das Zahnputzmittel zu schlecht.

•

Knapp nach Kriegsende entsandte mich eine österreichische Zeitung nach Italien mit dem bündigen Auftrag, so bald ich einen Deutschen oder Oesterreicher auf der Straße träfe, sofort mitzuteilen, daß die Aufnahme der internationalen Beziehungen sichtliche Fortschritte mache. Diese Erinnerung will nicht von mir weichen . . . Der erste, den ich — vor der Villa Borghese — traf, war ein Sachse. Ich erkannte ihn am Bädeker. Notiert habe ich es natürlich.

•

Berlin W. Aber schon W! W! W! — Mit einem Schlage begreife ich die Idiosynkrasie gegen Gemeinschaften — und verstehe jene, die sagen: „Sie sind ja ein angenehmer Mensch, aber die anderen!" Würde ich den einen oder die andere aus dieser Gesellschaft kennen lernen, ich bin überzeugt, sie würden zum Teil wenigstens und bruchstückweise genießbar sein: aber en gros sind unverdaulich.

•

Mit Erstaunen bemerke ich, daß es Münchener hier auch gibt . . . Sie kommen spät Abends und trinken ruhig ihr Bier. Die Rezension über das Buch vor mir ist fertig. — Der Fremdenführer so ziemlich auch.

•

Unter den Städten, die ich kenne, sind der Haag und Kopenhagen an Zahl der Radler und Radlerinnen voran. Gleich darauf kommt Sachsenhausen (seine etwa eine Viertelstunde von Frankfurt entfernte Weltstadt). Im Haag pflegen die Mütter, wenn sie zum Markt fahren, rechts am Rad die Einkaufstasche, links das Baby in einem Korb anzuhängen. Es besteht begründete Aussicht, daß wir es im Englischen Garten auch so weit bringen.

Eine Nachtigall singt Mozartarien . . . Ein eifriger Kollege teilt mir mit, daß er pflichtgemäß ein Feuilleton hierüber schreiben wird. Meine Hoffnung, ihm dadurch, daß ich diesen Vorfall hier erwähne, zuvorgekommen zu sein, ist nur sehr gering.

Frühnachts ist der Englische Garten wieder er selbst: ein Garten. Die mehr oder minder wilden Völkerschaften Europas schlafen beim Lamm, beim Löwen, beim Leinfelder oder beim Räder stehen im Stall. Die Linden brauchen sich nicht mehr zu schämen. Ich gehe spazieren.

Restaurant Freudental
Telephon 937 — Carl Voss — Telephon 937.
Bekanntes und beliebtes Sommerrestaurant am Waldhang der Sparenberg-Promenade, herrlich im Walde gelegen. Große, modern angelegte Gartenanlagen mit Terrassen und Lauben. Schöner Saal- und Gasträume. Angenehmer Aufenthalt für Familien, Kaffeegesellschaften, Vereine, Schulen und Ausflügler.

Waldkrug
Sieker Schweiz
Inhaber: Ad. Wedding. — Telephon 1387.
10 Min. v. d. Endstation Sieker d. elektr. Straßenbahn.
Gartenrestaurant. Gesellschaftssaal.
Veranda. Gedeckte Parkett-Kegelbahn.
Für Vereine u. Gesellschaften sehr passend. — Kalte Platten stets vorrätig. — Angen. Familienaufenthalt.

Bratensiels Parkgarten
Besitzer: E. Christen.
Bielefeld, Wertherstraße, 2 Minuten vom Stadtpark
Große schattige Gartenanlagen. — Vornehmes Familienrestaurant. Separate Zimmer f. Vereine, Kaffeegesellschaften usw. Fernsprecher 1245.

Waldcafé u. Restauration
Einschlingen
Bequem auf Waldwegen von Bielefeld zu erreichen. Schönster Ausflugsort für Familien, Kaffeegesellschaften und Vereine. Schöner Garten und gedeckte Räume. Gute Getränke. Tel. 2027.

Zweischlingen.
Besitzer: H. Eckmann. Herrlich gelegen am Fuße der Sparenburg. Beliebter und schöner, auf herrlichen Wegen erreichbarer Ausflugsort. Angenehmer Aufenthalt für Familien und Vereine. Telephon 1013.

Berghotel Hünenburg
Drei-Kaiser-Turm bei Bielefeld.
Von Bielefeld auf guten, schattigen Waldwegen in ¾ Stunden bequem zu erreichen. Für Erholungsbedürftige ein angenehmer Waldaufenthalt. Vorzüglicher Aufenthalt für Kaffeegesellschaften, Ausflügler und Vereine. Herrliche romantische Fernsicht. Inhaber: R. Germer. Fernspr. 1770 Amt Bielefeld.

DONNERBURG
Besitzer: F. FÖSTE
Schöner Familien-Ausflugsort, über Ochsenberg, Steckendrink bequem zu erreichen.
Für gute Getränke ist bestens gesorgt.

Quelle — Bahnhof.
Bielefeld—Osnabrück. Telephon 4157.
Restauration und Ausflugsort
„Zur Friedensquelle".
Schöner, schattiger Garten, großer Saal nebst Veranda. Gesellschaftszimmern. Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Sommerfrische Kreuzkrug.
10 Minuten vom Kleinbahnhof Dornberg.
Gr. Garten, Gesellschafts-Zimmer, Veranda
ff. Biere, guter Kaffee (Pickert)
frische Milch — Settenmilch.
Es ladet ein Gust. Tiemann.
Telefon: Postanstalt Dornberg.

Oerlinghausen
Hotel u. Pension Jägerhaus
für Sommerfrischler, Touristen, Familien und Vereine beliebtester Aufenthalt. Schöne Lokalitäten. Einzigste Terrasse in Oerlinghausen. Vorsaal. Küche. Gutgepflegte Weine, Biere, Liköre usw.
Besitzer: Carl Hartz.

Berggasthaus Tönsbergshöhe
Bes.: Heinrich Meier. Fernr.: Oerlinghaus. Nr. 191.
Die schönste Lage im Teutoburger Walde.
Prachtvolle Fernsicht nach allen Himmelsgegenden. Großer Waldgarten, Veranda u. Gesellschaftsräume. Angenehmer Aufenthalt für Vereine und Schulen.
Gepflegte Biere, ff. Weine.

Louis Niewald · Oerlinghausen
Inh.: Adolf Brauns Telephon 133
Pension für Sommerfrischler
hält dem reisenden und erholungsbedürftigen Publikum sein
Hotel-Restaurant
bestens empfohlen. — Großer Saal, Turnhalle, Vereinszimmer, schöner Garten mit Veranda und Kegelbahn.

Mein am Rande der Senne, an dem Fußwege Oerlinghausen-Schopketal-Schloß Holte gelegt.
Restaurant „Pollmannskrug"
halte ich für Touristen und Ausflügler bestens empfohlen. Schöner, großer Saal, schattiger Garten, schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine.
Eigene Konditorei im Hause.
A. Pollmann, Lippische Reihe bei Oerlinghausen
Telephon 122, Oerlinghausen.

Zum Deutschen Kaiser
Fernruf Amt Detmold 817 — Hiddesen — Besitzer: Wwe. Fr. Klingsiek
direkt am Fuße der Grotenburg (Hermannsdenkmal) gelegen. Herrlicher Sommeraufenthalt.
Restaurant, Café und Pension
„Thusnelda" Hiddesen
Das Haus liegt am Aufgangsweg zum Hermannsdenkmal. 25 Minuten, direkt am Wildgatter. 7 Minuten von der Haltestelle Hünenweg. Herrlich angelegte Terrassen, große Restaurationshalle mit herrlicher Fernsicht. Gemütlich eingerichtete Fremdenzimmer, eigene Gebirgswasserleitung, elektrisches Licht, Zentralheizung. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte gratis.
Besitzer: Fr. Albert. — Fernsprecher 138.

Waldheim Möller.
Hiddesen.
Endstation der elektr. Straßenbahn. Nächster Weg zum Hermannsdenkmal. Geräumige Fremdenzimmer, überdachte Veranda. Gute Küche. Mäßige Pensionspreise bei vorzüglicher Verpflegung.
Besitzer: August Möller.

Sommerfrische Hiddesen
b. Detmold. Hotel u. Pension zum Teutoburger Walde. Fr. Schuckenböhmer.
Fernspr. 315 Amt Detmold. Direkt am Wege zum Hermannsdenkmal gelegen (25 Minuten). 5 Minuten von der Endstation der elektr. Straßenbahn. Das Haus liegt am Eingang zum Heidental, von Nadel- u. Laubwald umgeben u. ist daher für Touristen u. Erholungsbedürftige bes. zu empfehlen. Wasserleitung u. Bäder im Hause. Für Vereine u. größ. Gesellschaft. vorz. Anmeld. erb. Speisen nach d. Karte. Zentralheizg. Autom.-Schuppen. Bedeckte Veranden. Elektr. Licht.

Detmold.
Hotel zum Hermann · Detmold
Besitzer: P. Verhülsdonk
Gutes bürgerl. Haus. Prima Verpflegung. Telefon 202.

Café Grimm
Detmold.
Paulinenstraße 31, gegenüber der Post, 3 Minten vom Bahnhof. Konditorei und Bäckerei. Ausschank heller und dunkler Biere sowie alkoholfreier Getränke. Fein eingerichtete Cafestube. Telefon 156. Adalbert Grimm.

Berlebeck bei Detmold
Sommerfrische „Teutoburger Wald"
Besitzer: E. Runge.
Inmitten aller Ausflugsorte: Hermannsdenkmal, Externsteine usw. gelegen. Schöner schattiger Garten. Veranda. Pension. Mäßige Preise. Erstklassige Verpflegung. Gesellschaftssaal. Fernsprecher 225, Amt Detmold.

Hotel Teutoburger Hof, Detmold
Besitzer: H. Dörrie.
Gutbürgerliches Haus, im Mittelpunkte der Stadt. Pensionen. Altbekanntes Hotel. Autoraum.
Telephon 185.

Hotel Stadt Frankfurt
Inhaber: Curt Renner.
Vollständig neu eingerichtete 30 Zimmer mit 50 Betten. Allerbeste Verpflegung, volle Pension. Tel. 30 u. 93. Bäder. Autogarage. Konferenz- und Festsäle. Beste Lage, gegenüber dem Schloßpark.

Gasthof und Sommerfrische
Berlebeck
Ed. Kanne
Nächster Weg vom Hermannsdenkmal zu den Externsteinen.
Für Sommerfrischler, Touristen und Vereine bequemster Aufenthalt. Anerkannt feinste Küche.
Prospekte gratis. Fernruf 212.

Matteschlößchen
bei Bad Rehburg
Besitzer: H. Lohse
Schönster Punkt des Schaumburg-Lippischen Landes. Auf dem Wölpinghauser Berge gelegen, beherrscht es die ganze Gegend. Vom Aussichtsturm herrlicher Ausblick auf das Steinhuder Meer, Deister, Bückeberge, Porta usw. — Beliebtester Aufenthalt für Touristen, Vereine und Schulen. — Großer Spielplatz. — Gute Bedienung; mäßige Preise. — 30 Minuten von Station Minchehagen der Bahn Stadthagen-Loccum.

Hotel Fürstenhof
Bad Salzuflen.
Haus ersten Ranges. In herrlichster Lage, unmittelbar am Kurpark gelegen. — Erstklassiges Wein-Restaurant und Terrasse. — Bar. — Vorzügliche Küche.
Fernsprecher 88 und 89. Auto-Garage.

Luftkurort Steinbergen.
Berg-Hotel
Besitzer F. Nordmeier.
Halte mich bestens empfohlen.
Telephon 229 Amt Rinteln.

Luftkurort Steinbergen im Wesergebirge
Hotel „Zur Linde"
Besitzer: Alfred Bredekow.
Herrlicher Garten, großer Saal. Halte mich bestens empfohlen für Sommerfrischler, Touristen, Vereine und Schulen. Telephon Amt Rinteln 42.

Luftkurort Steinbergen. Pension Villa Hübner
Ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige, direkt am Walde gelegen. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Rückporto.

Hotel und Sommerfrische Skidrioburg
Schieder bei Bad Pyrmont.
Telephon: Amt Blomberg 116.
Telegr.-Adr.: Skidrioburg Schieder.
Ein prachtvoller Bau inmitten herrlicher Waldungen gelegen, mit großer Terrasse und schönem Garten. Zimmer mit Balkon, Gesellschaftszimmer, Musikzimmer, Weinzimmer. Anerkannt gute Küche bei mäßigen Preisen. Bäder im Hause. Eigenes Gespann. Raum für Auto.
Besitzer: C. Beckmeier.

5. Niederrheinische Messe in Wesel

(unbesetztes Gebiet)

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort

14.—18. August 1924.

Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Export-Messe (Holland). 80000 qm zusammenhängende Ausstellungsfläche, davon 50000 qm in massiven, bedeckten Gebäuden. Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt und Rheinhafen an der holländischen Grenze.

Meldeschluß 2. August 1924. — Prospekt und Auskunft durch das **Messeamt Wesel** und die **Niederrheinische Industrie- u. Handelskammer, Duisburg-Wesel** in Duisburg-Ruhrort. 119.7

Disconto-Gesellschaft
BERLIN

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1923 ist erschienen und kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
Bankmäßige Geschäfte aller Art

MARS A 20



MARS-WERKE NÜRNBERG-DOOS

Die moderne Reisemaschine

General-Vertreter für Westfalen:

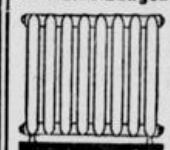
GUSTAV VOSS

Kaiserstraße 149 ∘ Fernruf Nr. 1709

Warum so nervös,

überreizt u. aufgeregt? Empfinden Sie bisweilen eine gewisse Willensschwäche, Energielosigkeit, körperliche u. geistige Abspannung u. frühzeitige Ermattung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Angstgefühle, nervöse Herz- und Magenbeschwerden, trübe Stimmung, zuweilen sogar Lebensüberdruß u. ähnliche Erscheinungen, dann verlangen Sie sofort, ehe es zu spät ist, den interessanten „Offenen Brief an alle Nervösen". Zusendung erfolgt gegen 20 Pfg. in Briefmarken völlig kostenlos durch Dr. med. Schmidt, G. m. b. H. Berlin NW 80 Rathenowerstr. 73. Keine unerwünschte Nachnahmesendung oder dergl.

Zentralheizungen



Friedrich Pohde
BIELEFELD
BLEICHSTR. 67 FERNR. 581

Württemberger Zeitung

In jedem Haus in Stuttgart durchschnittlich mindestens zwei Bezieher.
In Württemberg überall verbreitet.

Leserkreis:
Industrie / Handel / Handwerk
Die vaterlandsliebenden Männer und Frauen aller Kreise und Schichten

Weitaus meistbenutztes und erfolgreichstes Anzeigenblatt von allen in einer täglichen Ausgabe erscheinenden Zeitungen in Stuttgart und Württemberg.

Großer Räumungs-Verkauf

wegen Aufgabe des Lagers

in Zigarren, Tabak und Zigaretten.

Es gelangt nur beste Ware zu äußerst günstigen Preisen zum Verkauf. Sie staunen! Decken Sie sich sofort ein!

Adolf Kessler, Bielefeld

Tabakwaren-Agentur Niederwall 10

Lieferung franko Haus.

Darlehn

von 50 Mk. an aufwärts gibt Selbstgeber gegen Sicherheit auch an Alleinst. Keine Kosten. Offerten u. Z 12607 an die Filial-Expedition der Westfälischen Neuest. Nachr., Markt 2.

Gasöl, Treiböl
Heizöl, Putzöl

owie sämtliche anderen Oele u. Fette für die Industrie ab hiesigem Lager.

Oelwerke Gebrüder Vöhl
Aktiengesellschaft
Verkaufsabt. Bielefeld, Mühlenstr. 66
Trocknungswerke Oetker. Fernspr. 377.

Kauf-Gesuche

Haare

ausgekämmte, kaufen zu höchsten Preisen

E. & H. Wittler, Hagenbruchstr. 1.

Verschiedenes

Heirat.

Mädchen, 32 Jahre, evgl., sehr häuslich, mit eigen. Heim, wünscht mit nettem, solid. Herrn in Verbindung zu treten zwecks späterer

Heirat

Witwer nicht ausgeschloss. Offerten unter Z 12598 an die Filial-Expedition der Westf. Nst. Nchr., Markt 2.

Achtung!

Die junge Dame, welche mir unter dem Namen Frieda Binke schrieb und mich am Donnerstag abend 7 Uhr am Kriegerdenkmal zu treffen w., wird unter A. F. 94 hauptpostlagernd, um ein Lebenszeichen gebeten.

Ehevermittlung „Fortuna"

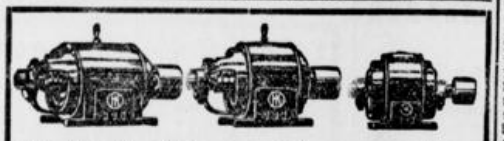
Diskrete Vermittlung von Ehen jeden Standes. Lippische Str. 12. Mehrere Damen mit Eigenheim und Vermögen wünsch. glückliche Heirat.

Junges Mädchen (Ende 20er, evg., froh und schlank erwünscht und tüchtig, möchte, da sehr zurückgezogen, auf diesem Wege mit ernst. charaktervoll. Herrn zw.

Heirat

bekannt werden. Erfolg auch lieber. Ill. Rmdt. Mutter.

Ernstgemeinte Zuschr. unter **L M Lage i. L. postlagernd.**



Fabrikation ⬌ Reparatur

Lager in Gleich- u. Drehstrommotoren

Bielefelder Elektrotechnische Fabrik

Hanning & Kahl Telephon Nr. 608

Ziehung 4.—5. Juli

Geld-Lotterie

der deutschen Invalidenhilfe

5633 Gewinne im Gesamtbetrage von **150000 Renten-Mark**

Hauptgewinne:
50000 „ „
20000 „ „
10000 „ „

Porto und Liste 35 Pfg. extra.

Lose à 2.— Renten-Mark

Nachnahme 20 Pfg. mehr, versendet:

L. S. Weinberg Wwe., Hamburg 36

Postscheck 12156 Königstr. 21/23

Bestellungen baldigst erbeten.

Verkauf von

Damenwäsche und Blusen

zu äußerst günst. Preisen an Privat-Kundschaft.

Viktoriastr. 42.

Verlobungsringe
Uhren u. Goldwaren
Wilh. Berke
Kaiserstr. 119
in allen Grössen

Bilder-Einrahmung

in eig. Werkstatt schnell u. preisw. **Otto Fischer,** Kunsthändlg., Obermarkt 47

10000 Goldmark

Hausfrauen- und Brautausstattung-

Preisausschreiben

1. Preis bar		3000	Goldmark
2.	„ „	2000	„
3.	„ „	1000	„
4.	„ „	500	„
50 Preise à 50	=	2500	„
200 Trostpreise à 5	=	1000	„
		Summa 10000	Goldmark

Allen Hausfrauen und denen, die es werden wollen, bieten wir Gelegenheit, sich an dieser Preisaufgabe zu beteiligen. Zu einer glücklichen Ehe gehört ein gutes Kochbuch, denn ein altes Sprichwort sagt:

D.. Lie.. ge.. du... d.. Ma...

An Stelle der Punkte sind Buchstaben zu setzen!

Diese Lösung sende man bis zum 16 Juli im verschlossenen Briefumschlag sowie mit genauer Adresse an das **Versandhaus Ko-Bu, Leipzig-Stötteritz, Glafey Str. 10.**

Der Lösung ist 1 Rentenmark beizufügen, wofür jedem Einsender baldigst unser neues Kochbuch mit ca. 300 Koch-, Brat-, Back- und Einmach-Rezepten portofrei zugesandt wird. Jede Briefsendung wird nummeriert und berechtigt zur Teilnahme an den Goldmarkpreisen.

Schon bei einer Beteiligung von 100000 werden sämtliche Preise restlos verteilt. Die Preisverteilung erfolgt Anfang August. Als Preisrichter fungieren:

Herr Dr. jur. Paul Bartels, Herr Bücherrevisor R. Lindner
Herr Direktor Willi Wronski, Herr Geschäftsführer L. Keutner

Die Preise werden den Gewinnern kostenlos zugestellt. Jeder Teilnehmer erklärt sich mit diesen Bedingungen einverstanden.

Versandhaus Ko-bu
Leipzig - Stötteritz, Glafey Straße 10.

Sonnabend, 28. Juni 1924 · **Westfälische Neueste Nachrichten** · Nr. 149 Viertes Blatt

Der Mord von Sarajevo

Mitteilungen von Augenzeugen

Von **Leonhard Adelt** (München)

Der erste Jahrestag der Mordtat von Sarajewo brachte mich am Isonzo mit Persönlichkeiten zusammen, die im Gefolge des Erzherzogs oder in sonstwelcher militärischer Eigenschaft dem schrecklichen Erlebnis persönlich nahe gewesen waren. Ich habe ihre Mitteilungen wortgetreu meinen Tagebüchern einverleibt und in den nächsten Tagen und Jahren durch Erkundigungen bei weiteren unmittelbar oder mittelbar Beteiligten ergänzt. Heute, am zehnten Jahrestag des folgenschwersten Attentats aller Zeiten, seien diese Aeußerungen, nach dem Zusammenhang geordnet, veröffentlicht.

*

Am 28. Juni 1915 gab mir Generalmajor Boog, damals Kommandant der k. u. k. 93. Infanteriedivision auf dem Plateau von Doberdo, folgende Schilderung der Mordtat: „Erzherzog Franz Ferdinand kam von den bosnischen Manövern und fuhr am Morgen des 28. Juni 1914 vom Hoflager in Bad Ildze mit seiner Gemahlin, der Herzogin Sophie von Hohenberg, nach dem elf Kilometer entfernten Sarajewo. Bei der Autofahrt durch die Stadt saßen im ersten Wagen der Bürgermeister und der Regierungskommissar. Im zweiten Wagen, einem grau gestrichenen Automobil mit zurückgeklapptem Verdeck, hatte sein Eigentümer Graf Harrach vom Freiwilligen Automobilkorps seinen Platz neben dem Chauffeur. Auf den beiden Hauptsitzen im Wageninnern saß rechts die Herzogin, links der Thronfolger. Auf dem Klappsitz vor ihnen saß der Landeskommandant von Bosnien, Feldzeugmeister Potiorek, hold seitlich gewandt, um das fürstliche Paar und das Publikum im Auge zu behalten. Die Automobile fuhren längs des Miljacka-Flusses durch den schmalen, einseitig mit Häusern bestandenen Appel-Kai auf das Rathaus zu, wo die offizielle Begrüßung des Thronfolgers durch die städtischen Behörden erfolgen sollte. Die Hausfronten waren beflaggt, vor ihnen und an der Kaimauer gegenüber bildete, von Polizisten zurückgehalten, das Publikum Spalier. Vom Appel-Kai führen zwei Brücken, die Cumurja- und die Lateiner-Brücke, über den Miljacka-Fluß auf die Südseite zum Konak. Als sich die drei Automobile der Cumurja-Gasse näherten, überschritt ein junger Mann die Brücke, legte etwas auf die Kaimauer und schleuderte einen Gegenstand, der am Rücken des Thronfolgers vorbeiflog. Gleich darauf explodierte die Bombe, die im dritten Auto den Grafen von Boos-Waldeck leicht, Potioreks Flügeladjutanten, Oberstleutnant von Merizzi, schwer verwundete. Die beiden Verletzten verließen den stark beschädigten Wagen; Graf Merizzi mußte gestützt und in das Garnisonspital übergeführt werden. Das Automobil des Erzherzogs, das gleichfalls zahlreiche kleine Löcher aufwies, setzte die Fahrt fort. Das Attentat geschah vormittags 10.03 Uhr, der Attentäter war Nedjelko Cabrinovic; Publikum und Polizei stürzen sich auf ihn, schlugen auf ihn ein und nahmen ihn fest."

Der Journalist Geza Herczeg, der am Tag darauf in Sarajewo seine Erhebungen aufnahm und in seinem Kriegsbuch „Von Sarajewo bis Lodz" (Georg Müller, München) die bisher beste und vollständige Schilderung des Attentats geliefert hat, gab mir hierzu folgende Erklärung: Die Bombe fiel auf das zurückgeklappte Stoff-Verdeck des erzherzoglichen Autos und wurde durch eine Handbewegung des Thronfolgers nach rückwärts auf die Straße gefegt, wo sie explodierte und die Insassen des nachfolgenden dritten Autos verwundete.

„Als die Herrschaften im Rathaus ankamen," erzählt General Boog weiter, „will der Bürgermeister von Sarajewo die vorgesehene Begrüßungsansprache halten. Der Thronfolger schneidet ihm scharf das Wort ab: „Herr Bürgermeister, da kommt man nach Sarajewo, um einen Besuch zu machen, und da werden Bomben auf einen geworfen. Das ist empörend." Pause. „So, jetzt können Sie sprechen." Die Ansprache, die kalt und hart herunter gelesene Antwort des Thronfolgers und die Besichtigung des Rathauses hielten die hohen Besucher dort eine halbe Stunde fest. Dann will der Thronfolger den verwundeten Grafen Merizzi im Garnisonhospital besuchen. Die Herzogin weigert sich angstvoll: „Nein, Franz, ich fahre mit dir." Franz Ferdinand gibt nach; man kommt überein, die Weiterfahrt nicht, wie ursprünglich vorgesehen, durch die Franz Josephstraße, sondern durch den Appelkai zu nehmen."

*

Der persönliche Adjutant des Thronfolgers, Oberstleutnant von Manussi — als ich ihn sprach (18. Juni 1915), Polizeipräsident von Triest — berichtigt die Version, als ob der Thronfolger auf der weiteren Durchführung des Programms bestanden habe: „Nach dem ersten Attentat war Erzherzog Franz Ferdinand durchaus nicht darauf versessen, seine Tapferkeit zu demonstrieren und unter allen Umständen weiterzufahren. Vielmehr warf er bei der Besprechung im Rathaus die Frage auf: „Was machen wir jetzt? Sollen wir uns weiter totschießen lassen?" Feldzeugmeister Potiorek antwortete: „Es gibt zwei Möglichkeiten: entweder die Stadt strafen, indem wir das Programm absagen, oder die Straßen räumen lassen und das Programm durchführen." Franz Ferdinand erwiderte: „Das Programm durchführen, aber vorher die Straßen räumen lassen, gefällt mir nicht — lieber das Programm fallen lassen. Ich will vorher noch den Merizzi besuchen."

*

Prinz Alexander von Thurn und Taxis berichtete mir (am 1. Juli 1915 in Duino) als persönliche Mitteilung aus dem Kaiserhause an ihn, Potiorek habe dem Thronfolger im Rathaus die Versicherung gegeben: „Ich garantiere, daß kein Attentat mehr geschieht, die Attentäter sind alle verhaftet." Diese Aeußerung erscheint umso merkwürdiger, als Potiorek sehr mißtrauischer Natur war und sich bei Ausfahrten mit Bewaffneten zu umgeben pflegte. Franz Ferdinand habe ihm skeptisch erwidert: „Das glaube ich nicht, wir werden noch einige Kugeln kriegen." (Dr. von Premusic, einer der Verteidiger im Attentatsprozeß, bestritt später mir gegenüber, daß der Thronfolger eine derartige Aeußerung getan habe.)

*

Alle Gewährsmänner stimmen darin überein, daß das Gelingen des zweiten Attentats auf eine Unterlassung zurückzuführen ist, die sich nur durch die allgemeine Aufregung erklärt: man vergaß, den Chauffeur des erzherzoglichen Autos davon zu verständigen, daß er nicht durch die Franz Josephstraße zum Regierungsgebäude, sondern über den Appelkai zum Garnisonspital fahren sollte. Die Franz Josephstraße, die moderne Geschäftsstraße der Stadt, zweigt unfern des Rathauses in spitzem Winkel vom Appelkai ab. Die Automobile verlassen das Rathaus in derselben Reihenfolge wie bisher. Voran fährt das Auto des Bürgermeisters. Es nimmt den Weg in die Franz Josephstraße. Der Chauffeur des erzherzoglichen Wagens folgt ihm dahin. Potiorek bemerkt es und ruft dem Chauffeur zu, in den Appelkai einzubiegen. (So General Boog, Oberstleutnant von Manussi ergänzt:) Graf Harrach, der sich nicht mehr zum Chauffeur gesetzt, sondern zum Schutz des Thronfolgers seitlich auf das linke Trittbrett gestellt hatte — unglücklicherweise auf der dem Attentäter abgewandten Seite — ruft dem Chauffeur „Halt" zu. Der Chauffeur, der nicht verstanden hat, dreht sich um und bremst. Das Auto stoppt nahe am Rand des rechten Bürgersteiges. Gerade an dieser Stelle steht Gavrilo Princip. Niemals ist einem Attentäter das Attentat vom Schicksal so leicht gemacht worden. Princip hebt den Revolver und gibt in rascher Folge zwei Schüsse ab. Die erste Kugel zerreißt dem Erzherzog die Halsschlagader über dem Uniformkragen. Die Herzogin wirft sich mit einem Aufschrei: „Jesus, mein Franz!" über ihn, der zweite Schuß trifft sie in den Bauch und zerreißt auch hier die Schlagader. Es ist vormittags 10.42 Uhr.

Das Attentat ist, wie gesagt, am Anfang der Franz Josephstraße geschehen. Auf der linken Straßenseite mündet eine kleine Verbindungsgasse, die über den Appel-Kai zur Lateinerbrücke führt. Ueber den weiteren Vorgang hat mir, übereinstimmend mit General Boog und Oberstleutnant von Manussi, Feldmarschall-Leutnant Zeidler, damals Kommandant der k. u. k. 58. Infanteriedivision, am 20. Juni 1915 in Görz folgende Darstellung gegeben: „Feldzeugmeister Potiorek ist auf die Schüsse hin aufgefahren und ruft dem Chauffeur zu: „Das Automobil über die Lateinerbrücke schieben!" Das Auto reversiert, da wird Potiorek gewahr, daß das fürstliche Paar getroffen ist, und schreit: „Direkt zum Konak!" Vorgebeugt hält er mit den Händen die beiden Sterbenden aufrecht, während der Wagen durch die Lateinergasse und über die Brücke zum Konak rast. Der Thronfolger ist nach hinten in den Wagenfond zurückgesunken, seine Gemahlin, die sich über ihn geworfen hat, sackt vornüber. Ihr Blut färbt das Kleid und überströmt den Feldzeugmeister. Potiorek, der immer schlecht aussah, ist kreideweiß, läßt sich aber nichts anmerken und hilft selbst mit, die Sterbenden in den Konak zu tragen. Seinem Adjutanten und dem damaligen Obersten Zeidler befiehlt er: „In zehn Minuten seid hier!" Nach Verlauf dieser zehn Minuten hat sich der Feldzeugmeister soweit wieder in der Gewalt, daß er die Aufbahrung der Ermordeten im Salon anordnen und seinem Adjutanten eineinhalb Stunden lang sämtliche Depeschen an den Kaiser und an die sonstigen Instanzen diktieren kann."

*

Freiwilliger Automobilist Grein, Steinmetzmeister in Graz, erzählte mir am 30. Januar 1916 in Aßwoisza, wo er der zweiten Fliegerkompagnie zugeteilt war: „Ich fuhr das Auto der Herzogin von Hohenberg, das beim Attentat das zweite war, und trug die Herzogin in den Konak hinauf. Sie war tot. Ihr Kopf hing über meine Schulter. Ich entkleidete sie und lief dann um Aether in die Apotheke Dobacky, die fünfzig Schritte entfernt war. Obwohl ich dem Apotheker den Zweck angab, verweigerte er die Hergabe des Aethers, bevor nicht der Betrag von einigen zwanzig Kronen hinterlegt war. Ich lief in den Konak zurück und rieb den Körper der Herzogin ein, der dabei zuckte. Die Aerzte meinen jedoch, daß es sich lediglich um Reflexerscheinungen handelte. Der Thronfolger lebte noch, wenn man auch später aus bestimmten Gründen die Version ausgab, daß er vor seiner Gemahlin starb. Meine mit dem Blute der Herzogin getränkte Uniform habe ich als Andenken aufgehoben." Diese Aussage des Automobillenkers steht im Widerspruch zu der Angabe General Boogs, daß im Konak Erzherzog Franz Ferdinand nach einer Viertelstunde und erst wenige Minuten später seine Gemahlin verschieden sei. Auch die amtliche Darstellung hat sich diese letztere Auffassung zu eigen gemacht.

Ein weiterer Widerspruch ergibt sich in den Angaben über die Zahl der von den Attentätern vorbereiteten Bomben. Feldmarschall-Leutnant Zeidler sagte mir, daß die Verschwörer im ganzen dreizehn Bomben mitgenommen und auf dem Weg verteilt hatten, den der Thronfolger nehmen mußte. Auf Grund von Princips Angaben seien zwölf Bomben gefunden worden, die dreizehnte sei in einem Hause weggeworfen und nicht mehr zu finden gewesen. Leutnant Rechtsanwalt Dr. von Premusic blieb demgegenüber auch später dabei, daß nur sechs oder sieben Bomben vorbereitet waren. Diese Bomben verteilten sich folgendermaßen: eine hat Princip nach dem tödlichen Schusse weggeworfen, eine wurde im Abort eines Schusters gefunden, eine im Stadtpark, wohin sie Zaborac getragen hatte, eine hatte Cabrinovic beim ersten Attentat geworfen, zwei wurden beim Lehrer Ilic gefunden; eine siebente hatte wohl Mehmedbasic.

*

Das Attentat kam nicht unerwartet, es lag sozusagen in der Luft. Nach einer mündlichen Mitteilung des Budapester Polizeikonzipisten Ristic an mich, hatten der italienische und der deutsche Konsul sowie der Präsident der bosnischen Landesbank gewarnt. Die Budapester Polizei bot dem Wiener Hof vierzig Detektive zur Bewachung des Thronfolgers auf seiner bosnischen Reise an. Der Wiener Hof fragt zurück: „Wieviel kostet das?" Budapest antwortete: „8000—10 000 Kronen." Wien gab zurück: „Das ist uns zu teuer. Schicken Sie zwei Detektive." In Sarajewo machte unmittelbar vor dem ersten Attentat ein junges Mädchen den nächsten Wachmann auf einen verdächtigen jungen Mann aufmerksam, der etwas versteckt hielt. Der Wachmann wies sie unwirsch ab: „Lassen Sie mich in Ruhe, ich muß jetzt salutieren." Als sich die drei Automobile dem Standplatz des Attentäters Princip näherten, erkundigte sich dieser bei einem Wachmann, in welchem Auto der Thronfolger sitze. Der Polizist sagte es Princip, der Wagen kam heran, stoppte und Princip schoß. Wie mir Franz Ferdinands Adjutant, Oberstleutnant von Manussi, mitteilte, hatte auch der Thronfolger selbst eine deutliche Vorahnung kommenden Unheils. Als er vor der Weiterfahrt nach Sarajewo mit Herrn von Manussi am Hafen von Triest entlangfuhr, wo hohe Häuser die Straße verengen, streifte sein Blick wiederholt die Fensterreihen über ihm, besorgt, daß man von dort herabwerfen oder herabschießen werde. Bei einer dem Erzherzog besonders nahestehenden Persönlichkeit, seinem Lehrer im Ungarischen, Dr. Joseph von Lanyi, Bischof zu Großwardein fand die angstvolle Vorausficht in der Nacht vor dem Morde ihren Niederschlag in einem Traumgesicht, aus dem der Bischof um halb vier Uhr morgens auffuhr. Er träumte, daß oben auf seiner Morgenpost ein schwarzrandiger und schwarzgesiegelter Brief mit dem Wappen und der Handschrift des Thronfolgers liege. Der Bischof öffnete und sah auf der Kehrseite des Briefbogens ein farbiges Ansichtkartenbild, das den Erzherzog und seine Gemahlin im Automobil, ihnen gegenüber einen General, neben dem Chauffeur einen Offizier zeigte. Aus dem Zuschauerspalier springen zwei junge Burschen und schießen auf die Hoheiten. Der Brief lautet:

„Euer Bischöfliche Gnaden! Lieber Doktor Lanyi!

Teile Ihnen hiermit mit, daß ich heute mit meiner Frau in Sarajewo als Opfer eines politischen Meuchelmordes falle. Wir empfehlen uns Ihren frommen Gebeten und hl. Meßopfer, und bitten Sie, unseren armen Kindern auch fernerhin in Liebe und Treue so ergeben zu bleiben wie bisher.

Herzlichst grüßt Sie Ihr

Erzherzog Franz.

Sarajewo, 28. Juni 1914, 1½ Uhr vormittags."

Bischof Lanyi hat sein Traumgesicht und den Text des geträumten Briefes noch im Morgengrauen zu Papier gebracht; seine Niederschrift ist sogar der Handschrift Franz Ferdinands frappant angenähert. Eine authentische Abschrift des seltsamen Dokuments befindet sich in meinem Besitz.

Aus der Provinz

Prügelei im hannoverschen Stadtparlament

Hannover, 27. Juni.

In der Freitagssitzung der städtischen Kollegien kam es zu einer regelrechten Prügelei, als der Antrag des Magistrats für den vom 25. bis 27. September in Hannover stattfindenden Deutschen Städtetag einen Betrag von 25 000 ℳ zu bewilligen, zur Beratung stand. Von den Deutschhannoveranern wurde beantragt, diesen Betrag mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage der Stadt auf 10 000 ℳ zu ermäßigen. Die Kommunisten forderten, daß der Betrag für die notleidenden Kinder von Erwerbslosen verwendet werde. Bei der Abstimmung entwickelte sich auf seiten der Kommunisten, die fortwährend das Wort zur Abstimmung verlangten, ein derartiger Lärm, daß es dem Vorsitzenden Oberbürgermeister Leinert nur mit Mühe gelang, sich durchzusetzen.

Als bei der Abstimmung schließlich die Sozialdemokraten für den Antrag der Deutschhannoveraner stimmten, setzten auf der äußersten Linken tosende Lärmszenen ein, die schließlich zur Unterbrechung der Sitzung durch den Vorsitzenden führten. Nach Abbruch der Sitzung kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen den Kommunisten und Sozialisten, bei denen es zu Tätlichkeiten kam. Es entwickelte sich ein regelrechtes Handgemenge, bei dem die „Bürgervorsteher" mit Aktentaschen, Stühlen und Fäusten aufeinander losgingen und sich die Sachen vom Leibe rissen.

Einer der Kämpfenden scheute sogar nicht davor zurück, seinen Gegner an die Kehle zu greifen. Nur dem Dazwischentreten einiger Besonnener gelang es mit Mühe, die Kämpfenden auseinanderzubringen. Als der Oberbürgermeister die Sitzung kurz darauf wieder eröffnete, teilte er mit, daß er die Schutzpolizei habe herbeirufen lassen, um die Bürgervorsteher, die sich nicht fügen wollen, von der Sitzung gewaltsam zu entfernen.

Die Kommunisten begleiteten diese Mitteilung wieder mit stürmischen Lärmszenen. Da die Sozialdemokraten zu einer Beratung zusammengetreten sind, wird die Sitzung unter heftigen Protesten der äußersten Linken nochmals unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung der städtischen Kollegien wurde von den Vertretern der einzelnen Fraktionen der Entrüstung über die Vorgänge im Parlament Ausdruck gegeben. Von den Deutschnationalen wurde Schluß der Sitzung beantragt, damit sich der Magistrat mit der Frage beschäftigen könne. Nach mehr als einstündiger erregter Geschäftsordnungsaussprache wurde dieser Antrag schließlich angenommen und die Sitzung unter heftigstem Protest der Kommunisten abgebrochen.

Halle, 27. Juni. (Willkürliche Fahrplanänderungen), die für die Reisenden sehr unangenehm sind, nahm die Eisenbahnverwaltung in kurzer Zeit zweimal an dem von Bielefeld um 1.10 mittags fahrplanmäßig von Bielefeld nach Osnabrück fahrenden gemischten Zuge vor. Vor 14 Tagen ging der Zug statt um 1.10 um 1.30. Heute wurde den Reisenden, die kurz vor Abgang des Zuges durch die Sperre gingen, von dem die Sperre bedienenden Beamten mitgeteilt, der Zug führe heute statt um 1.10 um 2.10, während die früher gekommenen Reisenden von der späteren Abfahrt des Zuges überhaupt nichts wußten. So saßen dann die ganzen Reisenden eine geschlagene Stunde im Zuge und eine ganze Stunde mußten auch alle Wagen warten, welche auf den abgelegenen Stationen des Kreises Halle ankommende Reisende bei dem strömenden Regen abholen wollten. Etwas mehr Rücksichtnahme seitens der Eisenbahnverwaltung kann man doch billigerweise mit Fug und Recht erwarten. Bei dieser Gelegenheit sei auch noch einmal Beschwerde darüber geführt, daß die Zugfolge auf der Strecke Bielefeld—Osnabrück in keiner Weise den berechtigten Wünschen des Publikums entspricht. Der ganze Kreis Halle verfügt nur über diese eine Staatsbahnverbindung und die meisten Bewohner müssen erst stundenweite Wege machen, um zum Bahnhof zu kommen. Es fehlt vor allem an einem Mittagszug von Halle nach Bielefeld und an einem Spätzuge, der etwa um 10½ Uhr Bielefeld verläßt. Für den Kreis Iburg ist dieser Spätzug ab Osnabrück längst wieder eingelegt. Von Bielefeld aus fehlt er noch immer. Es wäre endlich an der Zeit, daß die Handelskammer sowohl wie die inbetracht kommenden Behörden energisch Schritte täten, um die Eisenbahn an ihre Pflicht zu erinnern. Gewiß müssen die Züge sich auch rentieren. Bei dem regen Verkehr, der von und nach Bielefeld aus dem Kreise Halle herrscht, steht eine Rentabilität der neu einzulegenden Züge außer allem Zweifel.

Gütersloh, 28. Juni. (In der hiesigen Metallindustrie) ist zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab folgendes vereinbart worden: Die gesetzmäßige wöchentliche Arbeitszeit richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und beträgt zurzeit 48 Stunden. Wenn die wirtschaftlichen Bedürfnisse es erforderlich machen, kann von der Betriebsleitung im Einvernehmen mit der gesetzlichen Betriebsvertretung für den ganzen Betrieb oder für einzelne Abteilungen desselben oder für einzelne Arbeiter oder Gruppen von Arbeitnehmern eine Mehrarbeit bis zu 9 Stunden angeordnet werden, wobei die letzten drei Stunden mit einem Zuschlag von 10 Prozent zu vergüten sind. Mit anderen Worten: die bisherige wöchentliche Arbeitszeit von 57 Stunden wird auf 54 ermäßigt.

Gütersloh, 27. Juni. (Ein Milchprozeß) kam am hiesigen Amtsgericht zur Verhandlung. Angeklagt waren: 1. die Milchhändler Wilhelm Diekötter, August Leich, Witwe Elise Diekötter geb. Kornfeld, Hermann Kunstmann, Wilhelm Gehring, Fritz Lütgemeier, Wilhelm Kuhlmann, Heinrich Kuhlmann, Heinrich Kramer, Heinrich Lienke, Hubert Reker, Heinrich Gieseler, sämtlich in Gütersloh, und der Milchhändler August Nottebrock aus Isselhorst wegen der Beschuldigung, in Gütersloh in den Monaten Februar und März 1924 vorsätzlich für Milch einen Preis gefordert zu haben, der unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn enthielt. (Vergehen gegen die Preistreiberei-Verordnung vom 13. Juli 1923 — Reichsgesetzblatt 1, S. 700.) Die Verhandlung war auf 12 Uhr mittags angesetzt. Vorsitzender war Amtsgerichtsrat Dr. Wischnath, Vertreter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Deupmann-Frohnes aus Bielefeld. Als Gutachter war u. a. der Leiter der Preisprüfungsstelle für die Provinz Westfalen Dr. Neugebauer aus Münster erschienen. Nach umfangreicher Beweisaufnahme, die sich bis 4½ Uhr hinzog, erachtete der Vertreter der Staatsanwaltschaft in seinem Plädoyer die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Beschuldigung für überführt und beantragte, auf Geldstrafe zu erkennen. Das Gericht beschloß, das Urteil am 2. Juli 1924, nachmittags 4 Uhr, an Gerichtsstelle zu verkünden.

Löhne, 27. Juni. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich am Donnerstag, abends auf der Eisenbahnstrecke Herford—Löhne. Kurz nach der Ausfahrt aus dem Staatsbahnhof Herford wurde die Notbremse gezogen. Ein Mädchen von etwa 11—13 Jahren war aus dem Zuge gefallen. Es erlitt schwere Verletzungen am Arm und übrigen Körper und wurde in das Herforder Krankenhaus geschafft.

Blotho, 28. Juni. (Feuer.) In der letzten Nacht wurde das Wohnhaus des Schneidermeisters August Obermeier ein Raub der Flammen. Das Feuer brach gegen 2 Uhr auf dem Boden aus. Kurz darauf war auch schon die Freiw. Feuerwehr Bonneberg zur Stelle, der es zu verdanken ist, daß das Inventar größtenteils gerettet wurde. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Barkhausen, 27. Juni. (Leichenfund.) Auf dem Wittekindsberge, nicht weit vom Turm, wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der sich selbst erschossen hatte. Es soll sich um einen Bankbeamten Stern aus Hannover handeln, der zuvor in Barkhausen Wohnung genommen hatte.

Lippstadt, 27. Juni. (Großer Waffendiebstahl.) Durch einen verwegenen Einbruch wurden der Waffengroßhandlung Dornheim 125 Pistolen entwendet.

Zur Haarpflege nimmt man nur die echte ERNST WEISS Haartinktur.

Statt Karten.

Berta Gottschalk
August Steins
Verlobte.

Bielefeld, im Juni 1924.

Statt Karten.

Otto Berke
Nanny Berke
geb. vom Scheidt
Vermählte.

Bielefeld, den 28. Juni 1924.
z. Zt. Elberfeld, Erlenstr. 24.

Joh. Georg Meyer
Ilse Meyer
geb. Weinstock
Vermählte

Köln-Lindenthal, den 29. Juni 1924.
Virchowstraße 19.

Annelore

Die Geburt eines prächtigen, gesunden

Mädels

zeigen hocherfreut an

Hugo Decius und Frau
Berta, geb. Benninger

Bielefeld, den 27. Juni 1924.
Mühlenstr. 73

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft am Donnerstag morgen 8 Uhr nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter, unvergesslicher Mann, meiner Kinder liebevoller Vater, mein guter Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

Heinrich Bruelheide

im Alter von 47 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Frau M. Bruelheide
geb. Böker
Günther und **Heinz**, als Kinder.

Bielefeld, Ummeln, 26. Juni 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom elterlichen Hause, Ummeln Nr. 82, aus nach dem Ummelner Friedhof statt.
Vorfeier daselbst 3 Uhr.
Zugverbindung mittags 1.44 Uhr ab Bielefeld.

Der unerbittliche Sensemann nahm uns am 25. Juni 1924

unseren Altgesellen

Walter Papenheim

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In ihm haben wir einen treuen und selbstlosen Kameraden verloren, der allezeit seine Kraft in den Dienst des Vereins stellte.

Wir behalten ihn in gutem Andenken.

Ravensberger Landesfahrer.

Pass-Gespann
Stute und Wallach,
ca 1.75 Mtr. hoch, braun, 5 jährig, Oldenburger Typ, **zu verkaufen.**
Nachzufragen in den Exped. der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Gestern abend 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unseres Hauses Sonnenschein, unser lieber

Karl-Heinz

im Alter von 2½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Karl Bentrup und Frau
Henny, geb. Beimdieke

Die Beerdigung findet auf dem Sennefriedhof statt am Montag, den 30. Juni, nachmittags 2½ Uhr. Vorfeier daselbst 2.10 Uhr

Am 26. Juni 1924 verschied infolge eines Unglücksfalles unser treuer Fahrer

Herr

Fritz Krüger

Der Verstorbene hat seit dem Jahre 1912 unserm Werke angehört und uns durch seine Pünktlichkeit und nie versagende Arbeitsfreudigkeit unvergeßliche Dienste geleistet. Wir betrauern in ihm den Verlust eines Mannes, dessen Intelligenz, verbunden mit ausgeprägtem Pflichtbewußtsein und seltener Herzensbildung ihm ein sicheres Weiterkommen gewährleisteten.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand der Dürkoppwerke A.-G.

Danksagung.

Für alle Zeichen aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, welche so hervorragenden Anteil an dem Aufbau meines Geschäftes hatte, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen **herzlichsten Dank.**

Wilhelm Deppe in Fa. Wilh. Deppe junr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Krankheit sowie Beerdigung meines lieben Mannes spreche ich allen, auch im Namen meiner Kinder, meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Auguste Dröge.

Für alle Beweise der Liebe und Freundschaft beim Heimgange meines lieben Mannes bedankt sich im Namen aller Angehörigen herzlich

Frau Else Wrba
geb. Wulschner

Mehrere neue
Herren- und **Damen-Fahrräder**
sind abzugeben.
Siekerwall 13.

Gebrauchte
Kochherde
habe preisw. abzugeb.
Adolf Heine,
Ritterstraße 57.

„Ich litt seit 8 Jahren an heftigem Ausschlag und furchtbarem Jucken. Durch ein baldes Glück Locker's Patent-Medicinal-Salbe habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Pols.-Serg." Dazu Locknod-Creme (nichtfettend u. feuchtend). In all. Apoth., Drogerien u. Parfümerien.

Kirchlicher Anzeiger.

2. Sonntag n. Trinitatis.

Nikolai-Kirche
(Altstädter Kirche).
Vorm. 8 Uhr: P. v. Sicard.
Vorm. 10 Uhr: P. Trautermann.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Seelsorg.-Sprechstunden von Pfr. v. Sicard jeden Dienstag 5—7 Uhr.

Neustädter Kirche.
Vorm. 8 Uhr: P. Kuhlo.
Vorm. 10 Uhr: P. Bonhof.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Nachm. 2 Uhr: Gemeinde-Ausflug nach der Senne (Treffpunkt: Kreissparkasse).
Montag abend 8½ Uhr: Offener Abend für die von P. Bonhof konfirm. Mädchen aller Jahrgänge.

Jakobus-Kirchensaal.
Vorm. 10 Uhr: P. Waubke.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3½ Uhr: Taufen.

Pauls-Kirche.
Vorm. 8 Uhr: P. Busch.
Vorm. 10 Uhr: P. Schneider.
Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Petri-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: P. Busch.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2½ Uhr: Taufen.
Mittwoch abends 8½ Uhr: Bibelstunde, P. Busch.

Johannis-Kirche.
Vorm. 8 Uhr: P. Rahmeyer.
Vorm. 10 Uhr: Sup. Kühne.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch abends ½9 Uhr: Bit. Abend-Andacht.

Martini-Kirche.
Vorm. 10 Uhr: P. Ulfers.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Süster-Kirche.
(Ev.-reform. Gemeinde).
Vorm. 10 Uhr: P. Conrad.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst für Schwerhörige, P. Rahmeyer.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Gemeinschaftsgottesdienst, Sup. Kühne

Landeskirchlich. Gemeinschaft
Kaiserstr. 66a. (Blaukreuzhalle).
Die Jugendbund- und Bibelstunden fallen, wegen Beteiligung an den Stunden der Zeltmission, vom 29. Juni bis 20. Juli, aus.

Ev.-lutherische (altluth.) Gemeinde
(Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße).
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.

Gottesdienstordnung der kath. Gemeinde.
St. Jodokuskirche
(Klosterplatz).
Vorm. 6½ Uhr: Heil. Messe.
Vorm. 7½ Uhr: Frühmesse.
Vorm. 8¾ Uhr: Kindermesse mit Predigt (nicht für Erwachsene).
Vorm. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt.
Vorm. 11½ Uhr: Heil. Messe mit Predigt.
Nachm. 2½ Uhr: Christenlehre.
Abends 6 Uhr: Andacht mit Segen.

St. Josephskirche
(Kaiserstraße 7).
Vorm. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Abends 6 Uhr: Andacht mit Segen.

Kapelle des Franziskus-Hospitals
Vorm. 6 Uhr: Heilige Messe.
Nachm. 5 Uhr: Andacht

Kapelle in Sieker.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt

Zions-Gemeinde.
Sonnabend abend 7.10 Uhr: Beichte, P. Jaeger.
Sonntag vorm. 8½ Uhr: P. Greve.
Vorm. 9 Uhr: P. Testmeyer.
Anschl. Feier des heiligen Abendmahls.
Vorm. 10 Uhr: P. Mewes.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag abend 7½ Uhr: Ordination von Studieninspektor Hannia

Landeskirchl. Gemeinschaft zu Schildesche.
Nachm. 3½ Uhr: Jugendbund.
Nachm. 5 Uhr: Vortrag
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Elimkapelle in Sudbrack.
Vorm. 10 Uhr: P. Brück.
Vorm. 11½ Uhr: Kindersonntagsdienst.

Bischöfl. Methodisten-Kirche
Hermannstraße 24.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft
im Saal „Hotel Ravensberger Hof" (Eingang Gehrenberg).
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft
Waldeckstraße 6.
Vorm. 10 Uhr: Predigt
Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Baptisten-Gemeinde
Goetheste. 29.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4½ Uhr: Im Zelt.
Donnerstag abend fällt aus.

Neuapostol. Gemeinde
Gr. Kurfürstenstr. 57 (Eingang Dorotheenstr.)
Vorm. 8¼ Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 3½ Uhr: Oeffentlicher Gottesdienst.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung Bielefeld e. V.
im Saale Bürgerweg 50.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Gottesdienst.
Sprechstd. 12.

Kirche Jesu Christi die Heiligen der letzt. Tage
Webereistr. 5, 1. Etg.
Vorm. 10½ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7½ Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Die Heilsarmee
Herforder Straße 31.
Vorm. 9½ Uhr: Heiligungsgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Evangelisations-gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr: Gottesdienst, Brigadier Saat aus Düsseldorf.

Blaues Kreuz Bielefeld.
Jeden Sonntag, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung für jedermann
9½ Uhr: Bl.-Kr.-Jugendbund. Lokal: Blaukreuzhalle, Kaiserstr. 68.

Konzertdirektion Meyer
Mittwoch, den 2. Juli, **Eintrachtsaal,** abends 8¼ Uhr
Einzigstes Gastspiel
der ersten russischen Konzertgesellschaft
Dirigent: Dr. Eugen Swerkoff
Domra - Balalaika - Orchester
Männer-Chöre und russische Tänze unter Mitwirkung von Victor Grigorieff (Tenor der Belgrader Oper).
Karten im Musikhaus Meyer, Obernstraße.

1874 — 1924
50 Jahre Brauns'sche Farben für den Haushalt!
Neuheiten zum Färben ohne Kochen:
„Cirocol" die Stoffarbe in Tablettenform zum Auf- und Umfärben von Wolle - Baumwolle - Seide etc.
„Wilbrafix" die Blusenfarbe in Kugelform zum Auffrischen verblasster Farb - töne auf Baumwolle - Seide - Leinen.
„Wilbra" Lederfarbe macht Schuhe u. Lederwaren aller Art wie neu
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!
Wilhelm Brauns G.m.b.H. **Quedlinburg**

Zurück
Zahnarzt
Dr. Dus mann,
Gehrenberg 2.

Täglich Eingang
zu unerreicht billigen Preisen
Wollmusselin
Waschmusselin
Voile, Batist
Zefir, Perkal
Byssus, Frotté
Beiderwand
Rohseide, Eolienne
Cropp Marocain
Cropp de chine
Socken, Strümpfe
Schürzen, Unterröcke
Untertaillen, Hemden
Schlüpfer, Korsetts
Büstenhalter
Badetücher
Bettkattun, Damast
Hemdentuch, Gardinen
u. s. w.
Friebertshäuser
Bielefeld
am Wochenmarkt.

Hochfeine
Matjes-Heringe
und neue
Kartoffeln
empfiehlt
Ludwig Jacke
Alter Markt.

100 Fl. Wein
1921
erster Firmen
sowie
100 Fl. Liköre
auch einzeln
zu verkaufen.
Offert. unt. A N 960 an die Expedition der Westf. Neuest. Nachrichten.

Verlobten
empfehle ich
die Besichtigung meiner großen Ausstellung in erstklassig gearbeiteten und preiswerten
Eßzimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Küchen, Einzelmöbeln, Polstermöbeln
Eigene Werkstätten!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
H. Wilhelm Knoop
Möbelindustrie
Düppelstraße 17—19.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Vom Amtsgericht Bielefeld sind folgende Geschäftsaufsichten angeordnet worden:

1. die offene Handelsgesellschaft **Reinbold & Schelp,** hier, am 15. Mai 1924,
2. die Firma **Dieckmann & Co.,** hier, Buddestraße 1, am 20. Mai 1924,
3. die Firma **Bielefelder Arbeiter-Kleider-Industrie** m. b. H., hier, am 21. Mai 1924,
4. die Firma **Gebr. Jöringhausen, G. m. b. H.,** hier, am 15. Mai 1924,
5. die Firma **Westdeutsche Lederindustrie,** Kommanditgesellschaft, hier, am 15. Mai 1924,
6. die Firma Elektrotechnische Fabrik **Th. Neumann & Sohn,** hier (Inhaber: Th. Neumann und Richard Neumann), am 11. Juni 1924,
7. die Firma **Brinkhoff & Czaia, G. m. b. H.,** hier, am 30. Mai 1924,
8. der Kaufmann **Karl Niehaus,** hier, am 28. Mai 1924,
9. die Firma **Döring & Bezzenberger,** offene Handelsgesellschaft, hier, am 3. Juni 1924,
10. die Firma **Bruno Biermann, A.-G.,** hier, am 3. Juni 1924.

Zu Geschäftsaufsichtspersonen sind bestimmt:

zu 1. Rechnungsrat Ludewig, hier, Gneisenaustraße 2,
zu 2. Rechtsanwalt Brinkmann, hier,
zu 3. Bücherrevisor Große, hier, Bossestraße 5,
zu 4. Dr. jur. Fritz von Kuhlmann, hier, Goethestraße 16,
zu 5. derselbe,
zu 6. Rechnungsrat Agethen, hier, Gr. Kurfürsten-Str. 1,
zu 7. Bücherrevisor Große, hier, Bossestraße 5,
zu 8. Handelsvertreter Heinrich Johanning, hier, Am Zwinger 2,
zu 9. Amtsanwalt Rose, hier, Wertherstraße 48,
zu 10. a) Prokurist Nebelsiek, hier, Gütersloher Straße 19,
b) Rechnungsrat Klaremeyer, hier, Detmolder Straße 41.

Bielefeld, den 20. Juni 1924.
Das Amtsgericht.

Geschäftskarten • E. Gundlach A.-G.

Heinrich Frohwitter
VORM. CARL FASTABEND
Möbelfabrik
Ausstellung neuzeitlicher
Wohnräume
Einzelmöbel
Polstermöbel
Bielefeld
Herforderstr. 106
am Kleinbahnhof
FERNRUF
279
Auf Wunsch Teilzahlungen

Weiß & Co., Bielefeld

Telegramm-Adr.: Formeisen G. m. b. H., Eisenhandlung Fernsprech-Anschluß Nr. 66
Läger in Bielefeld, Cassel, Dortmund, Hannover, Leipzig

Stabeisen
Formeisen
Bandeisen
Grob- u. Riffelbleche
Mittel- u. Feinbleche
Universaleisen
gez. u. gegl. Drähte
Röhren u. Fittings
Schrauben u. Muttern
Achsen, Wagenfedern
Hufeisen, Hufnägel etc.

Sofort ab Lager!
Kurzfristig ab Werk!

Sämtliche Artikel für Schmiede- u. Schlosserbedarf

Ist Deine Uhr
geblieben stehn,
mußt Du zu
Bernhard Dierse gehn
Renteistraße 7.

Moderne Beleuchtungskörper
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen



Paul Barwolf
Gehrenberg 32
Fernruf 2640

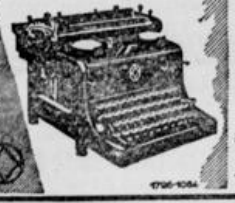
Lastautofahrten
übernimmt
Wilh. Quermann
Kronenstraße 8.
Telephon 2058.

Kaufhaus Gustav Voss
Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, Gummimäntel
Oberhemden
und billige Reisekoffer, Akten-, Berufstaschen, Schuhe, Uhren, Musikinstrumente usw.
nur noch neue, beste Ware und billig.
(Auch Teilzahlung), en gros und detail.
Herforder Straße 93
Telephon 2590.

Ladenlokal
nettes, für **Konfitüren-Geschäft** geeignet, am angenehmsten mit 3—4-Zimmerwohnung, zu mieten evtl. eingerichtetes Geschäft zu übernehmen gesucht.
5 gute Wohnräume können in Tausch gegeben werden.
Offerten unter Z 12625 an die Filial-Expedition der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Markt 2.

Villen
in bester Lage, zu günstigen Zahlungsbedingungen verkäuflich.
Paul Fleege
am Bismarckdenkmal. Telephon 4550-4551.

Schreibe überall nur mit **Rheinmetall**



H. Brandherm Sohn
Büromaschinenhaus
Friedrichstr. 32
Ecke Arndtstraße
Fernspr. Nr. 2314

Druckfachen für jed. Gebrauch
in saubererster Ausführung liefert
E. Gundlach Aktien-Gesellschaft, Bielefeld.

Alexander Kempe
Sportwesten und Jacken
in modernen, leuchtenden Farben.

Telefon-Anlagen
Niedersächs. Tel.- u. Telegraf.-Ges. m.b.H.
HANNOVER
Osnabrück — Bielefeld — Nordhausen

Gute Betten
liefert zu jeder Zeit
preiswert und reell
Herforder
Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack Nachf., A. Viereck / Bielefeld
Hauptgeschäft: **Obertorwall 18**
Teleph. 2262 - Zweigst.: Heeper Str. 34

Dampfwaschanstalt
Telefon 843 **Ernst Meyer** Göbenstr. 13
Ausführung sämtlicher Wäsche

Bielefelder Konsum-Verein
e. G. m. b. H.

Mitglieder!
Das Sparen ist wieder zweckmäßig!

Unsere Sparkasse
gewährt auf wertbeständige Spareinlagen:

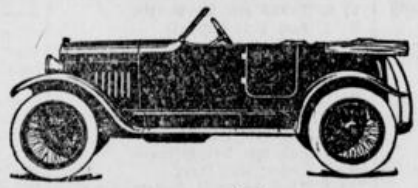
bei täglicher Abhebung und im Scheckverkehr	10%	Zinsen
„ 8tägiger Kündigung	12%	„
„ 1monatiger „	14%	„
„ 3 „ „	16%	„

Größere Beträge und längere Kündigungsfrist besondere Vereinbarung.

Mitglieder! Wir hoffen, daß die günstige Verzinsung, welche wir Ihnen bieten, von allen, welche in der Lage sind, Rücklagen zu machen, in stärkstem Maße ausgenutzt wird. Hier wird das Geld in Ihrem Interesse zu Ihrem Wohl verwandt.

28.6.

Die Sparkasse der Genossenschaft ist die sicherste Kapitalanlage!



Wanderer
5/15 PS. Dreisitzer
ist der schnellste, bequemste und im Gebrauch der billigste Motorwagen.
Prompt lieferbar.
General-Vertrieb:
Louis Voss
Bahnhofstr. 12/14 Tel. 1582

Beste & Kamprowski
sind totsicher die billigste Bezugsquelle für Herren- und Knabenbekleidung.
Sportanzüge von **48.—** Mark
Knabenanzüge „ **28.—** „
Kniehosen „ **9.50** „
Wanderkluften aus Ia. Manchester **39.—**
Breechehosen 17.80 Mark.
Verkauf Ravensberger Straße 44.

28 6.
Bevor
Sie sich verloben
Sie sich verheiraten
Sie sich scheiden lassen
Sie einen Zivil- oder Strafprozeß führen
holen Sie sich erst geheime Auskunft beim
Detektiv-Institut und Auskunftei „Zentral"
Inhaber: **Carl Pieper**, Privat-Detektiv Kriminalwachtmeister a. D., Bielefeld, Friedrichstraße 39. Telephon 613.

Hotel Stadt Bremen
H. KLEITER

Sonnabend:
Familien-Abend
Sonntag:
Früh-Konzert
abends:
Künstler-Konzert

Empfehlenswerte Küche.
Spezialität: Wein-Ausschank in Karaffen ¼ und ½ Liter.

Kaffee-Restaurant Berggarten.
Inhaber: F. Tadeus. Telephon 1778.
Nähe der Sparenburg.

Gr. schattiger Garten und Saal.
Veranda mit schönster Aussicht auf Bielefeld. Tägl. frisches Gebäck. Familien-Konzert Pass. Räumlichkeiten f. Gesellschaften u. Vereine. Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag öffentlicher Tanz. Kaffee täglich geöffnet.
Sonntags Früh-Konzert.

Café Mai
Täglich nachm. und abends
Konzert
Sonntags Früh-Konzert

Freudental.
Heute, den 28. Juni veranstalten wir in den Räumen des Herrn Voß, Freudental, einen
Sommerball!
Anfang 7 Uhr.
Für frohe und angenehme Stunden sorgen
Die Arbeiterinnen der Firma A. Holste.

Franz Packenius
Lichtbildner :-: Obernstraße 11
Neu-Ausstellung künstlerischer Kamera-Bildnisse in meiner Schauhalle.

Nachstehende Handwerker, sämtlich Mitglieder des
Blindenvereins für Bielefeld und Umgegend e. V.
empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung von Bürsten und Korbwaren, sowie Drahtgeflechten und zur Reparatur von Rohrstühlen.

P. Huwendiek, Arndtstr. 48, Stuhl- und Drahtflechterei
F. Austmeyer, Ehlentrupperweg 22, Korb- und Bürstenmacher
H. Schneider, Teutoburger Straße 37, Bürstenmacher und Stuhlflechter
G. Altmüller, Luisenstr. 18a, Stuhlflechter
E. Brüggemann, Oststr. 17, Stuhlflechter
Fri. Niehaus, Petristr. 49, Stuhlflechterei
A. Mühlenweg, Sandhagen 11, Bürstenmacher und Stuhlflechter
Frl. Siggemann, Bethel, Sarowweg 18, Bürsten- und Stuhlflechterei
W. Trügelmann, Bethel, Sarepta-Anbau Stuhlflechter
A. Heidemann, Schildesche, Brückenstraße 16, Korb- und Stuhlflechter
Gebr. Böckhaus, Schildesche, Herforder Str. 21, Bürsten- und Stuhlflechter
G. Henke, Heepen-Löbrassen, Korb- und Stuhlflechter
Gebr. Wörmann, Jöllenbeck, Korb- und Stuhlflechter
F. Luttmann, Westbarthausen b. Dissen Bürsten- und Stuhlflechter

Obiges Verzeichnis empfehlen wir der Beachtung und zur Aufbewahrung. Wir bitten Industrie und Haushaltungen, ihre geschätzten Aufträge bei Bedarf unsern Mitgliedern gütigst zuzuwenden.
Der Vorstand des Blindenvereins für Bielefeld und Umgegend e. V.
gez. Frl. H. Brauns gez. W. Seydel

Hasenclever Wollmaulin
Oberastr. 12.

Städt. Orchester.
Heute abend 8½ Uhr:
Konzert
auf der
Berglust.

Städt. Orchester.
Sonntag, 29. Juni:
Nachmittags 4 Uhr, abends 8½ Uhr:
Konzert
auf der
Berglust.

V. f. B.-Sportplatz
vormittags 11 Uhr:
um den Pokal des Bezirks Bielefeld-Lippe:
S.C. Lieme-Hörstmar I
gegen
Spielverein Brake I

Lindenhof-Garten
Täglich abends
Konzert
Eintritt frei!
Heute u. morgen abend
Tanzkränzchen
im Parkettsaal.
Sonntag
Konzert
ab 4 Uhr.
Eis, Erdbeeren, Schlagsahne
Anerkannt gute Küche.

Monats-versammlung
heute abend 8½ Uhr.
Vorstandssitzung
7½ Uhr.
Vortrag: Hochschule f. Leibesübungen. Althoff.

Anmeldungen zum Kreisturnfest u. Gaugerätewettkampf bis 1. Juli.

Gau-Jugendtreffen
am 5. und 6. Juli.

Versammlung sämtl. Jugendturner am 1. Juli in der Turnhalle.

Schwimmen
Unser Schwimmabend ist Montags von 8—10 Uhr Badeanstalt Gütersloher Straße. Eintritt frei.

Zuschneide-unterricht
in allen Fächern erteilt
Adele Overhoff
Herforder Str. 46 p.

Friedr. Kratz
geprüfter
Masseur
und
Heilgymnast
Haller Weg 2
Zu sprechen 9—1 Uhr vorm
Mäßige Preise.

Jugend-Herbergs-Woche Bielefeld

zum Besten des Jugendherbergswerkes und zum
Ausbau der Jugendherberge auf dem Meyerhofe zu Olderdissen
findet statt
vom 9. bis 18. Juli 1924
von der
gesamten wandernden Jugend Groß-Bielefelds.

Während der Woche nehmen **Beitrittserklärungen** zum Deutschen Jugend-Herbergsverband, sowie **Spenden** in **Bar** und **Natur** wie **Decken, Strohsäcke, Wasserkessel, Töpfe, Wassereimer, Teller, Trinkbecher, Schemel, Stühle, Kohlen, Torf, Kochherd,** kurz alles, was dazu angetan ist, die Jugendherberge der wandernden Jugend heimelig zu machen, entgegen:

Städt. Jugendamt, Viktoriastraße, Fernsprecher 400; **Jugendherbergswart** in der Jugendherberge; **Buchhandlungen Dürerhaus, Pfeffer, Volkswacht.**
Fräulein **Emmy Mertgen,** Siekerwall 10; Fräulein **Anna Prior,** Fröbelstraße 71; Frau **Benseler,** Weststraße Nr. 66. Die Herren **Wehmeier,** Weststraße 27; **Tiemann,** Fernsprecher 257; **Rothenberg,** Fernsprecher 2083; **Kotte,** Fernsprecher 4970; Rektor **Doht,** 4. Bürgerschule u. Grünstraße 26.

Helft der wandernden Jugend! Spendet! Werdet Mitglieder!

Im Zelt der Deutschen Zeltmission in Bielefeld

auf dem Platze
Ecke Ravensberger- und Blumenstraße
finden von
Sonntag, den 29. Juni bis Sonntag, den 20. Juli 1924
allabendlich 8¼ Uhr

Volks-Vorträge

statt. — Die Themata der ersten Woche sind folgende:

Sonntag, den 29. Juni: **Ist Gott?**
Montag, den 30. Juni: **Der Mensch, woher er kommt, was er ist und wohin er geht.**
Dienstag, den 1. Juli: **Ist mit dem Tode wirklich alles aus?**
Mittwoch, den 2. Juli: **Das Rätsel des Todes.**
Donnerstag, den 3. Juli: **Der Zustand nach dem Tode.**
Freitag, den 4. Juli: **Kann ein vernünftiger Mensch noch an die Auferstehung der Toten glauben?**
Sonnabend, den 5. Juli: **Der letzte Erdentag.**
Sonntag, den 6. Juli: **Weltende und was dann?**

Jeden Nachmittag 4½ Uhr (außer Sonnabend) **Bibel Erklärung** und jeden Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, **Kinderversammlung.**

Eröffnungsversammlungen: Sonntag, den 29. Juni 1924 nachmittags 4½ und abends 8¼ Uhr.

Eintritt frei! Jedermann ist herzlich willkommen! Eintritt frei!

Ofen, der kostet sich, zur
Garantie Wertbeständigkeit.
Goldmarktonto
Dollargrundlage.
Höchste Verzinsung.
Rentenmarkeinlagen.
Kostenfrei vertraul. Auskft. in Geldsachen.

Zwangsversteigerung!

Am **Sonnabend,** den 28. Juni cr., nachmittags **5.30 Uhr,** versteigere ich in **Schildesche** in der Lack- u. Farbenfabrik der Firma **Gebr. Wolff:**

1) **2 Tanks mit Terpentin**
2) **1 Faß Lela-Extrakt**
3) **größ. Posten Zinkweiß in Fässern**
4) **größeren Posten Asphalt**
5) **groß. Posten große u. kl. Blechdosen**
6) **Fuß odenlack, Schwarzlack**
7) **2 Eisenfässer mit Terpentin**
8) **1 Faß mit Leinöl**
9) **1 Faß mit Leinölfirnis**
10) **1 Tonne mit Harz**
11) **1 Blechtank mit Harttrockenöl**
12) **1 Faß Albertol**
13) **1 Faß mit chinesischem Holzöl**
14) **1 Tonne mit Lackrot,** sowie verschied. andere Farben und Lacke in größeren Mengen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bielefeld, den 26. Juni 1924.
Maschmeyer, Ober-Gerichtsvollzieher.

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma **Gebr. Friedrich,** G. m. b. H. in Bielefeld, Mühlenstraße 87, ist heute 6.30 Uhr nachmittags der **Konkurs eröffnet. Konkursverwalter** ist der **Rechnungsrat Aeilen in Bielefeld, Gr.-Kurfürstenstr. 1.**

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 6. August 1924. Anmeldefrist bis zum 6. August 1924. Erste Gläubigerversammlung am 30. Juli 1924, vormittags 11 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Detmolder Straße Nr. 9, Zimmer Nr. 27. Prüfungstermin am 13. August 1924 daselbst.

Bielefeld, den 26. Juni 1924.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Vom 7. Juli d. J. ab erfolgt wegen der noch rückständigen Staats- und Gemeindeabgaben für das 1. Vierteljahr 1924 die Beitreibung im Verwaltungs-Zwangsverfahren. Eine besondere Mahnung durch Mahnzettel findet nicht statt. 3166
Steuerhebestelle Bielefeld.

Das Standesamt in Bielefeld ist an allen Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags geöffnet; des Sonntags ist es geschlossen. Geburten müssen innerhalb einer Woche angezeigt werden. Totgeburten und Sterbefälle am nächstfolgenden Wochentage. An den Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, ist das Geschäftszimmer von 11½—12½ Uhr vormittags geöffnet. Die Anzeigefristen müssen auch dann innegehalten werden, wenn die ärztliche Todesbescheinigung bis dahin nicht beigebracht ist. 3170

Ueber das Vermögen der Firma **Gebr. Wolff,** Aktiengesellschaft, Lack- und Farbenfabrik in Schildesche, Bielefelder Straße, ist heute 12 Uhr mittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Franz Kohlhase in Bielefeld, Arndtstraße Nr. 11a.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 6. August 1924. Anmeldefrist bis zum 6. August 1924. Erste Gläubigerversammlung am 30. Juli 1924, vormittags 11½ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Detmolder Straße Nr. 9, Zimmer Nr. 27. Prüfungstermin am 13. August 1924 daselbst.

Bielefeld, 26. Juni 1924.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Verdingung.

Die Lieferung und Aufstellung der schmiedeeisernen Tore für die Lokomotivschuppen-Erweiterung auf Bahnhof Bielefeld soll vergeben werden und zwar:
12 Stück Tore, 4, 4,80 Meter groß,
12 „ doppelseitige Einklinkvorrichtungen und
1 „ einfache Einklinkvorrichtung.
Verdingungstermin: Freitag, den 11. Juli, vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist: Zwei Wochen.
Fertigstellungsfrist: 40 Arbeitstage.
Die Verdingungsunterlagen sind, solange der Vorrat reicht, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 Goldmark von dem unterzeichneten Eisenbahn-Betriebsamt zu beziehen.

Bielefeld, den 24. Juni 1924.
Eisenbahn-Betriebsamt.

Krieger-Verband
des Stadt- u. Landkreises
Bielefeld

Sonntag, den 6. Juli auf dem Johannisberge
24. Verbandsfest

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Große Doppel-Konzerte
ausgeführt von dem Musikkorps der Küstenwehr-Abteilung III Kiel unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Richter und der Bielefelder Orchester-Gemeinschaft unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lorenz.

Von 6 Uhr ab
Ball in der Tonhalle

Alles Nähere durch die Plakate.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
Der Vorstand Der Festausschuß

Nitzschfeier des Gymnasiums.
Am 1. Juli, abends 8½ Uhr, findet in der **Aula des Gymnasiums** eine **FEIER** statt, zur Erinnerung an den verdienten Direktor unseres Gymnasiums und Realgymnasiums, dessen **104. Geburtstag** auf diesen Tag fällt.
Alle ehemaligen Schüler und die Eltern der jetzigen Schüler werden herzlich zu dieser Feier eingeladen.
Der Verband ehemaliger Schüler des Bielefelder Gymnasiums und Realgymnasiums.

Stadthalle
(Zentralhalle)
Sonnabend und Sonntag:
Großer BALL
bei starkem Orchester.
Sonnabend und Sonntag in den vorderen Räumen groß. Konzert

Für Krankenkassenmitglieder
Zu den vom Verband der Krankenkassen in Bielefeld festgesetzten Preisen kann die
Badeanstalt Bethel
Licht-, kohlens. Bäder und Massagen nicht verabfolgen, wenn nicht die Mitglieder den Mehrbetrag selbst bezahlen.
W. Biedermann
Betriebsleiter der Badeanstalt Bethel.

Programme
in sauberster Ausführung liefert
E. Gundlach, Akt.-Ges., Bielefeld.

KEMP

PIANOS
der Weltfirmen
Bechstein, Feurich, Ibach, Grotrian-Steinweg usw.
nur
Bielefeld, Obertorwall 32
Fernruf 1446. 293

-Verband
u. Landkreises
lefeld
*
g, den 6. Juli
hannisberge
bandsfest
ttags 4 Uhr
ends 8 Uhr
pel-Konzerte
hrt von dem
s der Küsten-
lung III Kiel
ng des Herrn
sikmeisters
chter
Bielefelder
Gemeinschaft
ng des Herrn
ters Lorenz.
Uhr ab
r Tonhalle
*
Nähere
Plakate.
Besuch ladet ein:
Der Festausschuß
s Gymnasiums.
Uhr, findet in der
s eine FEIER statt,
en verdienten Direktor
und Realgymnasiums,
g auf diesen Tag fällt.
nd die Eltern der jetzigen
n dieser Feier eingeladen.
halle
halle)
nd Sonntag:
BALL
Orchester.
Sonntag in den
n groß. Konzert
enkassen-
ieder
nd der Krankenkassen in
en kann die
alt Bethel
Massagen nicht verab-
tgliedern den Mehrbetrag
rmann
adeanstalt Bethel.
amme
sführung liefert
lt.-Ges., Bielefeld.
MP
NOS
firmen
urich, Ibach,
einweg usw.
ptorwall 32
1446. 293

HANDELSBLATT DER Westfälischen Neuesten Nachrichten

Stock. Staatsanl.	27. 6.	26. 6.
Reichsanleihe	4.20	4.20
Reichsschatzanweisung	0.76.95	0.76.53
Stock. Schatzanweisg. VI–IX	0.110	0.100
3½ % Anleihe-Ablös.	0.260	0.270
4% do.	0.500	0.500
4½ % do.	ab 0.375	0.450
5% do.	0.900	1.100
Deutsche Staatsanleihen	—	0.225
4½ % Preuß. Konsols	0.375	0.425
3½ % do.	0.415	0.415
3½ % do.	0.425	0.450

Schiffahrtsaktien		
Hansa	20.80	21.90
Kosmos	30	30.50
Nord-Ost	8.80	9
Nord. Lloyd	4.75	4.50

Bankaktien		
Berl. Handelsges.	1.30	1.30
Dt. Bank	22.50	22.70
Dt. Genossensch.-Bk.	2.75	2.80
Disconto-Kom.-Ges.	3.75	4
Dresdn. u. Privat-Bank	7.75	7.80
Dresdn. u. Nat.-Bank	8.50	8.875
Deutsche Bank	8.50	8.875
Dortmunder	1.75	1.75
Duisburger	44.75	46.50
Essener Bank	4.75	5
Essener Kreditanst.	1.625	1.80
Essener Kredit	0.375	0.90
Hamburger Bank	30.20	31.50
Hypothekenbank	0.90	—

Brauereien		
Berlin. Actienbr.	14.10	14.10
„ Union	22	21.60
Dortmund	19.50	17
Lüdenscheid, Dortmund	—	—

Industrieaktien		
Accumulat. Lüdenscheid	2.625	2.50
Aschaffenburger Zellstoff	0.475	0.40
Bergmann Elektr.	21.90	21.50
Berl. Maschinenbau	4.50	4.50
Berl. Metallhütten	1.30	1.30
Bochumer Gußstahl	9.25	8.75
Bremer Wollkämmerei	0.425	0.40
Buderus Eisenwerke	35.90	35.50
Charlottenb. Wasser	17.75	17.75
Chem. Griesheim	10.80	10.80
„ Heyden	2.20	2.125
„ Weiler	8.875	9.00
Conti Gummi	60	59
Continental Caoutch.	5.80	6.25
Daimler Motoren	2.50	2.90
Delmenhorster Linoleum	6.40	6.75
Deutsche Erdöl	22.75	22
Dt.-Atl. Telegr.	9.10	9
Dtsch.-Luxemburg	46	46
„ Eisenbahnbg.	3.75	4.75
„ Kabel	0.875	0.80
„ Kali	36.75	39
„ Maschinen	4.375	4.25
„ Spiegelglas	10.75	10.75
„ Ton u. Steinz.	2.25	2.40
„ Werke	4.80	4
„ Wollkämmerei	2.50	2.375
Dürr. Dürrkopp	1.20	1.20
Dresdner Gard.	2.10	2.25
Dürener Metall	71	66
Dürkoppwerke	7.30	7.50
Düsseld. Eisen Meyer	4	4
Dyckerhoff & Widmann	1.90	2
Dynamit Nobel	5.10	5.40
Eggestorf Salz	4.50	4.50
Ellenburger Cattun	9.75	9.75
Elsasser A.-G.	5.75	6.80
Elsenguel. Volkart	4.75	4.75
Elsenmatthes	2.70	2.50
Elsenwerk Kraft	12.50	10.90
„ Meyer	1	1
Elberf. Farben	10.25	10.50
Elektra Dresden	0.675	0.60
Elekt. Licht u. Kraft	6.80	7.125
Elffenwerke	0.625	0.90
Em.-Bad. Wollw.	4.975	4.975
Eschweil & Co.	16.75	18.50
Erdmannsdorf. Spinnerei	15	17.50
Eschw. Bergw.	66	85
Essener Steinkohlen	52.50	54
Excelsior Fahrrad	2	2
Fahrradwerke	1.90	1.875
Fahrberg List	3	2.60
Feldmühle Papier	2.60	2.75
Felten & Guilleaume	17.375	18.10
Flender Brückenbau	3	2.90
Frankonia Beinst.	0.80	0.80
Friedrichshafener Kaff.	16.75	16
G. Fritzer, A.-G.	2.625	.675
Fritzsche Zuckerfabrik	5.125	5.25
H. Fuchs Waggon	0.625	0.625
Gaggenauer Eisen	6.25	6.10
Ludwig Ganz	0.425	0.425
Gebhardt & Co.	4.90	5
Gelsenkirchen Bergw.	47.125	48.80
„ Gußstahl	8.25	8.25
Germania Portl.-Zement	4.50	3.50
Gesellschaft Stas	31.80	33
Ges. f. elektr. Unternehm.	16	16
Glückmeister & Co.	31	31.80
Joh. Girmes & Co.	10.75	10.80
Glashacher Textil	2	1.90
„ Woll-Industrie	11	11.50
Gebr. Goedhardt	10	9
Th. Goldschmidt	9.80	10
Görlitzer Waggonfabrik	2.75	2.50
C. P. Goerz	4.40	4.25
Gothaer Waggon	1.40	1.30
Graupner Werke	36.75	35
Grillocer Maschinen	12.50	11.25
E. Gundlach A.-G.	4.30	4.50
RM.-Habicht Draht	1.125	1.20
W. Hagenberg	2.80	2.90
Hallesche Maschinen	7.60	6
Hammersen	7.60	7.75
Hannover Maschinen	—	—
„ Waggonfabrik	4.50	4.50
Hansa Lloyd	0.325	0.375
Harburger Eisen	0.40	0.35
Hartkorf Bergwerk	4.10	4.10
Harpener Bergbau	52.60	53
Harlingen Sächs. Masch.	2.00	2.70
C. Heckmann	34.75	32.75
Hanse & Co.	1.375	1.125
Held & Francke	2.80	2.60
Hannover Portl.-Zement	32.20	32.10
Henniger Turbinen	0.825	0.85
Hirsch. Kupfermann Mont.	3.60	3.90
Hirsch Kupfer	17.60	17.75
Hildebrand Farben	0.875	0.875
Hoesch Eisen	30	29.50
Hoffmann Stärke	2.25	2
Hohenlohe	16.75	16.30
Holzmann	2.375	2.20
Hochwarte	5.25	5.50
Hörder-Bodenk. Portl.	0.50	0
Humboldt Maschinen	12	12
Ludwig Hupfeld	2	2.50
Hutschenreuther Porzellan	3.25	3.75
Ilse Bergbau	11.375	11.75
Jüdel & Co.	4	4
Gebr. Junghans	5	5
Kahla Porzellanfabrik	6	5.50
Kaliwerke Aschersleben	6.80	7.30
Kammerlichwerk	23.25	25
Karlsruher Maschinen	2.50	2.30
Kayserler Federstahl	8.30	8
Keffenwitzer Bergbau	18.60	19
Kepke Adlershausen	27	27.25
Klin-Ruthenlier	0.120	0.375
Kaeli Asphalt	4	4
Gebrüder Körting	4.60	4.80
Kraftwerker Cellulold	6.75	6.75
Kreidt & Ch. Lok.	3	3.175
W. Kreft	3	3.25
G. Kromschröder	0.875	0.90
Kruppsche Mutall	11.75	10.80
Lahmeyer & Co.	6.20	6.375
Laarhütte	4.625	4.875
Lieske Eisenmaschinen	5.25	5.40
Lindenberg Textil	31.875	30.50
Carl Lindström	15.50	17
Linke-Hoffmann-Lauchh.	9.10	9.80
Lippische Werke	0.80	0.70
Ludw. Loewe & Co.	93	90
Luther Maschinen	1.025	1.20
Magdeburger Allg. Gas	2	2.10
C. H. Magirus	1.40	1.80
Mannesmannröhr.	36.375	37.60
Marienhütte-Kotzenau	3.75	3.50
Maschinenbau	5	5
Meckan. Webers. Linden	3.90	3.40
„ Donau	10.125	10.125
„ Ziffau	4.50	4.50
Meinecke Kammgarn	3.80	3.70
F. Migula & Co.	6.70	8.80
Meyer Gr. Paul	0.625	0.60
Meyer Kauffmann	8.25	7.90
Mix & Genest	4	3.50
Motoren Deutz	13.75	14.50
Mühlheimer Bergwerk	51	48
National Automobil	1.90	2
Neckarsulmer Fahrzeug.	4.20	4.25
Neptun Schiffswerft	1.60	1.725
Norddeutsche Dieselgef.	18	18.50
„ Wollkämm.	30	30.25
Oberschl. Eisenind.-Ges.	8.75	10.25
„ Eisen (Caro)	9.375	10
Osnabrg. Stahlwerke	23	23
Ostwerke & Kappel	11.90	11.90
Osnabrücker Kupfer	10.40	10
Ottensener Eisenwerk	3	3
Pfälz. Bergbau	25.10	26
Perm. Pfge Stuttg.	1	1.10
Polsphonwerke	3.75	4
Progs Werkzeug	1.65	2
Prestlowerke	4.10	4.05
Rasquin Farben	6	6.50
Ravensburger Spinnerei	—	—
Reißholz Papier	7.80	8
Rheinische Braunkohle	30.50	27.20
„ Metall	3.75	4
„ Mörtel	1.50	1.25
„ Nassau Berg.	—	—
„ Stahlwerke	22.75	23
Rhein.-Westf. Kalkw.	23.50	20
„ „ Spiegelt.	3.25	3.50
Rheinelbe V. Chem.	4.125	4
Rheydt Elektrizt.	—	2.75
S. Richter Söhne	1.10	1.20
Gebr. Ritter, Wiesbaden	12.80	13
Roddergrube Brx.	37	37
Rombacher Hütten	10.125	10.70
Rositzer Braunkohlen	13.80	15
Ferd. Rückforth	0.47.5	0.625
Rudolph	1.50	1.80
Rüttgerswerke	8.40	8.875
Sachsenwerk	1.30	1.125
Sarotti Schokol.	1	0.975
G. A. Schaaffhausen Bankv.	2.25	3
H. Schickendantz	15.25	15.75
Schering chem. Fabrik	29.50	30
Schlesischer Lein.	3.90	3.80
„ Textil	2.30	2.30
Schlichtkorn Schultz	17.80	17.80
Hugo Schneider	5.25	4.40
Schöller Eisen	53	52
Hermann Schött	15	15
Schubert & Salzer	8.875	9.75
Siemens & Halske	30	30.75
Siemens Elektrizitätsk.	1.10	1
Siegen-Solinger	1	0.90
Siemens Blue	10	10.30
Silesia Asphalt & Kunstst.	39.75	41.75
Sinner, Bleyen ver. Textil	3.50	4.10
Sondermann & Stier	0.50	0.475
Stettiner Vulkanwerke	12.50	12.70
Stollwerk-Riess-Menten	38.75	38.50
Stock & Co.	2.75	2.50
Studien & Co.	39.50	38.70
Stuttg. Hutmann	34.50	33.75
Stuttgarter Zink	27.10	28
Tenkelberg Schiff.	3.80	7
Teltower Kanal-Terr.	1.70	1.75
Thale Eisenhütte	—	—
Thörls, Thorsten	4	17.50
Leonhard Tietz	2.75	3
Trillerwerke	2.40	2.40
Union-Gießerei	3.75	3.75
Varziner Papierfabrik	3.10	3.10
Ver. Berl. Mörtelw.	4.90	4.80
„ Stuck. Rixdorf	14	13
„ Glanzstoff. Elberfeld	45	43.50
„ Märkische Tuchfab.	1.375	1.30
„ Metall Haller	7	7.25
„ Schutt. Bernels-W.	1.40	1.40
Vogel Telegr.-Drähte	1.70	1.75
Vogt & Wolf	6	6
Vogtländische Maschinen	1.30	1.80
Voigtländ.-Spinnerei	27	26.50
Wanderer Werke	6.50	6.80
Aug. Wegelin Hut	1.70	1.80
Weiler Aktien-Gesellsch.	0.50	—
Westfalenhütte Aktien	11	10.50
Westf. Draht Hamm	30	30
Wicking Portl.-Zement	14.40	14
Wilhelmsh. Gußstahlwerke	18	16.50
H. Wolf	4.10	4.10
C. Wunderlich & Co.	0.50	0.60
Zeltstoff-Fabrik Berlin	1	1
„ Waldhof	8.25	8.25
Zimmerbaus-Werke	0.80	0.95

Wirtschaftliche Wochenschau

Während die deutsche Reichsregierung alles nur erdenkliche versucht, um Rhein und Ruhr zu befreien, um die Verurteilten aus ihren Gefängnissen herauszubekommen, um die Ausgewiesenen zurückkehren zu lassen, um die wirtschaftliche, finanzielle und verwaltungsmäßige Einheit des Reiches wieder herzustellen, um die deutsche Reichsbahn wieder zu einem einheitlichen Transportwesen zu gestalten, erscheint in Berlin der bayerische Handelsminister Dr. von Meinel, um mit der Reichsregierung über die bayerischen Sonderwünsche, über die Errichtung einer eigenen bayerischen Eisenbahngesellschaft zu verhandeln. Die Reichsregierung hat die Verhandlungen mit der bayerischen Regierung vertagt bis zum Abschluß der Arbeiten des Eisenbahnorganisationsgesetzes, das auf Grund der Sachverständigenberichte eingesetzt worden ist. Sie hat recht darin getan, denn die Erfüllung der bayerischen Wünsche könnte leicht einen Präzedenzfall für das Verhalten der Besatzungsmächte in der Frage der Regiebahn schaffen. So erfreulich der Unterschied zwischen dem Ton, den Herriots und Macdonalds in ihrem Brief an den Reichskanzler anschlagen und dem Poincaré'scher Noten ist, um so unverständlicher ist die Abweisung des deutschen Vorschlages seitens der französischen und belgischen Regierung, von Regierung zu Regierung über die Micumverträge zu verhandeln. Alle Welt ist sich darin einig, daß die Rhein- und Ruhrwirtschaft unter dem Micumsystem nicht mehr lange Atem kann und daß ihre Reparationsfähigkeit für die nächste Zukunft durch das dauernde Schuldenmachen immer geringer wird.

Der deutsche Außenhandel im Monat Mai hat dasselbe Gesicht wie im Vormonat. Einfuhr und Ausfuhr sind gestiegen, die Einfuhr aber in stärkerem Maße als die Ausfuhr. Besonders bedauerlich ist, daß die Einfuhr an Fertigfabrikaten so stark zugenommen hat, während die Einfuhr an Rohstoffen zurückgegangen ist. Die Struktur unserer Außenhandelsbilanz wird sich auch unter den jetzigen Preisverhältnissen nicht ändern, unsere Verschuldung an das Ausland wird also immer größer werden. Unter dem Druck der Kapitalknappheit und der Kreditnot geht man jetzt im Inlande immer mehr dazu über, die Warenläger zu räumen, um sich wenigstens das notwendige Betriebskapital zu verschaffen.

Die auf den Stichtag des 24. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ergibt gegenüber der Ziffer vom 17. Juni einen Rückgang von 3,8 %. Die Lebensmittel sanken um 6%, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln um 7,4 %, die Industriestoffe um 1 %, davon blieb die Gruppe Kohle und Eisen nahezu unverändert; die Industriewaren gingen im Preise um 4,5 %, die Einfuhrwaren um 1,3 % zurück. Den Hauptanteil an der Preissenkung haben die Getreide- und Fleischpreise sowie die Preise für Rohbaumwolle, Baumwollgarne und -Gewebe.

Die Verhandlungen zwischen dem Reiche und Deutsch-Oesterreich über einen Handelsvertrag nehmen nach kurzer Unterbrechung ihren Fortgang und werden bald abgeschlossen sein.

Deutsche Golddiskontbank

Wochenübersicht vom 23. Juni

Aktiva:

	£	sh	d
1. Goldbestand	9000	—	—
2. Noten ausländischer Banken	4782	15	—
3. Täglich fällige Forderungen im Ausland	666879	6	9
4. Wechsel und Schecks	6244745	—	6
davon kurzfristig £ 49097 2 10			
5. Noch nicht eingezahltes Aktienkapital	3566550	—	—
6. Sonstige Aktiva	8384	7	4
	10501341	5	7

Passiva:

1. Grundkapital	10000000		
2. Reservefonds	—	—	—
3. Banknotenumlauf	—	—	—
4. Täglich fällige Verbindlichkeiten	267871	6	5
5. Sonstige Passiva	233469	17	2
	10501341	5	7
Giroverbindlichkeiten:	3109818	5	4

Geheimrat Kopetzky gestorben. Der Bankier Geheimrat Wilhelm Kopetzky verstarb plötzlich an einem Herzschlag. Er war stellvertretender Vorsitzender der Berliner Handelskammer, Vorsitzender der Zulassungsstelle der Berliner Börse, Vorsitzender des Börsenvorstandes und Aufsichtsratsmitglied einer Reihe von Gesellschaften.

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten

Zum 25jährigen Bestehen

Der Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten, dessen Gründung am 14. Juni des Jahres 1899 erfolgte, und der somit zu den ältesten deutschen industriellen Fachvereinen zählt, hielt aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens in den Tagen vom 12. bis 14. Juni d. J. in Heidelberg eine Jubiläums-Generalversammlung ab.

Der Generalversammlung ging am Donnerstag, den 12. Juni, eine Vorstands-Sitzung voraus. Dem Vorstand gehören zurzeit an Direktor Friedrich Blick i. Fa. Nähmaschinenfabrik Clemens Müller A.-G., Dresden, Direktor Georg Hartmann i. Fa. Dürkoppwerke A.-G., Bielefeld, Direktor Jung i. Fa. Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm. Gebr. Kayser A.-G., Kaiserslautern i. Pf., Fabrikbesitzer Wilhelm Modersohn i. Fa. Bielefelder Nähmaschinen-Fabrik Baer & Rempel, Bielefeld, Direktor Carl Ruckstuhl i. Fa. Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach i. Baden, und Fabrikant Ehrhardt Winselmann in Fa. Nähmaschinenfabrik Gustav Winselmann G. m. b. H., Altenburg i. Thüringen.

An die Vorstands-Sitzung schloß sich am Donnerstag nachmittag die außerordentliche Generalversammlung an, welche bis spät abends währte und am Freitag, den 13. Juni, vormittags 9 Uhr, ihre Fortsetzung fand. Zur Beratung und Beschlußfassung standen ausschließlich Fachfragen, deren Regelung und Wahrnehmung Aufgabe des Vereins als des Vertreters der deutschen Nähmaschinen-Industrie ist.

Die General-Versammlung fand ihren Abschluß in der am Sonnabend, den 14. Juni, vormittags, stattgefundenen eigentlichen Jubiläums-Generalversammlung.

Gleichzeitig mit dem 25jährigen Jubiläum des Vereins konnten drei seiner Mitbegründer auf eine 25jährige Mitgliedschaft beim Verein zurückblicken. Es waren dies die Herren Fabrikbesitzer Wilhelm Modersohn i. Fa. Bielefelder Nähmaschinenfabrik Baer & Rempel, Bielefeld, Direktor Wilhelm Wagener i. Fa. Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu A.-G., Karlsruhe, und Fabrikant Ehrhardt Winselmann, i. Fa. Nähmaschinenfabrik Gustav Winselmann G. m. b. H., Altenburg i. Thür. Den drei Jubilaren wurde aus diesem Anlaß und zufolge ihrer treuen Mitarbeit beim Verein von diesem eine künstlerisch ausgestattete Ehren-Urkunde gewidmet. Die Jubiläums-Generalversammlung gedachte auch in ehrender Weise des einzig noch lebenden Mitbegründers einer deutschen Nähmaschinenfabrik, nämlich des Fabrikanten Mundlos sen. von der Nähmaschinenfabrik Mundlos A.-G. in Magdeburg.

In der Jubiläums-Generalversammlung gab der Geschäftsführer des Vereins Syndikus Dr. Mieck, Mannheim, einen

Rückblick auf 25 Jahre Tätigkeit des Vereins Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.

Er schilderte die wirtschaftlichen Verhältnisse, die zur Gründung des Vereins geführt hatten, die Gründung des Vereins selbst und den Entwicklungsgang, den der Verein in den abgelaufenen 25 Jahren seines Bestehens genommen hat; insbesondere aber behandelte er zusammenfassend alle die großen Fragen-Komplexe, deren Behandlung und Lösung der Verein in drei verschiedenen Perioden seiner Entwicklung oblag.

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie, deren Fabrikate zu den hochentwickeltsten Erzeugnissen der Maschinen-Industrie und der Feinmechanik zählen, beschäftigte vor dem Kriege rund 50 000 Arbeiter, schaffte also Unterhalt Hunderttausenden von deutschen Staatsangehörigen und lieferte und liefert auch heute nach fast allen Ländern der Welt.

Natürlich sind die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen, die sich in Deutschland und der ganzen Welt vollzogen haben, wie auf jeden anderen Industriezweig, so auch auf die deutsche Nähmaschinen-Industrie nicht ohne Einfluß geblieben.

Nachdem der Referent noch zahlreiche Einzelpunkte der Tätigkeit des Vereins auf wirtschaftspolitischem und handelspolitischem Gebiete erörtert hatte, schloß er seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die deutsche Nähmaschinen-Industrie auch in Zukunft in fortschreitender Entwicklung ein wichtiges Glied der deutschen Volkswirtschaft sein und bleiben möge.

Fristverlängerung für die Goldmark-Eröffnungsbilanz auf Antrag. Die Frist zur Vorlegung der Goldmark-Eröffnungsbilanz kann durch Antrag beim Registergericht um drei Monate verlängert werden. An sich läuft die Frist für Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, am 30. Juni ab. Der Antrag auf Verlängerung muß deshalb vor dem 30. Juni gestellt werden. Näheres ist ersichtlich aus Nr. 1 und 2 der Goldmark-Verordnung und Nr. 1 ff. der Ausführungsbestimmungen.

Zentralausschußsitzung der Reichsbank

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gedachte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht in ehrenden Worten der beiden jüngst verstorbenen Mitglieder des Zentralausschusses, Paul Mankiewitz, Direktor der Deutschen Bank, und des Geheimen Kommerzienrates Wilhelm Kopetzki.

Alsdann berichtete der Reichsbankpräsident an Hand des soeben fertiggestellten Wochenausweises der Reichsbank vom 23. Juni über die Entwicklung des Status der Bank während der abgelaufenen vier Wochen, die sowohl hinsichtlich der Gestaltungsanlage wie auch des Zahlungsmittelumlaufes ein befriedigendes Bild ergibt. Nach den Feststellungen der Reichsbank handelt es sich bei den Konkursen, Zahlungseinstellungen und Geschäftsaufsichten der letzten Monate ganz überwiegend um Nachkriegsgründungen und von diesen wieder in der Hauptsache um Firmen, die in der Zeit der stärksten Inflation entstanden sind.

Die Reichsbank wird, wie bisher, jeden Fall wo sie um Hilfe in Kapitalnot angegangen wird, sorgfältig prüfen und soweit mit den währungspolitischen Interessen vertretbar ist, helfen. Eine generelle Aenderung der bisher befolgten Kreditpolitik kann indes vorläufig nicht in Aussicht genommen werden.

Die auf Grund des Sachverständigengutachtens zu errichtende Währungsbank werde die Reichsbank sein, die in einer den Vorschlägen der Experten entsprechenden Form weiter bestehen bleibt und für die, soweit sich bisher übersehen läßt, eine Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2:1 in Aussicht genommen werden kann. Das Mindestkapital wird 300 Millionen, das Höchstkapital 400 Mill. Goldmark sein, wobei die Anteilseigner der Golddiskontbank ein gewisses Umtauschrecht für ihre Sektion in Reichsbankaktien erhalten sollen.

Berliner Börse am 27. Juni

Das Börsengeschäft gestaltete sich im allgemeinen ziemlich ruhig. Die fortgesetzten Meldungen aus den verschiedensten Industriezweigen über Stillegungen und Arbeiterentlassungen und vor allem die Enttäuschung in der Frage einer direkten Verhandlung von Regierung zu Regierung über die Micumverträge beeinträchtigen die Stimmung außerordentlich. Auch die anhaltenden Insolvenzen im Warenhandel beweisen, daß die Wirtschaftskrise noch längst nicht überwunden ist. Die Erleichterung der Goldmarktlage ist nicht durchgreifend genug, um die Börse zu lebhafterer Tätigkeit zu veranlassen. Man zahlt immer noch für täglich Geld ⅜ pro Mille pro Tag und für Rentenmarkkredite 2 bis 3 Prozent monatlich. Eine solche Verzinsung ist bei der jetzigen Lage schon für die Börse fast untragbar. Für die Industrie bedeutet sie vollkommene Isolierung vom Geldmarkte. Etwas lebhafter ging es am Aneihemarkt zu. Die gestrige amtliche Erklärung zu den Vorgängen am Markt der Kriegsanleihen hatte zwar den Erfolg, daß der Kurs dieses Papieres zunächst bis auf 220 zurückging. In Börsenkreisen ist man jedoch der Meinung, daß die Erklärung, deren Quelle überhaupt nicht angegeben wurde, zu unbestimmt sei, als daß sie auf die Dauer neue Kurstreibereien verhindern könne. In der Zeit der Hausse am Kriegsanleihemarkt hat sich natürlich auch eine starke Baissepartei gebildet in der Voraussetzung, daß eines Tages ein scharfer Rückschlag erfolgen werde. Da dieser Rückschlag heute nicht das erwartete Ausmaß hatte, suchten die Baissiers ihre Engagements schnellstens zu decken. Infolgedessen entstand erneut eine gewisse Nachfrage, die den Kurs sehr bald auf 238 trieb. Im weiteren Verlauf hielt sich der Kurs etwa bei 230 bei heftigen Schwankungen. Regeres Interesse besteht auch für gewisse ausländische Anleihen, z. B. Ungarn und Türken. Die allgemeine außenpolitische Lage, insbesondere die jüngsten Erörterungen Heriots hatten auf die Börse keinen nennenswerten Einfluß.

Am rhein.-westfäl. Devisenmarkt hörte man gestern vormittag im Freiverkehr den Dollar mit 4.19, das englische Pfund mit 18.19 und den Gulden mit 1,58. London gegen Paris wurde mit 81,65 bis 81,90 genannt.

Stillegung von Zechen. In der in Berlin abgehaltenen Gewerkenversammlung Alte Haase I, II und III in Niederstötte bei Sprockhövel i. W. wurde mit 2259 gegen 2 Stimmen ein Antrag der Verwaltung angenommen, nach welchem der Vorsitzende des Aufsichtsrates ermächtigt wird, den Betrieb der Bergwerke stillzulegen, sofern nach seinem Ermessen eine Rentabilität nicht mehr zu erreichen ist.

Begründet wurde der Antrag mit der finanziellen Notlage der Gesellschaft.

Viehmärkte.

Münster, 26. Juni. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 243 Pferden und Fohlen sowie 638 Ferkeln und Schweinen. Der Handel war in allen Viehgattungen schleppend, es verblieben Ueberstände. Es kosteten: Arbeitspferde 1. Sorte 700—850 Mark, 2. Sorte 500—650 Mark, 3. Sorte 250—450 Mark. Einige gute Stuten wurden über Notiz verkauft. Fohlen im Alter von 2—2½ Jahren kosteten 400—500 Mark, von 1—1½ Jahren 250—350 Mark. Absatzfohlen 100—160 Mark; Schlachtpferde 1. Sorte 70—90 Mark, 2. Sorte 40—60 Mark. Ferkel kosteten je Woche 1,00—1,25 Mk. Besucherzahl 2500. — Der nächste Viehmarkt findet am 8. Juli statt.

Baumwolle.

Bremen, 27. Juni. Baumwollpreis um 1 Uhr: 23,36 Dollarcents.

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe

27. 6.

4½% Berliner Hypoth.-Bank Serie 25 unk. 1933	45.—
4½% Braunschw.-Hl. Hyp.-B Ser. 16, 17, 21, 23—25	2600.—
4½% Goth. Pfdbr. Abt. 23, 23a	—.—
4½% „ „ „ 6, 7	2650.—
4½% „ „ „ 9, 9a, 10, 12a, 13—20	2400.—
3½% Goth. Pfdbr. Abt. 8 verlosbar	2500 —
4½% Hamb.-Hypothek.-Bank Serie 141—620	3000.—
12½% Leipz. Hyp.-Bk. 6, 10	0,070
12½% Preuß. Bodkred.-Bank Serie 33 unk. 29	0.060
4½% Pr. Hyp.-Akt.-Bank 07, 1910, 1911	—.—
4½% Pr. Hyp.-Akt.-Bank, alte	2300.—
4½% Rh.-Westf. Boden. S. 3, 7, 9, 11, 12A, 13	2750.—
12½% Westd. Bd. Serie 14	0,065

Deutsche Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Akt.

Schantung 0.575

Ausl. Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Aktien:

In Billionen.

Oesterr.-Ung. Stab. 27.75 | Südösterr. (Lomb.) 7.50

Ausländische Fonds:

Türk. 400 Frs-Lose 20.75

Kolonialwerte.

In Billionen.

Neuguinea 3.40 | Otavi Minen 22.50

Berliner Metallmarkt.

27. 6.

In Goldmark.

Elektrolytkupfer (wire bars)	118.25
Raffinadekupfer 99—99,5%	1.00—1.02
Originalhütten weichblei	0.50—0.57
Hüttenzinkblock, Preise im freien Verkehr	0.47—0.48
Remelted Plattenzink	0.47—0.48
Originalhüttenaluminium i. gekerbt. Blöckchen 98—99%	—
in Walz- oder Drahtbarren	—
Zinne, Bankz. Billiton	4.05—4.15
Hüttenzinn mind. 99%	3.90—4.00
Reinnickel	2.25—2.35
Antimon-Regulus	0.66—0.68
Silber in Barren 900 fein	89.25—93.25

Amtliche Produkten-Notierungen:

In Goldmark. 27. 6.

Weizen: Märkischer	136—141	Futtererbsen	12,00—13,00
Roggen: Märkischer	126—129	Peluschken	10,00—11,00
Sommergerste	139—149	Ackerbohnen	13,00—14,00
Futtergerste	127—135	Wicken	11,00—12,00
Hafer: Märkischer	121—131	Lupinen, blaue	9,00—10,00
Weizenmehl 100 kg	20,50—23,75	Lupinen: gelbe	13,00—14,00
Roggenmehl dto.	18,00—20,75	Seradella	—
Weizenkleie	8,00—8,00	Rapskuchen	8,50—8,75
Roggenkleie	8,00—8,00	Leinkuchen	17,00—18,00
Raps	2,20—2,20	Trockenschnitzel	5,00—5,20
Leinsaat	2,50—2,80	Zuckerschnitzel	—
Viktoriaerbsen	19,00—20,00	Torfmelasse 40%	—
Kleine Speiseerbsen	12,00—15,00	Kartoffelflocken	15,00—15,00

Rauhfutter: Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 45—60, desgl. Haferstroh 35—50, desgl. Gerstenstroh 35—60, Langstroh, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 70—80, Heu, handelsüblich, 115—135, Heu, gutes, 175—195 Goldpfennige.

Devisenkurse.

Berlin, 27. 6.

In Billionen.

| Tvrgn. Auszahlung auf



All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Geschäftserweiterung
Ernst Lohöfener
Lichtbildwerkstätten
Gütersloher Str. 18a — Fernsprecher 363
Photo-Handlung
Photo-Kunstraum
Ständige Ausstellung von Landschaftsstudien.
Besichtigung erbeten.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0,3 Mk., in der fetten Überschrift 0,40 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; anderenfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
elegant möbl., Nähe Bahn frei. Kaiserstraße 65 (Eingang Paulusstraße). 30.6.

Zimmer
zu vermieten. Bielefeldstraße 24, 2. Etg.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., sucht Handwerker auf sofort. Off. u. A. C. 12928 an die Exp. der Westfälischen Neuest. N. 30.6.

Zimmer,
möbl., Nähe Ostbahnhof, sucht Juna. Tischler. Off. u. Z 12402 an die Fil.-Exp. d. W. N. Nachr., Markt 2.

Zimmer,
möbl., sucht zu sofort od. 1. Juli junger anständiger Herr. Off. u. Z 12346 an die Filial-Exp. d. Westf. Neuest. Nachr. Markt 2.

Zimmer,
einfach möbliert, von Fräulein zu mieten gesucht. Offerten unt. Z 12268 an die Filial-Exp. d. Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Zimmer
mit 2 Betten für die Zeit vom 4.—14. Juli gesucht. Angebote mit Preis unt. Z 12551 an die Fil.-Exp. d. Westf. N. N., Markt 2.

Zimmer,
gut möbl., in guter Wohnlage, von jung. Kaufmann mögl. sof. gesucht. Off. u. Z 12527 an die Fil.-Exp. der Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Zimmer,
möbl., mit Kochgelegenheit in angen. Hause sucht für sofort evang. christl. gesinntes kinderloses Ehepaar. Off. u. Z 12512 an die Fil.-Expedit. der Westf. N. Nachr., Markt 2.

Wohnung,
Suche sobald als möglich eine 3—4-Zimmerwohnung, die vom Wohnungsamt beschlagnahmefrei ist. Miete nach Uebereinkunft. Offerten unter A. H. 12885 an d. Exp. d. Westf. Neuest. Nachrichten. 28.6

Tauschwohnung
gesucht, 5 Räume u. Küche, part., Bad, elektr. Licht u. Gas, am liebsten Ravensberger Str. od. Nähe. Ang. u. Z 12567 an d. Fil.-Exp. d. Westfäl. N. N., Markt 2.

Wohnungstausch.
Abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Balkon in der Alleestraße gegen gleichwertige, größere — etwa 4—6 Zimmer — zu tauschen ges. Nähe des Hauptbahnhofes bevorzugt. Gefl. Off. u. Z 12455 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Wohnungstausch!
Abgeschl. 4—5-Zimmer-Wohnung, beschlagnahmefrei, mit Licht, Gas und Wasser, von ruh. Familie zum 1. Oktober gesucht. Prompte und gute Mietsabtretung, evtl. nach Uebereinkunft. Beim Wohnungsamt seit Jahren vorgemerkt. Ang. u. N. B. 3144 an die Exp. der Westf. Neuest. Nachr.

Tauschwohnung.
Gesucht 3-Zimmerwohnung nebst Küche u. Zubehör, 1. oder 2. Etage, abgeschlossen. Sonnige Lage. Geboten: 4-Zimmerwohng. nebst Küche u. Zubehör, abgeschl., 1. Etg. Off. u. Z 12610 an die Fil.-Exp. d. Westf. N. Nachr., Markt 2.

Wohnungstausch.
Freundl. 3-Zimmer-Wohnung mit Stall u. Land, in Schildesche, gegen gleichwertige in andern Vorort Bielefelds zum 1. Oktober zu tauschen gesucht. Off. u. Z 12377 an die Fil.-Exp. d. Westf. N. Nachr., Markt 2.

Wohnungstausch.
Moderne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. gegen gleiche oder gr. zu tauschen gesucht. Off. u. A. D. 12931 an die Exp. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnungstausch
Bielefeld-Ramen. Gesucht wird eine 2-Zimmer-Wohnung u. Keller in Bielefeld oder nähere Umgebung. Geboten wird eine 2-Zimmer-Wohnung (parterre) mit Keller in Ramen i. W. Ang. u. T. 5577 an d. Exp. der Westfäl. N. Nachrichten. 1.7.

Werkstatt
zu mieten gesucht. Off. unter Z 12558 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2. 28.6.

Mädchen
mit guten Zeugnissen, wegen Erkrankung des jetzigen per sofort od. 1. Juli gesucht. Kaiserstraße 86, I. r.

3 Zimmer-
Wohnung, part., an d. Detmolder Str. gelegen, ist gegen eine größere, 4—5 Räume, zu vertauschen. Off. u. A. F. 12618 an die Exp. d. Westf. Neuest. Nachrichten.

Ladenlokal
als Friseurzimmer geeignet, mit elektr. Licht, mögl. Zentrum zu mieten gesucht. Ang. u. Z 12566 an d. Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Wohn-
und Schlafzimmer, möbl., zur Ausübung der Heilpraxis gesucht. Off. u. Z 12475 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Junges,
gebildetes Ehepaar, ohne Kind, sucht vorübergehend 1—2 Zimmer, nicht unweit der Stadt, gegen gute Miete. Off. unter Z 12459 an die Fil.-Exp. der Westfäl. Neusten N., Markt 2.

Lediger Beamter
sucht zu 5möchigem Erholungs-Aufenthalt möbl. Zimmer, Ang. bis Samstag unter Z 12482 an die Filial-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Angestellter
sucht baldigst bescheid. möbl. Zimmer, mögl. 3. Polizeibezirk. Angebote u. A. P. 12923 an die Exp. d. Westf. N. Nachrichten.

Krankenpfleger.
26 Jahre, sucht möglichst in der Nähe des Krankenhauses ein möbl. Zimmer. Es genügt auch Zimmer mit Bett. Off. u. Z 12367 an die Fil.-Exp. d. W. N. N., Markt 2.

Mechaniker
sucht einfach möbl. Zimmer, Nähe Hauptbahnhof. Off. u. A. R. 12857 an die Expedit. der Westf. N. Nachr.

Gesucht
von einem Herrn frdl. möbl. Zimmer, mögl. Zentrum oder Nähe d. Stadt. Off. u. Z 12422 an die Fil.-Exp. d. W. N. N., Markt 2.

Beamter
sucht möbl. Zimmer mit etwas Bodenraum zum Unterstellen einiger Sachen. Off. u. Z 12513 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Schulmädchen
für Wege und leichte Beschäftigung bei gut. Bezahlung gesucht. Ernst Meyer, Lortzingstraße 11. Nähe Goldbach. 28.6.

Mädchen
oder Stütze, in allen Hausarbeiten erfahr. u. kinderlieb, gesucht. Frau A. Lienekamp, Lippowstraße 2. 28.6.

Dringende Bitte!
Junger Ingenieur sucht bald bescheid. möbl. Zimmer, mögl. 3. Polizeibezirk. Bettwäsche vorhanden. Ana. u. T. 5577 an d. Exp. der Westfäl. N. Nachrichten. 1.7.

3 Zimmer-
Wohnung, part., an d. Detmolder Str. gelegen, ist gegen eine größere, 4—5 Räume, zu vertauschen. Off. u. A. F. 12618 an die Exp. d. Westf. Neuest. Nachrichten.

Ladenlokal
als Friseurzimmer geeignet, mit elektr. Licht, mögl. Zentrum zu mieten gesucht. Ang. u. Z 12566 an d. Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Wohn-
und Schlafzimmer, möbl., zur Ausübung der Heilpraxis gesucht. Off. u. Z 12475 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Junges,
gebildetes Ehepaar, ohne Kind, sucht vorübergehend 1—2 Zimmer, nicht unweit der Stadt, gegen gute Miete. Off. unter Z 12459 an die Fil.-Exp. der Westfäl. Neusten N., Markt 2.

Lediger Beamter
sucht zu 5möchigem Erholungs-Aufenthalt möbl. Zimmer, Ang. bis Samstag unter Z 12482 an die Filial-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Angestellter
sucht baldigst bescheid. möbl. Zimmer, mögl. 3. Polizeibezirk. Angebote u. A. P. 12923 an die Exp. d. Westf. N. Nachrichten.

Krankenpfleger.
26 Jahre, sucht möglichst in der Nähe des Krankenhauses ein möbl. Zimmer. Es genügt auch Zimmer mit Bett. Off. u. Z 12367 an die Fil.-Exp. d. W. N. N., Markt 2.

Tauschwohnung.
Gesucht 3-Zimmerwohnung nebst Küche u. Zubehör, 1. oder 2. Etage, abgeschlossen. Sonnige Lage. Geboten: 4-Zimmerwohng. nebst Küche u. Zubehör, abgeschl., 1. Etg. Off. u. Z 12610 an die Fil.-Exp. d. Westf. N. Nachr., Markt 2.

Wohnungstausch.
Freundl. 3-Zimmer-Wohnung mit Stall u. Land, in Schildesche, gegen gleichwertige in andern Vorort Bielefelds zum 1. Oktober zu tauschen gesucht. Off. u. Z 12377 an die Fil.-Exp. d. Westf. N. Nachr., Markt 2.

Wohnungstausch.
Moderne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. gegen gleiche oder gr. zu tauschen gesucht. Off. u. A. D. 12931 an die Exp. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnungstausch
Bielefeld-Ramen. Gesucht wird eine 2-Zimmer-Wohnung u. Keller in Bielefeld oder nähere Umgebung. Geboten wird eine 2-Zimmer-Wohnung (parterre) mit Keller in Ramen i. W. Ang. u. T. 5577 an d. Exp. der Westfäl. N. Nachrichten. 1.7.

Werkstatt
zu mieten gesucht. Off. unter Z 12558 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2. 28.6.

Mädchen
mit guten Zeugnissen, wegen Erkrankung des jetzigen per sofort od. 1. Juli gesucht. Kaiserstraße 86, I. r.

3 Zimmer-
Wohnung, part., an d. Detmolder Str. gelegen, ist gegen eine größere, 4—5 Räume, zu vertauschen. Off. u. A. F. 12618 an die Exp. d. Westf. Neuest. Nachrichten.

Ladenlokal
als Friseurzimmer geeignet, mit elektr. Licht, mögl. Zentrum zu mieten gesucht. Ang. u. Z 12566 an d. Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Wohn-
und Schlafzimmer, möbl., zur Ausübung der Heilpraxis gesucht. Off. u. Z 12475 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Junges,
gebildetes Ehepaar, ohne Kind, sucht vorübergehend 1—2 Zimmer, nicht unweit der Stadt, gegen gute Miete. Off. unter Z 12459 an die Fil.-Exp. der Westfäl. Neusten N., Markt 2.

Lediger Beamter
sucht zu 5möchigem Erholungs-Aufenthalt möbl. Zimmer, Ang. bis Samstag unter Z 12482 an die Filial-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Angestellter
sucht baldigst bescheid. möbl. Zimmer, mögl. 3. Polizeibezirk. Angebote u. A. P. 12923 an die Exp. d. Westf. N. Nachrichten.

Krankenpfleger.
26 Jahre, sucht möglichst in der Nähe des Krankenhauses ein möbl. Zimmer. Es genügt auch Zimmer mit Bett. Off. u. Z 12367 an die Fil.-Exp. d. W. N. N., Markt 2.

Kragennäherinnen,
geübte, suchen zu sofort für unseren Betrieb. Gebr. Breden, Herrenwäschefabrik, Heeper Str. 4a.

Mädchen
zu sofort gesucht. Loebellstraße 9.

Damenschneiderin.
Gehilfin, nicht unter 20 Jahren, stelle sof. ein. Mimi Topp, Arndtstraße 11.

Näherinnen
für Herren-Maßwäsche (Oberhemden, Nachthemden, Taghemden) in und außer dem Hause stellen ein Gebr. Dieterle, Wilhelmstraße 7.

Kragennäherinnen,
perfekte, stellen sofort ein Braunsberger & Bruns Akt.-Ges., Albrechtstraße 12.

Weißnäherin
sofort für einige Tage ins Haus gesucht. Kastrup, Ehlentruppe Weg 50.

Schulmädchen,
ältered, zu 2 Kindern für nachmittags 3—7 Uhr gesucht. Näheres Butterstraße 34, part.

Hemdennäherinnen,
geübte, stellen sofort für unseren Betrieb ein Gebr. Breden, Herrenwäschefabrik, Heeper Str. 4a.

Damenschneiderei,
Lehrmädchen gesucht. Ravensberger Str. 8.

Gehilfin,
tüchtige, für bessere Damenschneiderei für sofort gesucht. Martha Eggers, Mitterstr. 28.

Mädchen,
zuverlässiges, für kl. Haushalt z. 1. Juli oder später gesucht. Müller, Gartenstr. 4.

Gehilfin
für Damenschneiderei gesucht. Herforder Str. 46, part., links.

Plattstichstickerinnen
für dauernde Beschäftigung stellt ein Aug. Brinkmann, Gütersloher Str. 42.

Waagen
Erkrankung des jetzigen suche sofort ein zuverl., saub. Mädchen, nicht unter 20 J. Angenehme Stellung. Frau Kerkmann, Herforder Str. 83, 1. Etg. rechts.

Stellengesuche

Auto-Fachmann,
Führerschein 1, 2, 3, guter Rennfahrer, 4 Sem. am Technikum absolviert, guter Verkäufer, sucht auf sofort oder später geeignete Stellung. Geht auch ins Ausland. Off. u. Z 12304 an die Filial-Exp. d. Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Halb-Invalide,
50 Jahre, sucht Stellung als Hausdiener, Portier, Bote, Nachtwächter oder dergl. Off. u. A. F. 12821 a. die Exp. d. Westf. N. Nachrichten.

Hemdenplätterin,
tüchtige, sucht Beschäftigung für die erste 3 Tage der Woche. Off. u. Z 12370 an die Fil.-Exp. d. Westf. Neuest Nachr., Markt 2.

Suche
für meine Tochter Stellung in nur bess. Hause zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei vollem Familien-Anschluß. Schlicht um Schlicht. Off. unt. Z 12293 an die Filial-Exped. der Westfälisch. Neuesten Nachr., Markt 2

Kontoristin
sucht Stellung zum 1. oder 15. Juli. Off. unt. Z 12427 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Kaufmann,
junger, sucht Stellung f. alle Kontorarbeiten, gleich welcher Branche. Off. u. Z 12350 an die Fil.-Exp. d. Westf. N. Nachr., Markt 2.

Zur Erlernung
der Küche und Haushalt. suche ich f. meine Tochter, 18 Jahre alt, für sofort gute Stellung bei vollem Familienanschluß. Off. unter Z 12452 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Suche
für meine Tochter Stellung in nur bess. Hause zur Erlernung der Küche, schlicht um schlicht. Off. u. Z 12449 an die Fil.-Exp. der Westf. Neuest. Nachr., Markt 2

Beamter,
seit 10 Jahren im Polizeidienst tätig, sucht wegen Abbau anderweitig Stellung, am liebsten Vertrauensstelle. Zeugnisse vorh. Off. u. A. F. 12878 an die Exp. der Westfäl. Neuest. Nachr.

Mädchen,
nach langj. Tätigkeit i. Hotel sucht Stellung als Hausdiener od. sonst. Vertrauensposten. Off. u. Z 12610 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Strebsamer Mann
sucht Stellung als Hausdiener od. sonst. Vertrauensposten. Off. u. Z 12610 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Witwe
sucht Beschäftigung vormittags. Off. unt. A. R. 12918 an die Exp. der Westf. N. N.

Handwerker,
verh., fleißig, mit kaufmänn. Bildung, sucht Stellung. Off. u. Z 12588 an die Fil.-Exp. der Westfälischen N. N., Markt 2.

Fahrradschlosser,
21 J., sucht Stellung. Off. u. Z 12631 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Suche
Stellung in nur bess. Hause zur Erlernung der Küche. Off. u. A. 5574 an die Exped. der Westfäl. N. Nachrichten.

Vertrauensstellung
sucht Mann in den mittl. Jahren als Bote oder auf Lager. Sicherheit vorhanden. Ang. u. A. U. 12913 an die Exp. der Westf. N. Nachr. 1.7.

Zu verkaufen

Kinderwagen,
großer, weiß lackiert, ist erhalten, Brennabor, für 40 ℳ zu verkaufen. Wittekindstr. Nr. 4, 1. Etg. l.

Covercoatkoff,
1,20 m, reine Wolle, für 35 ℳ zu verkauf. Bachstr. 3. 28.6.

Motorrad,
D-Rad, 3 PS., 2 Zyl., prima Läufer, mit allem Zubehör, billig abzugeb. Adolf Stüwe, Herforder Str. 86.

Fahrrad,
Damen- und Herren-, neu, prima Ausführung, billig zu verk. Herforder Str. 87, II, rechts. 28.6

N. S. U.-
Motorrad, 3 PS., 1 Zyl., vollständig komplett, mit allem Zubehör, billig abzugeben. Adolf Stüwe, Herforder Str. 86.

2 Damenräder,
neu, preiswert zu verkaufen. Werther-straße 88. 28.6.

Briefmarkenliebhaber,
2 Seltenheiten gegen Meistgebot zu verkauf. Sachsen 3 rot v. 1850, Portugal 100 Reis v. 1853. Zu erfragen in den Exp d. Westf. N. Nachr. 12568,28.6

Spitz,
1 Wurf weiße, billig zu verkaufen. Schildesche, Düppelstr. 21. 12564,30.6.

Sitzliegewagen,
gebraucht, zu verkauf. Bitterstraße 33, Laden

Piano,
Nußbaum, wie neu, preiswert abzugeben. Off. u. Z 12582 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N. Markt 2 28.6.

Herrenzimmer,
eichen, sehr schön, preiswert abzugeben. Nordstraße 16. 2.7.

Motorrad,
Wiertakt, 1,5 PS., steuerfrei, preiswert zu verkaufen. Rohrteichstraße 66a, II

Schäferhunde,
Junge reinrassige Schäferhunde, 9 Woch. alt, hat sofort abzugeben. Jürgens, Windelsbleiche. Tel. Friedrichsdorf Nr. 16.

Grammophon,
großes, modernes, billig zu verkaufen. Off. u. Z 12626 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2. 28.6.

Für Bäckereien!
2 Wasserdruckkessel, 1 à 100 l, 1 à 200 l, 2 Parometer und sonstige Armaturen zu verkauf. Sundermeier, Lützowstr. 9.

Motorrad,
Mafa Sport, 8 PS., fabrikneu, bill. z. verk. Grabow, Mittelstr. 20.

Sportanzug,
neuer, und hellgrauer Sommeranzug f. 46er Figur passend, zu verkauf. Bürgerweg 69.

Sommerkleider,
2 Stück, 4 ℳ, 2 Paar Spangenschuhe, weiß und braun, zusammen 5 ℳ, sowie 1 Zither für 8 ℳ zu verkaufen. Nebelswall 9, 2. Etg.

Schreibtisch,
eichenfourn., dunkel, verkäuflich. Nordstr. Nr. 19, part.

Preiswert abzugeben
1 Gaskocher, 4flamm., mit Schrank, 1 Gashängelampe, 1 Gastischenlampe, 1 Sommerüberzieher, mittl. Größe, Luisenstr. 41, part., rechts.

Fahrrad
(Dürkopp), wenig gebraucht, zu verkaufen. Detmolder Str. 144, part., rechts.

Stiefel,
neu, Gr. 39, Waschblusen und Herren-Panamahut, billig abzugeben. Ravensberger Str. 42, I.

Sommeranzug,
gut erh., für schlanke 1,70-Figur zu verkauf. Schillerplatz 14, II.

Sofa,
großes, Ia. Arbeit, u. Tisch zu verkaufen. Cagewea 5, part.

2 Schneidertische,
1 Kohlenbügelofen, 1 Gasbügelofen, 1 Regal u. sonst., umständehalber billig zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. Zu erfragen in den Exp. der Westf. N. N. t12568,30.6.

Zu verkaufen
1 Schäferhund, 14 Wochen alt, 1 Aquarium, Oelmühlenstraße 66. 30.6.

Nähmaschine,
gut erh., zu verkauf. Heinrichstr. 8, 1. Etg.

Wachhund,
scharf (Jagdhund), umständehalber für 50 Mark zu verkauf. Nachzufragen in den Exp. der Westfälischen N. Nachr. 12588

Gartenschlauch
mit Wagen umständehalber für 20 ℳ zu verkaufen. Nachzufragen in den Exped. der Westfäl. Neuesten Nachrichten. t12584

Herd,
weißer, 40 Mk., Gaskocher 12 ℳ, Petroleumofen 12 ℳ, Bofelbauer 5 ℳ, Kaffee- und Teeservice, neu, echt, zu verkaufen. Große-Kurfürsten-Str. 19, 1. Etg., r.

Jackenkleid,
graues, auf Seide, schwarzes Samtjackett, billig. Gr.-Kurfürsten-Str. 19, 1. Etg., r.

Kinderwagen,
Peddigrohr, für 25 ℳ zu verkaufen. Walter Holtkamp, Heimweg Nr. 14.

Kartoffeln,
2 Ztr., Industrie, gut schmeckend, sofort abzugeben. Siechenmarschstraße 13, I. l.

Nähmaschine,
Unterteil, neu, billig verkäuflich. Gr.-Kurfürsten-Str. 78, II. r.

Spitz,
1/4 Jahr alt, weiß, echte Rasse, Hund, zu verkaufen. Lutterstraße 22, 1. Etg.

Eßkartoffeln,
gute, zu verkaufen. (Ztr. 4 ℳ). Turmstraße 7, III.

Damenfrickjacke
preiswert zu verkauf. Herforder Str. 46, part., links.

Dürkopp-Rad,
gut erh., zu verkauf. Viktoriastr. 55, part.

Fahrräder,
Damen- und Herrenrad, fabrikneu, umständehalber preisw. zu verkaufen. Melanchonstr. 62, part., rechts. 30.6.

Kochherd,
weißer, neu, preisw. abzugeben. Mühlenstraße 14, Hinterhaus, 2 Tr., abends von 6—8 Uhr.

Herd,
schwarz, preiswert abzugeben. Zu besichtig. nach 5 Uhr. Arndtstraße 25.

Motorrad,
gut erhalten, Fabrikat Boge, 2 PS., stark, geg. sofortige Kasse billig zu verkaufen. Heinrich Pinges, Mitte 154, Nähe Mühle.

Speisekartoffeln,
2 Ztr., beste, à 2 ℳ, u. Ueberganas-Paletot, wie neu, in zadelloser Qualität, für 50 ℳ, für mittlere Figur. Rohrteichstr. 6.

Kauf-Gesuche

Anzug,
guter, dunkler, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. K. 12922 an die Exp. d. Westf. N. Nachr.

Damenfahrrad,
neu oder wenig gebraucht, geg. sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. G. 12819 an die Exp. d. W. N. N.

Motorrad
gegen sofortig. Kasse zu kaufen gesucht. Ang. m. Marke, Preis und wie lange gefahren u. A. N. B. 12865 an die Exp. der Westf. N. Nachrichten.

Klavier!
Wer verkauft gebr. Klavier und nimmt dafür neue Eichenmöbel in Zahlung. Herren- oder Speisezimmermöbel. Angeb. u. A. R. 12844 an die Exp. der Westfäl. N. Nachrichten.

Fahrrad,
gleich welcher Art, zu kaufen gesucht. Off. unter Z 12640 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Teigknetmaschine
gegen sofortige Kasse gesucht. Oeffentliche Fernsprechstelle Loose bei Lemgo. 28.6

Damenfahrrad,
neu oder gebraucht, bei 50 ℳ Anzahlung und 10 ℳ wöchentl. Abzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Z 12502 an die Fil.-Exp. der W. N. N., Markt 2.

Verschiedenes

Wer
hilft einem Sextaner in Deutsch u. Latein? Gefl. Ang. u. A. T. 12912 an die Exped. d. W. N. N.

Teilhaber.
Großhandlung der Metallwarenbranche sucht stillen oder tätig. Teilhaber mit 2000 b. 3000 Mark. Off. unter A. R. 12880 an d. Exp. der Westfäl. Neuesten Nachrichten. 28.6.

Frau
sucht Kundschaft zum Wäscheausbessern und Flicken. Off. u. A. M. 12836 an die Exped. d. Westf. Neuest. Nachr.

Tischler.
Wer fertigt Haustür an? Offert. u. A. B. 11744 an die Exp. der Westf. Neuest. Nachr.

Frau,
alleinstehende, sucht Kundschaft z. Wäscheausbessern. Offerten unt. A. R. 12858 an d. Exp. d. Westf. Neuest. Nachrichten.

Wer
nimmt hübsches Mädchen, 4 Monate alt, in gute Pflege, eventuell auch als eigen an? Off. u. A. C. 12840 an die Exp. d. Westf. N. Nachrichten.

Plätterin
sucht Kundschaft außer dem Hause. Off. u. Z 12461 an die Fil.-Exp. der Westf. N. Nachr., Markt 2.

Mittagstisch,
einfacher, mögl. vegetarischer, gesucht. Ang. unt. Z 12443 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Kostümnäherin,
perfekte, sucht Kundschaft, da hier fremd. Ang. erb. u. Z 12534 an die Fil.-Exp. der Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Frau
sucht Kundschaft zum Wäscheausbessern und Flicken. Off. u. A. M. 12836 an die Exped. d. Westf. Neuest. Nachr.

Granatbrosche
verloren Donnerstag auf d. Johannisberge. (Andenken.) Finder erhält gute Belohnung. Ehlentruppe Weg 15, 1. Etage.

Privat-Mittagstisch,
gut bürgerlichen, frei. Kavallerieplatz 16, II. t12613,1.7.

Hund,
gelber, langhaariger, entlaufen. Stieghorster Weg 38.

Wo
kann junger Mann das Bügeln oder Zuschneiden erlernen gegen etwas Vergütung? Off. u. Z 12637 an die Fil.-Exp. der Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Knopflöcher
in Herrenwäsche werden angefertigt. Königsbrügge 25, part.

Tasche
mit größerem Geldbetrage (Vereinsgeld) von Schildesche bis Dürkopp-Werke Kaiserstraße, von mittellosem Arbeiter verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in d. Sport-Zentrale, Bielefeld, am Schillerplatz, Ecke Steinstraße. 12908

Uhr
hat Näherelarbeit zu vergeben, auch Umarbeitungen werden sauber und billig ausgeführt. Ang. unter Z 12626 an die Filial-Exp. der Westfälischen N. N., Markt 2.

Klavier,
auch gebrauchtes, zu mieten gesucht. Niemeyer'sche Buchhandlung.

Damenschirm
Donnerstag abend bei Bilkina, Haller Weg, stehen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen geg. Belohnung Kaiserstr. Nr. 98, III. l. abzugeben

Werkzeugtasche
f. Motorrad verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bleichstr 60.

Verloren
eine silberne Handtasche mit Paß und etwas Bargeld auf dem Wege v. Wochenmarkt bis zur Spindelstraße. An d. Tasche befindet sich der Name Toni Massenberg, der Paß lautet Toni Wolf, Duisburg, Bachstr. 18. Der ehrliche Finder wird gebeten, wenigstens den Paß abzugeben. Belohnung zugesichert. A. Schr., Spindelstr. 80.

Geldverkehr

Wer
leiht Witwe 150 ℳ gegen 50 ℳ monatliche Rückzahlung u. Zins. Off. u. Z 12519 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Junge Dame,
gebildete, bittet edeldenkenden bess. Herrn um ein Darlehn von 2000 Mark zu Geschäftszwecken. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Offert. u. Z 12535 an die Fil.-Exp. d. Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Suche
500 Mark zu leihen, nur von Selbstgeber, zur Erweiterung meiner Praxis. Sicherheit vorhanden. Off. u. A. W. 12917 an die Exp. d. Westf. Neuest. Nachr.

5000 Goldmark
auf einige Monate gegen Sicherheit und gute Zinsen zu leihen gesucht. Off. u. Z 12606 an die Fil.-Exp. der Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Dorfstärke mit Brix
vernichtet verblüffend
Goldgrist
doppelstark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien

UNTERHALTUNGSBEILAGE der Westf. Neuesten Nachrichten

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Kurt Klein: Diese deine Hände . . .

Laß dich nicht niederziehen,
Schwing dich empor!
Und was du fassen kannst,
Mit diesen deinen Händen,
Sieh es nicht an,
Ob es dir weh getan.
Trag es empor
Die ganze Welt,
Zu deines Gottes offnem Tor.

Seele, blick nicht trübe!
Sieh, dein Gott ist die Liebe.
Du brauchst nicht immer betend stehn
Und andere nur in Freude sehn,
Lebe, lebe du auch!

Ebenso, ob du auch fröhlich warst,
Steht dir dein Himmel bereit.
Lebe! Dazu ward dir Zeit.
Denn es mordet eine Seele,
Wer sie geizig hält bei sich.
Denn ihr ward von Gott gegeben
Zu umfangen alle Welt!

Ach, die Klugen, ach die Narren
Die ihr Grab sich selber scharren
Wähnend, daß nicht übrig bliebe
Wenn ihr Herz zu gütig liebe!

Wer es inne ward
Wie die Welt umher
Ihres Gottes harrt,
Ach, der stirnt nicht mehr.
Wie sein eignes Herz
Sieht er's um sich stehn;
Wie sich selber dann
Wird er trösten gehn.

Zu jeder Stunde stell bereit
Des tiefsten Daseins volles Glück
Und Zukunft und Vergangenheit
Gewärtig sind sie deinem Blick.

Glück hat keine Zeit
Denn alles Glück ist Ewigkeit.
Nehmt nur die Sonne fort!
Sonne, wie finster bist du.

Studentenleben unserer Tage

Von einem Bielefelder Studiker

Einige Tage Ausspannung nach der Ferienarbeit — dann ging's zwar nicht mit frischen Kräften, denn die waren in den Ferien bei harter ungewohnter Werkarbeit ziemlich verbraucht, und auch nicht mit wohlgefüllter Brieftasche, denn dazu war die Entlohnung zu schlecht gewesen, aber dennoch mit neuem Eifer und mutiger Zuversicht ins neue Semester, dem Süden entgegen!

Im studentischen Wohnungsamt

Der erste Besuch gilt dem Wohnungsamt. Lange vor Beginn der Sprechstunde hat sich bereits eine ununterbrochene wachsende Schlange vor dem Zimmer gebildet. Auch hier gemischtes Publikum. Da sind Wohlhabende, die während des Provisoriums im Hotel wohnen und ihr Interesse den teuren Pensionen und Zwei-Zimmer-Wohnungen zuwenden. Neben ihnen die bei weitem überwiegende Zahl derer, die bei Freunden oder Bekannten oder vielfach auch nur in der Jugendherberge ein vorläufiges Unterkommen gefunden haben und mit jedem Zimmer zufrieden sind, sofern nicht in Ausnutzung des Zimmermangels Wucherpreise dafür gefordert werden. Aber das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ist so groß, daß immer nur wenige befriedigt werden können.

Im Kolleg

Die Hörsäle sind gedrängt voll in den ersten Tagen, beängstigend voll, würde ein junges Semester sagen. Die älteren aber wissen aus Erfahrung, wie bald die Frequenz sinkt, und erinnern sich an die Vielen, die am Schluß jedes Semesters nach den Kollegs hereinkommen zum Abtestieren, nicht ohne zuvor mühsam auf der Ankündigungstafel den Hörsaal gesucht und sich bei fleißigeren Hörern erkundigt zu haben, ob auch tatsächlich der Dozent auf dem Katheder identisch ist mit dem, dessen Kolleg sie, wie das Testatheft ausweist, gehört haben. Dennoch kommen gelegentlich trotz aller Vorsicht solche belustigenden Verwechslungen vor.

Von den Vorlesungen selbst ist allgemein wenig zu sagen. Wenn sie allzu trocken und langweilig sind, findet das Auditorium immer Möglichkeiten, durch gelegentliches Trampeln oder Scharren die Eintönigkeit zu unterbrechen. Zuzeiten empfinden die Dozenten auch selbst ein Bedürfnis nach derlei Abwechslungen und provozieren mehr oder minder absichtlich derartige Kundgebungen. Interessant ist es, wenn Teile des Auditoriums sich gegenüber Zuspätkommenden ein Rügerecht anmaßen. Sind es Studenten, ist das Scharren meist ein allgemeines. Anders bei Studentinnen. Auf das Scharren des einen reagiert der andere Teil mit Trampeln und es kommt nicht selten vor, daß tadelnd begonnene Kundgebungen nach kräftigen Fußkämpfen mit einer allgemeinen Ovation des Auditoriums für die unpünktliche Kommilitonin enden! Es ist erklärlich, daß gegenwärtig auch unvorsichtige politische Aeußerungen zu derartigen Kundgebungen im Kolleg führen, die den akademischen Lehrer zwingen, seinen Vortrag zu unterbrechen.

Im Seminar

Hier findet man jenen Spitzwegschen Bücherwurm, der auf der Leiter vor Bücherregalen steht, die fast bis zur Decke reichen. Da wird aus zwanzig Büchern der meist reichen fachwissenschaftlichen Präsenzbibliothek, das einundzwanzigste zusammengeschrieben und als Produkt der ohne Unterbrechung arbeitenden Doktorfabrik in die Lande geschickt. Da werden Referate gebaut und Dissertationen verfaßt, werden neue Zeitschriftenpublikationen durchgearbeitet und die jüngsten Fachzeitungen studiert. Und Viele gibt es, die das Seminar nur zu den Mahlzeiten oder zum Besuch einzelner Kollegs verlassen und sich im übrigen vom frühen Morgen bis zur abendlichen Schließung des Seminars dort aufhalten. Aber auch hier gibt es Unterschiede und Arbeitspausen. Da werden Ferienerinnerungen ausgetauscht oder zärtliche Grüße in rosa gefütterten Umschlägen verschickt. Da erzählt ein Auslandsdeutscher von seinen Ferienerlebnissen als Kaffeehaus-Pianist, andere teilen sich die Verse mit, die sie für das Preisausschreiben der Sektfirma Egon Braun eingesandt haben. Und die Examenskandidaten beraten, ob sie schon bei der schriftlichen oder erst bei der mündlichen Prüfung im Examensanzug erscheinen sollen. Aber auch diejenigen fehlen nicht, die für Frau und Kinder zu sorgen haben und dabei nicht einmal wissen, wovon sie die rund 150 Mark an Hörgeldern und allgemeinen Gebühren bezahlen und ihren eigenen Lebensunterhalt bestreiten sollen. Trotz all dem aber neigt die Stimmung mehr zu fröhlicher Ausgelassenheit als zu sorgenschwerer Bedrücktheit.

In der mensa academica

Wir haben mehrmals versucht, in der Volksküche zu essen. Das Essen war gut und reichlich, aber die Tischgenossen machten sich derartiger Verstöße gegen die einfachsten Gebote der Sauberkeit schuldig, daß wir aus ästhetischen Gründen, von denen wir uns im allgemeinen nicht gerade leiten lassen, in die Studentenküche zurückkehrten. Hier in unserer Studentenküche gibt es jeden Mittag und Abend eine Schüssel Einheitssuppe und in einer anderen Schüssel ein unter vier oder fünf Gerichten wählbares Hauptgericht. Sein Besteck muß jeder selbst mitbringen, Teller werden gestellt. Das Abservieren besorgen Studentinnen, während katholische Schwestern die Küche leiten. Mittags von 12—2 und abends von 6—½8 wird gegessen. Mit der Zeit haben sich an einzelnen Tischen Gruppen gebildet. So hängt eine Retorte über jenem Tisch, an dem sich die Chemiker vorzugsweise zu versammeln pflegen, anderwärts hängen Botanisiertrommeln, abgebrochene Skispitzen und andere, die Gruppe charakterisierende Dinge über den Tischen. Die Quickborner und Leute aus der akademischen Gilde haben ebenso ihre eigenen Tische wie die Mitglieder studentischer Frauenvereinigungen. Das ist zum Teil erst in der Entwicklung begriffen, wie überhaupt noch manches in den Studentenküchen unvollendet ist. Daß aber allen Studierenden für dreißig Pfennige ein gutes und im allgemeinen ausreichendes Mittag- und Abendessen geboten wird, ist eine der erfreulichsten Einrichtungen, die während der letzten Jahre an unseren Universitäten geschaffen worden sind.

Das studentische Arbeitsamt

Viele machen vergeblich den Weg zum schwarzen Brett des Arbeitsamtes: es gibt kaum Arbeits- und Nebenverdienstgelegenheiten. Im Winter war die Konjunktur besser. Die Möglichkeit, durch Nachhilfestunden den Monatssetat balanzieren zu können, ist ja zwischen Weihnachten und Ostern besonders günstig. Auch eine Reihe anderer Arbeiten fällt im Sommer aus. Immer wieder wurden im Winter Studenten gesucht zum Kohleneintragen, zum Holzzerkleinern, Holzspalten und ähnlichen Arbeiten. Anderen wurde freie Wohnung gegen Bedienung der Zentralheizung geboten. Jetzt fehlen Arbeitsgelegenheiten. Für Gartenarbeiten ist nicht jeder geschickt und die Möglichkeit, Kräuter zu sammeln, wird auch nur für einen kleinen Kreis bestehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse aber zwingen Viele, während des Semesters das finanzielle Ergebnis ihrer Ferienarbeit aufzubessern. Nicht nur junge, sondern auch alte Semester sind trotz Examensvorbereitungen sowohl in den Ferien als auch im Semester auf Nebenerwerb angewiesen, da den Darlehenskassen der Studentenhilfe keine Mittel mehr zur Verfügung stehen. —

*

So schlägt die allgemeine Not auch in das Studentenleben über und schafft eine starke Schicksalsverbundenheit zwischen deutschem Volk und deutscher Studentenschaft. Die aufbauenden und gestaltenden Kräfte hier wie dort werden sich finden, um uns aus gemeinsamer Not entgegen zu führen besseren Tagen gemeinsamen Glückes. Dieser Zukunftsglaube bewahrt uns vor dem Sturz in den Abgrund hoffnungsloser Verzweiflung und verpflichtet uns, durch vorbildliche Lebensführung und Lebensgestaltung beispielhaft zu wirken und mit tiefem sittlichen Ernst, aber auch mit unendlicher Liebe zu allen deutschen Volksgenossen zu versuchen, das zu schaffen, was im politischen Rausch und mit dem, was kampflustige Jungen heute unter nationalem Aktivismus verstehen, nie erreicht werden kann: ein neues, freies Deutschland!

Krähende Hennen, zeugende Maulesel

Ein Besuch im Laboratorium des Pariser Verjüngers Voronoff

Paris, im Juni.

Die physiologische Versuchsstation des College de France ist in Boulogne, einem kleinen, schönen Villenort von Paris. Hier ist das Reich des Pariser Aussen Dr. Sergius Voronoff, dessen Verjüngungsexperimente denen des Wiener Professors Steinach an die Seite zu stellen sind.

Aber Voronoff ist nicht so zurückhaltend und verschlossen, wie Steinach. Er macht kein Geheimnis aus seinen Aufsehen erregenden Experimenten, er hat es gern, wenn man über ihn spricht und schreibt. Denen, die sich für seine Arbeiten interessieren, steht er auch gerne Rede und so erwartete er, zusammen mit Prof. Pézard, dem Chefassistenten am Biologischen Laboratorium der Universität, an einem schönen Sonntag Vormittag die kleine Gruppe von jungen und alten, sehr, sehr alten Damen und Herren, die unter Führung des Doktor R. Allendy kam, um nicht nur zu hören, was der Verjünger zu berichten wisse, sondern auch um zu sehen, was er zeigen kann.

Dr. Allendy ist der Gründer und Leiter einer Vereinigung, die alles, was modern, aufsehenerregend und epochemachend ist, studieren und kennen lernen will und der die altehrwürdige Sorbonne für diese Zwecke sonst schwer erreichbare Hörsäle zur Verfügung stellt.

Prof. Pézard, ein freundlicher alter Herr mit Brille und weißem Spitzbart ist kein Freund von langen Einleitungen. Er führt uns sofort zu seinen Hühnerställen. Prachtvolle Rassehühner, an denen dem oberflächlichen Beobachter vorerst nichts sonderlich auffällt. Aber der alte Herr kriecht in den Stall, fängt einen prachtvollen Hahn mit riesigem, roten Kamm und lang ausschweifenden Schwanzfedern und zeigt uns, daß der Hahn eigentlich eine Henne ist. Vom Hahnendasein hat er nur noch Kamm und Schweif behalten, alles andere ist Henne geworden. Der Arme hat, abgesehen von intimeren Lebensfunktionen, sein stolzes Hahnengefieder eingetauscht gegen schlichte Hennenfedern.

Weiter. Der Professor jagt einer schönen braunen Henne nach. In ihrer Angst kräht sie erschrocken. Sie ist ein Hahn, der vielleicht in seinen Nächten noch des begackerten Eierlegens gedenkt.

Wir haben keine Zeit zum Staunen. Das nächste Tier, das uns gezeigt wird, ist links Henne, rechts Hahn. Ganz deutlich zu erkennen, auf der linken Seite Hennen- auf der rechten Hahnenfedern. Ein Zweifel ist ausgeschlossen.

Das ist aber noch nicht alles. Der alte Herr in seiner Schöpferfreude zeigt uns jetzt einen geborenen Hahn, der später Henne wurde und nun wieder zu seinem Hahnendasein zurückgefunden hat. Die Umwandlung erfolgte ziemlich rasch hintereinander und her-

Ernst Joseph: Der Doppelgänger

(Schluß)

6. Blatt.

Ich lag in mein Bett hineingewühlt, die Kissen um meinen Kopf gepreßt, daß ich mich schütze vor dem Grausigen, das mir entgegengetreten war.

So hatte ich es auch als Kind immer getan, wenn aus der Nacht heraus die Finsternis plötzlich riesenhaft vor mir aufwuchs, fürchterliche Gestalt aus unsichtbarer, ungreifbarer Leblosigkeit und Leere. Leblosigkeit, deren Pulsschläge wie Erdbeben waren, Leere, deren Unermeßlichkeit mein warmes Leben in ihre eisigen Abgründe hineinzusaugen drohte.

So lag ich auch jetzt wieder.

Ich wußte nichts!

Ich war nur innen voller Angst. Aber voller Angst des Kindes, die durch ein vorgehaltenes Kopfkissen behütet werden kann: diese Angst, die in dir kauert wie ein zitterndes, zartes Wesen, die dann in dir wird selbst wie ein Kind, das du schützen mußt. Das du in dir bergen und bewahren darfst vor einer Gefahr, die überall draußen herumlagert wie ein schwarzer Drachen.

Und allmählich fühlst du auch, daß du der Behüter deiner Angst sein darfst. Daß du eine Kraft dazu besitzest, daß du so stark bist und daß du für deine Angst sorgen und auf der Hut sein mußt. Daß du wie ein Vater bist, der Pflichten hat für sein Kind: du der Vater für dein Kind, deine Angst.

Und so wirst du stark, und dann fühlst du deine Kraft und nun wirst du ruhig.

Und die Angst wird in ihrem Zittern müde und sie schläft darin ein.

Und du trägst das schlafende Wesen in deinem Herzen und beugst dich groß und voll Beruhigung darüber, und dein Rücken wölbt sich, wie ein fester Berg der unheilvollen Nacht entgegen.

Da läßt diese von dir ab und wird weich und warm und hängt sich wie ein wollener Mantel um dich herum und bedeckt dich mit Vertrauen, darunter du süß entschläfst. —

All dies empfand ich — vom wahnwitzigsten Krampf des Entsetzens bis zur wohligen Erschlaffung und seligen Hingabe an ein großes und gutes Unbekanntes.

Und meine letzte Empfindung war eine Erinnerung an meine Kindheit: da mich mein Vater auf abendlichen Spaziergängen unter seinem weiten Havelock barg — das Rauschen der Bäume in Sturm und Regen, das Brausen der nächtlich belebten Straßen brandte nur wie von fern an den weichen Flausch des Mantels, darunter ich wie in einer eigenen Welt der Stille und Geborgenheit dahinschritt, um mich die Wärme und die gleichmäßigen Herzwellen des großen, starken Mannes atmend.

7. Blatt.

Im späten grauen Vormittag fand ich mich noch ebenso eingewühlt in Kissen und Decken.

Langsam und ernüchternd kam die Erinnerung an den vergangenen Abend.

Ich überschüttete mich mit kaltem Wasser. Sah in den Spiegel über meinem Waschtisch — mein Bild schaute mir daraus entgegen, selbstverständlich wie immer, wie mein Bild in einem Spiegel, ohne etwas Besonderes.

Ich kleidete mich an, frühstückte.

Trat auf den Korridor und vor den mysteriösen Spiegel: auch da nicht das geringste Auffällige, was an den vergangenen Abend erinnerte.

Ich lächelte meinem Spiegelbilde zu: es lächelte zurück, unpersönlich, wie eben Spiegelbilder alles nachäffen.

In fast übermütiger Laune — nun erst war die Beklemmung ganz von mir gewichen — verließ ich das Haus.

Nach anfänglicher Zerstreutheit gab ich mich mit wahrer Wollust der Arbeit hin.

8. Blatt.

Liebe Freunde, die ihr dies lesen werdet! Die ihr euch, traf ich je euer einen so im Vorbeigehen auf der Straße oder im Restaurant, über meine Abschließung in der letzten Zeit wundert. Ihr werdet erstaunt sein, daß in all diesen Zeilen eines Menschen, der, wie ihr wißt, sonst eifrig und gründlich über alles nachgedacht und alles durchgedacht hat, keine oder nur wenige Versuche sind, das Neue und Unbegreifliche zu erklären, zu reimen. Aber glaubt mir — ich habe es erlebt und erlebe es stündlich —: vor dem wirklich großen, dem gewaltigen Erlebnis bricht jeder Versuch einer Deutung, noch so sehr vom angstvollen Geiste gewaltsam angestrengt, zusammen.

9. Blatt.

Vorgestern kam der Wendepunkt. Ich bin in die letzte Phase einzutreten.

Nachdem ich, entgegen vernünftiger Einsicht, immer wieder — vergeblich — nach Erklärungen meine Erinnerung, meinen Verstand und meine Phantasie gemartert, trat ich in später Abendstunde wieder vor den Spiegel.

Ich glaubte, Trotz und Neugier trieben mich. Heute weiß ich, daß ich einem Gesetze unterworfen bin, nun: daß mein Schicksal mich davor geleitete.

Es war mein Abbild, was mir aus dem matten Dämmer des Korridors in dem erleuchteten Rahmen entgegenkam, das Kerzenlicht auf das Tischbrettchen stellte, die Augen zu mir aufhob.

Und da war es nicht mehr nur mein Abbild.

Diese Augen — da sah ich sie zum ersten Male recht — in denen Optimismus verschleiert zitterte. Auf deren Oberfläche Sorglosigkeit und unschuldige Unbekümmertheit eines Knaben wie lächelnder Wellenschaum schaukelte — die sich nun weither und von innen zu beschatten begann. Die Schatten verdichteten sich, und aus einer Tiefe, deren Ahnung schon mich erschaurern machte, dunkelte ein Düster herauf, wie jenes, das vor schwarzem Sturme aus den Abgründen des Meeres heraufsteigt.

Immer dunkler und dunkler wurden diese Augen — nun als etwas Selbständiges mir gegenüberlebend: nicht mehr die meinen. Der Spiegel war kein Spiegel mehr, nicht mehr trennende Wand aus kaltem, hartem Glas. Er löste sich auf, wie Nebel zerfließen. Eine Helle war da, ungemäß, schwankend wie Tageslicht im Traum. Nicht mehr trennende Schicht: Atmosphäre, darin ich schwebend stand, gegenüberschwebte den Augen, die mich festhielten.

Weißes darum — ich erinnerte mich flüchtig: mein Gesicht! — zerschwankte, zerfloß in den Schein umher. Und inmitten schwebten, ruhten sie, waren sie groß auf.

Nun auch keine Augen mehr. Aus Zweiheit zur Einheit zusammengeschoben: Höhle, dahindurch man in einen Berg einfährt — Tor, aus dem ein Unbekanntes als Finsternis klotzt. Aber Finsternis, die eben Blick hat. Tor, weit und gewaltig feierlich offen, zu einer Unterwelt, zu einer anderen Welt —

Entsetzlich! Langsam, aber unaufhaltsam schwebte ich darauf zu. Das Gefühl meiner selbst löste sich auf, begann irgendwohin in ein Zurück hinaufzuflattern, hinter mich wehend, wie ein Mantel, der sich im Winde von den Schultern löst und davongehoben wird —

Wie ein steuerloser Nachen trieb der Rest meines Ichs auf den schwarzen Schlund vor mir zu — weiter und weiter, ungeheuer ging das Gewölbe auseinander zum furchtbaren Empfang —

Da riß mich ein letzter Wille zurück — Brausen von

Eine Tasche mit größerem Geldbetrage (Vereinsgeld) von Schildesche bis Dürkopp-Werke Kaiserstraße, von mittellosem Arbeiter verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in d. Sport-Zentrale, Bielefeld, am Schloßplatz, Ecke Steinstraße. 12906

Wer hat Näherei-Arbeit zu vergeben, auch Umarbeitungen werden sauber und billig ausgeführt. Ang. unter Z 12626 an die Filial-Exp. der Westfälischen N. N., Markt 2.

Klavier, auch gebrauchtes, zu mieten gesucht. Niemeyer'sche Buchhandlung.

Damenschirm Donnerstag abend bei Wilkina, Haller Weg, stehen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung Kaiserstr. Nr. 98, III. l. abzugeben

Werkzeugtasche f. Motorrad verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bleichstr. 66.

Verloren eine silberne Handtasche mit Paß und etwas Bargeld auf dem Wege v. Wochenmarkt bis zur Spindelstraße. An d. Tasche befindet sich der Name Toni Massenberg, der Paß lautet Toni Wolf, Duisburg, Bachstr. 18. Der ehrliche Finder wird gebeten, wenigstens den Paß abzugeben. Belohnung zugesichert. A. Schr., Spinderstr. 80.

Geldverkehr

Wer leiht Witwe 150 ℳ gegen 50 ℳ monatliche Rückzahlung u. Zins. Off. u. Z 12519 an die Fil.-Exp. der Westfäl. N. N., Markt 2.

Junge Dame, gebildete, bittet edeldenkenden bess. Herrn um ein Darlehn von 2000 Mark zu Geschäftszwecken. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Offert. u. Z 12535 an die Fil.-Exp. d. Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Suche 500 Mark zu leihen, nur von Selbstgeber, zur Erweiterung meiner Praxis. Sicherheit vorhanden. Off. u. A. B. 12917 an die Exp. d. Westf. Neuest. Nachr.

5000 Goldmark auf einige Monate gegen Sicherheit und gute Zinsen zu leihen gesucht. Off. u. Z 12606 an die Fil.-Exp. der Westf. Neuest. Nachr., Markt 2.

Hoffmann's Stärke vernichtet verblüffend Goldgrist doppelstark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien

ausgerissene Federn zeigen ganz deutlich die zweifache Wandlung. Der untere Teil der „Fahne" hat Hahnen-, der mittlere Hennen- und der oberste, älteste Teil noch die ursprüngliche Hahnenfärbung.

Wenn man den Erklärungen des Gelehrten lauscht, möchte man glauben, daß diese fantastischen Geschlechtsvariationen ganz alltägliche Dinge seien. Es genügt ein leichter Eingriff, sagt er. Es werden nur die Geschlechtsdrüsen ganz oder halbseitig vertauscht. Eine ganz leichte Operation, die das Hühnervolk ohne Beschwernisse übersteht.

„Hat das aber auch eine praktische Bedeutung?" fragt eine sehr alte Dame, der eine Anwendung Voronoffscher Mittel weiß Gott nicht schaden könnte.

Prof. Pézard lächelt. „Das wird Ihnen Prof. Voronoff sagen", meint er bescheiden und verweist auf den Berühmteren, der gerade lächelnd herangetreten ist.

Prof. Voronoff ist ein großer, schlanker, eleganter Mann, ein homme à femme, wie es der Franzose nennt. Er führt uns in das Innere des Gebäudes, bedauert, den anwesenden Damen leider keine Stühle anbieten zu können und erwähnt so leichthin, daß in diesem Saale die Kinematographie erfunden wurde. Auch legt er Wert darauf, vorauszuschicken, daß er ein Gegner der Vivisektion sei, die er nur für eine überflüssige Grausamkeit erklärt. „Tiere vertragen die Narkose genau so gut, wie die Menschen, warum sie also nicht narkotisieren? Und Operationen kann man mit Lokalanästhesie vornehmen. Ich mache nie etwas anderes."

Und dann, nach dieser der Empfindsamkeit schmeichelnden Einleitung, geht er daran, die praktische Bedeutung seiner Experimente zu erläutern. Er hat herausgebracht, daß ein einoperiertes Plus an Männlichkeit das Wachstum ungemein steigert. Er zeigt uns das Fell eines von ihm nach seiner Methode behandelten Widders, dessen gewundene Hörner vorsintflutliche Größe erreicht habe und dessen Wolle so lang ist, daß man unwillkürlich an: „Ich Anna Czillag" denken muß.

Die staunenden Ausrufe läßt er lächelnd wie ein Zauberkünstler, der eben eines seiner verblüffenden Kunststücke vollbracht hat, mit gedämpften Stolz verklingen. Und dann erzählt er weiter:

Er habe festgestellt, daß es ein Unsinn sei, Widdern ihre Männlichkeit zu nehmen. Im Gegenteil. Man gebe ihnen ein Plus an Männlichkeit, und das Resultat sei erstaunlich. Schafeunuchen, Hammel, wachsen zwar rascher als ihre männlichen Geschwister und erreichen ein höheres Gewicht, aber was sie ansetzen ist Fett und kein Fleisch. Seine Plus-Widder aber wachsen noch rascher als ihre kastrierten Brüder, erreichen ein noch höheres Gewicht, aber bei ihnen ist alles Fleisch und Muskel, ohne eine Spur von überflüssigem Fett.

Was aber noch sehr stark ins Gewicht fällt sei, daß ihre Wolle ungeheuerlich zu wachsen beginnt, was natürlich für die volkswirtschaftliche Ausbeutung seiner Entdeckungen von größter Bedeutung sei.

Prof. Voronoff erzählt, daß er kürzlich von der Kolonialverwaltung Tunis berufen wurde und dort dreitausend Widdern dazu verholfen hat, von nun an mit anderthalbfacher Männlichkeit durch ihr weiteres Dasein zu trotten. Er erzählt auch, daß er die gleichen Experimente mit gleich günstigem Resultat bei Schweinen vorgenommen habe.

Hammelfleisch ist eines der Hauptnahrungsmittel in Frankreich, und so war es nur zu erklärlich, daß eine der anwesenden Hausfrauen den Einwand machte, daß Hammelfleisch doch gerade der Kastrierung seinen besonders guten Geschmack zu verdanken habe.

Aber das war kein Einwand, der vor dem Gelehrten Stich hielt. „Drei, vier Monate, bevor das übermännliche Tier geschlachtet wird, kann man es ruhig kastrieren. In dieser Zeit setzt es kein Fett mehr an, das Fleisch bleibt erhalten, die lange Wolle ist vorhanden und die Kastration sorgt dann für den guten Geschmack."

Die Hausfrau war beruhigt.

Prof. Voronoff zeigt dann noch die Photographie eines Schafes, das allerdings herzlich gebrechlich und bedauernerregend gewesen zu sein schien. „So sah das sechsjährige Tier aus, als man es mir brachte. Altersschwäche, alle Symptome sprachen dafür. Die Wolle war ihm ausgegangen und die Beine knickten unter dem ausgemergelten Geschöpf bei jedem Schritt zusammen. Es ist jetzt drei Jahre her, seit ich es operiert verjüngt habe. Bitte, folgen Sie mir und ich werde Ihnen zeigen, wie es heute aussieht."

Bei diesen Worten führte er uns zurück in den Garten. Er mußte nicht lange suchen. Ein springmunteres Schaf eilte auf ihn zu und bekam ein Stückchen Zucker.

Sie haben das Bild gesehen. Wer würde glauben, daß jenes und dieses Tier ein und dasselbe ist? Und ich kann Ihnen auch verraten, daß dieser wieder jung gewordene Widder die besten Beweise neuerwachter Männlichkeit gegeben hat: er hat in den drei Jahren seines Aufenthaltes bei mir eine stattliche Anzahl von Kindern gezeugt"

Ein Besuch in Voronoffs Laboratorium konnte natürlich nicht vorübergehen, ohne daß auch seine berühmten Affen, an denen er seine Experimente unternahm, bevor er sich an Menschen wagte und mit deren Hilfe er nun auch Menschen operiert, besichtigt werden.

Bei dieser Gelegenheit erzählte er, daß er erst vor kurzem einen 60jährigen Mann, Leiter eines der größten Industriewerke Frankreichs, nach seiner Art behandelt habe. Der Erfolg war verblüffend. Der überarbeitete, verfettete, gebeugte, schlaflose und für jede Krankheit empfindliche alte Herr habe die ganze geistige und körperliche Spannkraft seiner Jugend wieder gewonnen, das Fett verloren und sehe aus wie ein gut erhaltener Mann in den besten Jahren. Erkältungen, für die er früher inklinierte, kenne er überhaupt nicht mehr, trotzdem er Sommer und Winter bei offenem Fenster schlafe und bade.

Seine wiedergewonnene Arbeitskraft sei geradezu unerschöpflich.

„Und — Herr Professor — und — —?"

Prof. Voronoff lächelt. Er kennt die Fragen, die sich vor den Damen nicht recht herauswagt. „Das interessiert mich nicht. Ich bin kein Verjünger. Das, was ich will und was ich erreiche, ist, geschwächten Organismen ihre frühere Widerstandsfähigkeit zurückzugeben. Was sie damit machen, gehört nicht mehr in mein Gebiet."

Zum Schluß aber berichtet Prof. Voronoff von seinem jüngsten Experiment: er ist daran, Mauleseln die Fortpflanzungsfähigkeit zu schenken. Er hat nämlich entdeckt, daß Maulesel, diese Kreuzung von Hengst und Eselin zwar nicht zeugungsfähig sind, daß aber die männlichen Maulesel alles besitzen, was notwendig ist, um eine Nachkommenschaft hervorzubringen, nur daß ihr Samen zu schwach ist. Voronoff stärkt ihn und hofft, wenn es ihm gelingt, mit so vereinter Kraft einem jungen Maulesel das Leben zu schenken, es so weit zu bringen, daß, nach drei künstlich gezeugten Generationen, die Maulesel auf seine unterstützende Mitwirkung verzichten und das Werk allein vollbringen werden.

Beim Abschied frage ich Voronoff, ob er nicht auch in Wien einen Vortrag halten möchte. „Sehr gern", erwidert er. „Aber natürlich nur unter der Voraussetzung, daß ich von einer wissenschaftlichen Institution oder Vereinigung dazu eingeladen werde."

Hanns Margulies

Eugen Szatmari: Die Visitenkarte

Aus dem Tagebuch eines jungen Mannes

10. Februar.

Es ist wirklich zum Verrücktwerden. Die Frau scheint mich buchstäblich zu verfolgen. Wohin ich nur gehe, ist sie auch da. Gestern war sie wieder zur Redoute. Ich erinnere mich gar nicht mehr, wo ich sie zum ersten Mal gesehen habe, auf der Straße, im Café oder im Theater? Aber ich sehe sie in dieser Saison überall, wohin ich nur gehe. Sie fiel mir erst gar nicht so besonders auf. Sie ist hübsch, das ist wahr: ein schöner Kopf, elegante, schlanke Gestalt, üppiges blondes Haar — kurz, mein Typ. Dennoch beachtete ich sie kaum, als ich sie zum ersten Male gesehen habe. Seitdem ich sie aber überall sehe, beginnt sie mich zu faszinieren. Und nun, ich muß es gestehen, bin ich endgültig vernarrt in sie, so traurig das auch sein mag.

Sie war also gestern wieder zur Redoute. Als ich sie bemerkte, fühlte ich, daß mir eine heiße Welle die Wangen überflutete. Sie war sehr hübsch, sehr kokett und tanzte fabelhaft. Leider kann ich keinen einzigen Schritt dieser modernen Tänze tanzen, und zu meinem Unglück fand ich unter allen meinen Bekannten keinen einzigen, der sie auch gekannt hätte. So war es mir wieder unmöglich, ihr in die Nähe zu kommen. Jammerschade! Denn ich glaube, ich irre mich nicht, wenn ich annehme, daß auch sie mir nicht ganz gleichgültig gegenübersteht. Ihr ganzes Benehmen berechtigt mich zu dieser Annahme. Wo sie mich nur sah, lächelte sie mir freundlich zu, und ich erwog wohl hundertmal die Möglichkeiten, sie anzusprechen; leider war aber stets der Herr Gemahl dabei, ein kleiner Dicker mit einem Kneifer — er mag ja sonst ein sehr angenehmer Mensch sein, aber ich kann ihn begreiflicherweise nicht leiden. Ich sehe die einzige Möglichkeit, die Frau kennen zu lernen, ist, daß ich Tanzen lerne. Ich will morgen zu einem Tanzlehrer gehen . . . .

16. Februar.

Gestern war der Opernball. Sie war natürlich da. Ich auch. Sie war entzückend. Sie trug ein meergrünes Kleid und ihr blondes Haar krönte ihren schönen Kopf mit goldenem Glanz. Ich habe natürlich nicht mit ihr getanzt, und folglich habe ich sie auch nicht kennen gelernt. Warum? Das möchte ich selbst auch wissen. Ich hatte eben keinen Mut. Ich fürchtete, sie würde mich auslachen. Und ich tanzte überhaupt nicht, ich ließ meine sauererworbene Kunst im Stich, ich zog mich in eine Ecke zurück und beobachtete sie. Sie bemerkte meine stille Huldigung und zeigte sich dankbar dafür. Sie warf mir freundliche, liebenswürdige, ja ermunternde und herausfordernde Blicke zu. Ich schämte mich förmlich ob meiner Schüchternheit, aber ich vermochte meine bange Angst nicht zu besiegen. Und nun ist auch diese Gelegenheit vorbei.

18. Februar.

Sie liebt mich! . . . Ja, sie liebt mich. Ich weiß es bestimmt. Ich habe mich gestern überzeugt, in unserem kleinen Literatencafé, wo sie regelmäßig allwöchentlich erscheint, um sich ein wenig über die langhaarigen Größen des Dadaismus zu unterhalten. Sie saß mir vis-a-vis, natürlich mit dem Herrn Gemahl, — aber sie gehörte mir, mir allein. Sie lächelte freundlich, während der Herr Gemahl behäbig an seiner Zigarre lutschte, und ich bemerkte, wie sie in der Abendzeitung einen kleinen Riß machte und mich durch diesen Riß beobachtete. Diese Entdeckung erfüllte mich mit einer ungeheuren Freude und ich gab mir mein Ehrenwort, daß ich sie in drei Tagen kennen lernen werde. Wenn ich nur wüßte, wie sie heißt!

19. Februar.

Ich habe sie den ganzen Tag nicht gesehen.

20. Februar.

Ich stand heute eine Stunde lang vor dem Spiegel und versuchte es mit verschiedenen imposanten Posen. Schließlich ermutigte ich mich mit einigen wohlgezielten — Selbstohrfeigen und ging aus. Ich habe sie aber wieder nicht gesehen. Was wird nur aus meinem Ehrenwort? Morgen läuft die Frist, die ich mir selbst gegeben habe, ab.

21. Februar.

Ich habe mein Ehrenwort gehalten. Ich weiß, wie sie heißt. Das heißt, ich weiß, wie Er heißt. Er heißt Dr. Tangebrand, wohnt in Wilmersdorf und ist Hausbesitzer. Wie ich das erfahren habe? Das Blut steigt mir ins Gesicht, wenn ich daran denke. Die Gemeinheit der Frauen ist doch grenzenlos. Ich habe das am eigenen Leibe erfahren. Ich will aber kurz sein.

Ich schlenderte heute mittag über den Kurfürstendamm, als sie mir entgegenkam. Mit dem Herrn Gemahl natürlich. Ich überlegte blitzschnell. Ich mußte ihr folgen. Entschluß und Ausführung waren die Werke desselben Augenblicks, und ich stieg ihr nach. Sie freute sich sichtlich, als sie, sich umdrehend, sah, daß ich ihr folgte. Ich wollte sie überholen, um nochmals den süßen Glanz ihrer Augen zu trinken, ich beschleunigte meinen Schritt . . . ich überholte sie, und da ereignete sich das Fürchterliche. Das Unzulängliche ward zum Ereignis, das Unbegreifliche, es ward getan . . . Sie lächelte mir noch einmal zu . . . die infame Person . . . und dann . . . . dann hörte ich deutlich, wie sie zu ihrem Gatten sagte: „Max, dieser Herr belästigt mich schon seit drei Tagen. Stelle ihn bitte zur Rede . . ." Ich war starr vor Entsetzen, aber da kam schon der kleine Dicke, furchtbar grotesk in seiner Erregung und stellte mich zur Rede. Daß ich mich nicht mehr unterstehe, seine Frau zu belästigen, denn sonst . . . und wir tauschten unsere Visitenkarten. Ich war fürchterlich verlegen, konnte nur ein paar unverständliche Worte stammeln, und sie . . . sie lächelte. Dann gingen sie, und ich blieb stehen, wie ein begossener Pudel . . . Diese Schande . . . . . Aber warum spielte sie diese Posse mit mir? Warum lockte sie mich ins Verderben, um mich dann zu verraten? Warum? Ja, was sollte denn das alles heißen?

21. Februar.

Zwei Stunden später.

Alles ist aufgeklärt . . . Lilly ist die süßeste Frau der Welt . . . Sie heißt Lilly . . . Woher ich das weiß?

Kaum hatte ich die vorigen Zeilen niedergeschrieben, als es klingelte.

Die Kartellträger, dachte ich, und stand auf, um die ritterlichen Herren in einer würdigen Haltung empfangen zu können.

Da klopfte es auch schon.

Herein! — sage ich. Meine Stimme klang fest, nur die innere Erregung zitterte darin.

Die Tür ging auf, und . . . .

. . . Sie trat ein.

Sie, Sie persönlich.

Ich war versteinert. Ich glaube, Lots selige Gemahlin wäre neben mir eine Bajadere gewesen. Ich stotterte etwas. Sie legte dagegen Hut und Mantel mit einer lobenswerten Unbefangenheit ab, kam auf mich zu und drückte mir ohne weiteres einen süßen Kuß auf die Lippen. Folglich mußte ich meine berechtigte Neugierde noch eine Weile zähmen.

Lange hielt ich es aber doch nicht aus. Und sobald ich das Wort wiedergefunden habe, frage ich sie noch immer halb versteinert, was denn die Szene heute vormittag zu bedeuten hatte . . . ihre Beschwerde . . . . Der Visitenkartenaustausch . . .

Da antwortete sie lachend:

„Dummkopf! Ich mußte doch irgendwie Deine Adresse erfahren . . .!"

---

riesigen Wassern stieg um mich, in mir auf, rauschte über mich herunter —

Wankend, taumelnd stürzte ich davon —

10. Blatt.

Gestern, nachdem ich aus völliger Erschöpfung aufgewacht, verbrachte ich den ganzen Tag eingeschlossen in meinem Zimmer.

Kein Gedanke ließ sich denken, kein Gefühl hatte Dauer. Wie die Sturzwellen in einem Wasserfall kreuzten sich tausende Empfindungen in meinen Sinnen: kaum aufgetaucht, überstürzt, zerteilt und zerschäumt von tausend nächsten.

Aber durch dies brodelnde Wirrsal hindurch hallte ein tiefer Ton, wie eine einmal angeschlagene und mit langsam zunehmender Fülle ununterbrochen weiter dröhnende große Glocke, deren Schwingungen schon lange in ein Ertönen zusammengeströmt sind. Eine unirdische Stimme, führend durch alle auftanzenden und wieder zerschellenden Instrumente des Orchesters hindurch. Immer, immer tönend, nie übertönt. Grundstimme unter, über, in allem. Alles kommt aus ihr, alles geht wieder in sie ein.

Kreisen der Welten, gebietender Ton, Gesetz, Schicksal —

Ich muß ihm folgen!

Schlafwandlerisch ging ich im Zwange des mächtigen Willens gestern abend wiederum vor den Spiegel.

Wieder trieb ich zum schwarzen Tore.

Wieder riß mich ein letzter Wille meines Ichs — was ist das für ein Ich, das sich dem Posaunengebot des tiefen Tones widersetzt? — zurück.

Heute ist der 24. Oktober.

Ich bin etwas ruhiger, gefaßter.

Ich habe die Aufzeichnungen nachgetragen.

Heute —?

11. Blatt.

25. Oktober.

Gestern bin ich nicht vor den Spiegel getreten. Ich fühlte mich nicht genug vorbereitet. Ich habe zwei Pulver genommen und tief und ohne Träume geschlafen.

Halb hoffte ich auch, der Ton werde — Ausbruch meines erregten Gehirnes — nicht mehr ertönen.

Aber er ist noch da.

Immer, ohne Pause.

Als ich ihn im allmählichen morgendlichen Aufwachen vernahm und er mich ganz in die Wirklichkeit hineinschob, überkam mich ein hohes und frommes Gefühl, wie ich es nie gehabt. Ich hätte in die Knie sinken mögen.

Und der Ton schwoll auf und brauste in mir durch Höhen dahin wie ein überirdischer Choral, in gewaltigen Bogen allmächtiger Reinheit. Ich war wie ein Dom, und der Orkan der Orgel drohte meine Pfeiler aus den Fundamenten zu heben.

Und nun ist Licht in mich einzebrochen. Licht, das ich nicht sehe. Aber ich spüre, das ist Licht, das mich so erfüllt, daß ich vollkommen und nur aus ihm bestehe. —

Mein Leben ist an mir vorbeigezogen in großen, offenen, schönen und klugen Bildern —

Heute Nacht wird es sein!

Kein gefahrvolles Wagnis mehr.

Ich bin geläutert und bereitet.

Ich kenne nicht, was mich empfängt.

Aber ich weiß, es ist gut.

*

*) In der Nacht des 25. Oktober starb der erste Assistent meines Instituts, Dr. B.

Einen einzehenden Nachruf des Menschen und Wissenschaftlers, Freundes und Mitarbeiters habe ich an anderer Stelle veröffentlicht.

Der Verstorbene war ein heiterer Mensch, mit großem Verstande begabt. Seine Arbeiten, starker Intuition entsprungen, sind alle mit exaktester Systematik durchgeführt.

Erst in den letzten Wochen war er zerstreuten Wesens, sein Arbeiten nachlässig, seine vordem außerordentliche Pünktlichkeit zu unser aller Erstaunen von völliger Unzuverlässigkeit abgelöst.

Die vorstehenden Aufzeichnungen erst erklärten mir diese plötzliche Wandlung, über die ich ihn nie — einen vorübergehenden Ermüdungszustand vermutend — befragt hatte.

Ueber die äußeren Umstände seines Todes kurz folgendes:

Seine Hauswirtin fand ihn am Morgen des 26. Oktober im Flur der Wohnung, vor dem Spiegel des Garderobehalters stehend, neben ihm den Leuchter mit ganz heruntergebrannter Kerze.

Er stand aufrecht und in steifer Haltung. Weit offenen Auges in den Spiegel starrend. Auf Anruf antwortete er nicht. Sie rührte ihn darauf an der Schulter an, und er schlug der Länge nach zu Boden.

Auf die Hilferufe der Frau eilten die Hausbewohner zusammen, und der im Hause wohnende Arzt, Dr. K., stellte Dr. B.'s Tod fest.

---

*) Nachschrift zur Veröffentlichung obiger Blätter im „Journal für Psychiatrie".

Die Wirtin behauptet, der Spiegel habe kein Bild des Toten gezeigt. Es ist aber anzunehmen, daß ihr dies infolge allzu seitlichen Herantretens deshalb so schien, da der alte Spiegel unregelmäßig gekrümmt ist.

Hoffentlich gelingt es der medizinischen Forschung, Licht in diesen eigenartigen Fall zu bringen.

Dr. Hermann E., o. Prof. der Physik an der Universität zu M.

Alfred Kant:

Eine Sommernachtstraum-Erinnerung

Eine der erfolgreichsten Aufführungen der Münchener Kammerspiele war der Sommernachtstraum. Er wurde ungefähr 120mal gegeben. Jeder Schauspieler konnte schon jede Rolle und spielte auch jede Rolle. Das war noch zu den Zeiten, da Sybille Binder und Else Rüthel noch an den Kammerspielen waren. Die Binder spielte abwechselnd den Oberon, die Titania oder die Hermia, die Rüthel hauptsächlich den Puck oder die Titania. Nur zwei spielten immer dasselbe. Das waren der baumlange Max Schreck (jetzt am Staatstheater in Berlin) als Zettel und der kleine Eichheim als Tispe. Natürlich wuchsen den beiden ihre Rollen allmählich zum Halse heraus. Der Spaßmacher Schreck versuchte denn so auf alle mögliche Art und Weise Leben in die Bude zu bringen. Einer seiner Einfälle war so lustig, daß er hier erzählt werden soll.

Schreck als Zettel hat sich zu erdolchen und umzufallen. Dann hat Tispe auf die Bühne zu stürzen und den toten Zettel zu fragen: „Schläfst Du, mein Kind? Steh' auf geschwind'."

Eines Abends sticht sich Schreck seinen Dolch in die Brust, wankt ein paarmal, fällt aber nicht, sondern bleibt kerzengerade breitbeinig stehen.

Eichheim stürzt auf die Bühne, sieht Schreck stehen, läuft wieder heraus, da er glaubt, seinen Auftritt verfehlt zu haben. Eine Minute Stille auf der Bühne. Dann kommt Eichheim wieder recht verwirrt auf die Bühne und weiß nicht recht, was er mit sich und dem wie einen Baum stehenden Schreck beginnen soll. Er schleicht also ängstlich ein paarmal um Schreck herum, tippt ihn von allen Seiten ein wenig mit dem Finger an, schüttelt den Kopf und sagt schließlich: „Bist Du tot, mein Kind? Leg' Dich hin geschwind'!"

An dem Abend konnten wir vor Lachen kaum zu Ende spielen.

Und im Publikum hat's niemand gemerkt.

Das ist das Beste dabei.

Briefe an die „Neuesten" – Bielefeld

Das Kino im Stadttheater

Absichtlich haben wir bis heute zu dem Vorhaben der Stadt, im Theater ein Kino zu eröffnen, geschwiegen, um nicht in den Verdacht zu kommen, wir sähen hierin für die bestehenden Lichtspielhäuser eine Konkurrenz, deren wir uns erwehren müßten. Nichts liegt uns ferner als das. Als einer der Steuerzahler aber, der für die Stadt nicht zu unterschätzen sein dürfte, fühlen wir uns heute auch im Interesse der übrigen Bielefelder Gewerbetreibenden verpflichtet, unsere Bedenken, die sich immerhin auf einige Erfahrung stützen, auszusprechen.

Es zeugt von einer ziemlichen Unkenntnis der Dinge, wenn man heute, in der wirtschaftlich ungünstigsten Zeit, die das Kino-Theater-Gewerbe jemals durchgemacht hat, den Versuch machen will, die Unterbilanz der Theaterfusion mit dem Kino zum Teil zu decken. Dem Theaterausschuß ist es wohl nicht bekannt, daß die Kreise, die in der Hauptsache einen gewissen Stamm der Kinovorstellungen ausmachen, heute auch nicht mal mehr über die nötigen 50 Pfg. verfügen, die als Eintrittsgeld für die Lehrfilm-Vorführungen vorgesehen sind.

Es ist dem Theaterausschuß wohl ferner nicht bekannt, daß die hiesigen Lichtspielhäuser mit denselben Darbietungen in der Lage waren und noch sind Schulvorstellungen zu veranstalten, bei denen als Entgelt nur 30 Pfg., 20 Pfg. und in einem Falle sogar nur 10 Pfg. pro Person betrug, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß bis zu 10 Prozent der die Vorstellungen besuchenden Schulpflichtigen, deren Eltern als minderbemittelt gelten, gänzlich freien Eintritt hatten.

Es ist dem Theaterausschuß wohl ferner nicht bekannt, daß die Direktion der hiesigen Lichtspiele wiederholt an maßgebender Stelle betont hat, daß sie bereit sei, mit der Schulleitung gemeinsame Vorstellungen zu veranstalten, bei denen als Eintrittsgeld nur ein so geringer Betrag erhoben werden sollte, daß von einem Geschäft keine Rede sein konnte, und aus dessen Höhe ohne weiteres ersichtlich war, daß es sich nur um die Deckung der Kosten handelte.

Wenn die Leitung des Theaters mit einer Einnahme von 400 Mark pro Schülervorstellung rechnet, so ist sie ganz gewaltig auf dem Holzwege. Das Lustbarkeits-Steueramt der Stadt kann darüber Auskunft geben, daß sich solche Einnahmen zurzeit noch nicht mal an einem Tage in unseren beiden Theatern erzielen lassen, daß wir dafür meistens zwei, mitunter sogar drei Tage benötigen.

Man hat hierbei auch vergessen, daß die Eltern der Schüler, die in diesem Falle der zahlende Teil sind, wohl kaum alle 2—3 Wochen ihre Kinder für 5 Groschen ins Kino schicken, denn dafür lannt es eben nicht mehr. Was soll aber dann werden, wenn statt der vorgesehenen 900 Kinder nur 400 oder gar 200 kommen? Wer deckt das Defizit? Auch die Bevölkerung hat ein Interesse an der Beantwortung dieser Frage, handelt es sich doch letzten Endes um ein Projekt, welches mit den Groschen der Steuerzahler durchgeführt werden soll.

Ein besonderes Kapitel ist die Ausgabe von 8000 Mark für die Gesamteinrichtung. Hierunter ist scheinbar die Anschaffung der Apparate für die Vorführung zu verstehen. Der Lieferant wird sich freuen, solch einen Dummen gefunden zu haben. Komplette Vorführungs-Einrichtungen in vollständig einwandfreiem und gebrauchsfähigem Zustande sind heute für den vierten Teil reichlich zu bekommen, sogar wir sind in der Lage, der Stadt für diesen Preis 2 Anlagen betriebsfertig zu liefern, wenn's sein muß, noch billiger. Aber selbst diese Ausgaben wären noch unnötig, wenn man sich nur die Mühe gemacht hätte, mal bei uns anzufragen. Standen doch der Stadt die kompletten Einrichtungen gratis und ohne Unkosten zur Verfügung. (Beweis der kürzlich vorgeführte Feuerwehrfilm.) Was sagt der Steuerzahler dazu?

Es ist unerhört, daß man Leuten, die von der mißlichen Lage des Kino-Gewerbes und dem zu erwartenden Fiasko keine Ahnung haben, derartige Machtbefugnisse in Händen gibt, ohne den Rat eines Fachmannes zu hören.

Im Interesse der Steuerzahler und des Geldbeutels der Stadt, ist nur zu wünschen, daß man in letzter Minute noch zur Einsicht kommt und sich die Finger nicht an einem Experiment verbrennt, das man mindestens ebensogut aber billiger haben kann. Uns als Unternehmer der hiesigen Lichtspieltheater kann es nur Recht sein, wenn das Stadttheater-Kino eröffnet wird, hat man doch, wenn es dort zum Fiasko kommt, für unsere Nöte und Beschwerden ein offenes Ohr, wenn man am eigenen Leibe erfahren hat, daß es mit der „Goldgrube" nicht so bestellt ist, wie man erwartete.

Direktion der Bielefelder Lichtspielhäuser.

Mahnung an die Radler Bielefelds

Als täglicher Radler möchte ich Ihnen einige Ratschläge geben, um nicht mit dem Auge des Gesetzes in Konflikt zu kommen oder gar gefesselt als Schwerverbrecher dem Polizeipräsidium vorgeführt zu werden. Weil ich am Donnerstag, den 19. Juni 1924, vormittags 10 Uhr, etwa 20 Meter mit meinem Geschäftsrade bei strömendem Regen, an der zu dieser Zeit ganz unbelebten mittleren Oststraße den Bürgersteig befahren hatte, wurde ich von einem Beamten der Schutzpolizei zur Rede gestellt, und als ich ihm sagte, daß dieses doch nicht so schlimm sei und dem Bürgersteig doch nichts geschadet hätte, und weiterfahren wollte, gleich von dem Beamten an die Kette gelegt, obschon die vollständige Adresse meiner Firma am Rade vermerkt ist. Ich möchte an die Polizeiverwaltung die Bitte richten, für solche Fälle dem ausführenden Organ etwas gelindere Instruktionen mit auf den Weg zu geben. Aber den Radlern und Radlerinnen Bielefelds möchte ich raten, beim Radfahren den Bürgersteig nicht zu benutzen, denn sonst könnte es Ihnen vielleicht so gehen wie mir.

H. B.

Die hohen Fleischpreise!

In der Samstagnummer der „Westf. Neuesten Nachrichten" Nr. 143 gibt Herr N. N. den Viehhändlern die Schuld an den hohen Fleischpreisen mit dem Schlußsatz: „Soll es aber so weitergehen wie bisher, dann ist das Volk dem Preisdiktat der Viehhändler unbedingt auch fernerhin ausgeliefert."

Herr N. N., wo haben Sie sich informiert, um diese Verunglimpfungen in die Welt zu setzen? Die diktatorischen Gewinne der Viehhändler schmelzen sicherlich sehr zusammen, wenn sie sich, Herr N. N., von den Viehhändlern einmal nähere Auskunft einholen wollten, jeder anständige Viehhändler wird Ihnen jederzeit wahrheitsgemäß Auskunft geben. Fast sämtliche Viehhändler, mit verschwindend wenigen Ausnahmen, sind kaum noch in der Lage wie früher einzelne Stücke Vieh, geschweige noch größere Posten zu kaufen und bar zu bezahlen. Da nun die Landwirte hiesiger Gegend den Bedarf an schlachtreifem Großvieh nicht annähernd decken können sind die hiesigen Viehhändler gezwungen, um der Bevölkerung die nötigen Fleischmengen zu geben die Schlachtviehmärkte in Berlin, Hamburg, Magdeburg oder Hannover zu besuchen, um dort einzukaufen. Was dann noch bei den gewaltigen Unkosten für ein diktatorischer Händlergewinn bleibt, das sollen Sie uns, Herr N. N., mal vorrechnen. Informationen Montags vormittags auf dem hiesigen Schlachthof.

Mehrere Viehhändler von Bielefeld und Umgegend.

Anfrage an die Bielefelder Fleischerinnung

Als Familienvater richte ich an die Fleischerinnung und ihre Mitglieder die offene Anfrage, wie es kommt, daß das Schweinefleisch heute noch mindestens 1,00 Mark per Pfund kostet, während der Landwirt heute für das Schwein 33—35 Pfg. per Pfund erhält. Eine sachliche Aussprache wäre erwünscht.

Ein Familienvater.

Fragen und Antworten

Radio. Sie erhalten das Gewünschte von jeder Firma, die derartige Apparate verkauft und anfert. Die Adresse können Sie aus den Geschäftsanzeigen der letzten Zeit in den Zeitungen ersehen.

W. M. Oelflecke lassen sich aus Büchern nur recht schwer entfernen. Legen Sie ein mit Benzin angefeuchtetes Löschpapier unter den mit dem Flecken hafteten Druck. Ueber die Druckseite ein zweites, ebenfalls mit Benzin befeuchtetes Stück Löschpapier und plätten Sie dann mit einem nicht zu warmen Eisen die Stelle trocken. Es ist dies der einzige Weg, die Flecke zu beseitigen.

Frau Anna Kl. Für Erbschaften, die nach dem 30. Juni 1923 entstanden sind, beträgt die Steuer:

bis einschl. Goldmark	Klasse I v. H.	Klasse II v. H.	Klasse III v. H.	Klasse IV v. H.	Klasse V v. H.
bis 5000	2	4	6	8	14
„ 10000	2,2	4,4	6,6	8,8	15,4
„ 15000	2,4	4,8	7,2	9,6	16,8
„ 20000	2,6	5,2	7,8	10,4	18,2
„ 25000	2,8	5,6	8,4	11,2	19,6

usw.

Zu Klasse I gehören Kinder, Stiefkinder und Adoptivkinder, zu II Abkömmlinge von Kindern, zu III Eltern, Stiefeltern, zu IV Großeltern, zu V alle übrigen Erben. Ob der Erbe im In- oder Auslande verstorben ist, beeinflußt die Höhe der Steuer nicht. Erbebt das betr. Ausland eine Erbschaftssteuer, so wird diese von der Erbmasse in Abzug gebracht und der Rest der deutschen Steuer unterworfen. Steuerfrei bleibt bei den Steuerklassen I u. II ein Erwerb von nicht mehr als 3000 Mark, bei den Klassen III und IV ein Erwerb von nicht mehr als 2000 Mark, bei der Steuerklasse V ein Erwerb von nicht mehr als 500 Mark.

W. S., Brackwede. Die Austrittserklärung muß beim Amtsgericht erfolgen. Das Gericht gibt der Religionsgemeinschaft von der Austrittserklärung Kenntnis und erteilt Ihnen eine Bescheinigung über den vollzogenen Austritt. Die Steuerpflicht endet mit dem Steuerjahr, jedoch nicht vor Ablauf von 3 Monaten nach Abgabe der Erklärung. Wer also am 1. März seinen Austritt erklärt, der muß noch bis zum 1. Juni seine Kirchensteuerpflicht erfüllen.

W. N. N. B. Sie gehen von der falschen Voraussetzung aus, daß die Hauszinssteuer in jedem Falle nur 16 Prozent der Friedensmiete beträgt. Die Steuer schwankt außerordentlich, in dem einen Falle beläuft sie sich auf 14, in einem anderen Falle auf 16, ja sie kann bis auf 20 und mehr Prozent steigen. Aber 5 Mark ersetzt sie auch in ihrem Falle nicht. Eine Nachprüfung ist uns leider nicht möglich, da wir weder die Höhe der Grundvermögenssteuer, nach der die Hauszinssteuer zu errechnen ist, noch die Gesamtfriedensmiete des Grundstücks kennen. Lassen Sie sich vom Hausbesitzer die Veranlagung zur Grundvermögenssteuer vorlegen. Diese Summe ist mit 4 zu multiplizieren. Sodann müssen Sie die Gesamtfriedensmiete des Grundstücks in Ihre Friedensmiete dividieren und mit dem so erhaltenen Quotienten die Hauszinssteuer multiplizieren. Das Ergebnis ist der auf Ihrer Wohnung liegende Teil der Steuer.

Nr. 80. Weigert sich der Pächter, das Gartenland an Sie zurückzugeben, so müssen Sie eine Räumungsklage gegen ihn anstrengen. Das Kleingartenschiedsgericht kann er nicht mehr anrufen, da er die Frist, innerhalb deren die Anrufung gemacht sein mußte, hat verstreichen lassen. Mit Rücksicht darauf, daß er schon jetzt erklärt hat, am 1. Oktober nicht zu räumen, empfehlen wir Ihnen, die Klage unverzüglich gegen ihn einzureichen, damit Sie am Tage des Ablaufs der Pachtung ein vollstreckbares Urteil in Händen haben.

L. L. 250, 1. Die größte Sicherheit bietet Ihnen allerdings die völlige Absperrung des Weges, aber es genügt auch, wenn Sie ein Schild des Inhalts anbringen: „Privatweg. Benutzung bis auf Widerruf gestattet". Ergeben sich für Sie durch die Benutzung des Weges Störungen in Ihrem Besitz, so sind Sie jederzeit berechtigt, den Weg zu kassieren und durch einen Zaun ihn abzusperren. 2. Sie müssen entweder ein gemeinschaftliches Testament machen, oder aber jeder von Ihnen beiden ein getrenntes Testament. Das gemeinsame Testament bietet die Schwierigkeit einer Abänderung nach dem Tode eines der beiden Ehegatten. An sich ist jedes privatschriftliche Testament gültig, wenn es von der ersten bis zur letzten Silbe von dem Testator geschrieben und mit Ort und Datum versehen, sowie unterschrieben ist. Sind keine Kinder vorhanden so genügt es, wenn Sie schreiben: Wir setzen uns gegenseitig als Erben ein. Ich ernenne meine Ehefrau als Alleinerbin. Bielefeld, den .... 1924. Name. Darunter schreibt Ihre Frau mit eigener Hand. „Dieses Testament soll auch als mein Testament gelten." Bielefeld, den .... und Name.

Nr. 361. Direkte Verbindung nach Galveston von Hamburg oder Bremen aus besteht nicht. Sie müssen also über New York fahren oder über Mexiko. Die Hamburg-Amerika-Linie wird Sie des Näheren unterrichten. Sie wird Ihnen auch den erforderlichen Fragebogen mit den 33 Fragen, die jeder Einwanderer beantworten muß, zustellen.

Wette 150. Als der reichste Amerikaner gilt der bekannte Automobilkönig Ford in Detroit, der die Astor, Rockefeller, Carnegie, Vanderbild weit überflügelt haben soll. Auch die amerikanischen Vermögen haben während des Krieges eine starke Wandlung erfahren. Es sind auch dort viele sogenannte Neureiche zu der großen Zahl der Milliardäre hinzugekommen, sodaß es außerordentlich schwer ist, mit Sicherheit zu sagen, wer nach Ford der reichste Mann jenseits des Ozeans ist. Das gleiche gilt für England. Die Engländer sind übrigens in diesem Punkte außerordentlich zurückhaltend und es finden sich in den englischen Zeitungen nur selten Mitteilungen über große Vermögen und deren Besitzer.

K. 200. Die Angelegenheit ist verjährt. Es kann somit keine Bestrafung mehr erfolgen.

Vermischtes

Die kostspieligste Frau der Welt. Mahomed Sabit Bei, der Vetter des jetzigen Königs von Aegypten, ist, mit einer Million Franken in der Tasche, wieder in Paris eingetroffen. Das ist die neueste Sensation der französischen Hauptstadt. Der junge Prinz ist der erklärte Herzensfreund jener schönen Amerikanerin Mrs. Frau Nash, die in ihrem Scheidungsprozeß als die „kostspieligste Frau der Welt" bezeichnet wurde und um derentwillen Mahomed Sabit Bei sich derart in Schulden stürzte, daß er Paris fluchtartig verließ. Nun hat seine Mutter ihn „eingiert" und in den Stand gesetzt, sein flottes Leben fortzusetzen. Amerikanische Theaterunternehmer hatten Mrs. Nash bereits verlockende Anträge gemacht, die sie indes zurückwies, weil sie sich nicht von dem Prinzen trennen wollte, der „der süßeste Mensch" sei, den sie je gekannt habe.

Wieviel Theaterplätze gibt es? In einem Vortrag über Geschichte und Organisation der Münchener Staatstheater gab nach der „B. Z." Oberregierungsrat Heydel von den Münchener Staatsbühnen folgende Zahlen bekannt: An Theaterplätzen hat täglich zu vergeben Hamburg 12 800, München 9100, Köln 8100, Dresden 7500, Leipzig 6400, Breslau 6100, Frankfurt a. Main 5100. Auf die Einwohnerzahl dieser Städte umgerechnet, kommt in München ein Theaterplatz auf 76 Einwohner, in Köln auf 80, in Hamburg auf 84, in Frankfurt auf 93, in Dresden auf 96, in Leipzig auf 105.

Marconis neues System. Aus London kommt die Nachricht, daß Marconi ein neues kurzwelliges System erfunden hat, das eine radikale Umwälzung auf dem Gebiete des drahtlosen Verkehrs zur Folge haben wird. Die Erfindung mache es möglich, nach jedem Teil der Welt Mitteilungen von irgendeiner Station zu einem Kostenpreis zu senden, der nicht mehr als den zehnten Teil der Betriebskosten der großen Stationen ausmache. Versuche seien auf eine Entfernung von 2500 englische Meilen gemacht worden. Die Marconi-Gesellschaft erkläre, daß die Entfernungen, auf die die Meldungen noch dem neuen Verfahren geschickt werden können, völlig unbegrenzt seien. Das System habe allerdings auch einige Nachteile, einer davon sei, daß es unmöglich sein werde, von diesen Stationen Mitteilungen allgemein zu verbreiten, da sie höchstens in zwei oder drei Richtungen gesandt werden könnten.

Die Vierzehnjährige als Einbrecherin. Witten aus der Schule heraus wurde in der Stadt Waterbury in Connecticut die vierzehnjährige Schülerin Mary Perrelli verhaftet. In der Stadt war in den letzten Monaten eine Reihe von Einbrüchen und Ladendiebstählen vorgekommen, hinter denen man ob ihrer geschickten Anlage einen mäßigen berufs-Einbrecher vermutete. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Das Mädchen hatte jetzt die Aufmerksamkeit dadurch auf sich gelenkt, daß es seinen Mitschülerinnen ein goldenes 5-Dollar-Stück zeigte. Andere Tatsachen kamen hinzu, und die Polizei wußte plötzlich, wo sie den raffinierten Verbrecher zu suchen hatte. Beim Verhör gestand das Mädchen acht Einbrüche ein. Der erste hatte schon vor zwei Jahren stattgefunden. Sie hatte dann mehrere Monate ausgesetzt, aber schließlich der Versuchung nicht mehr widerstehen können. Von allen ihren Lehrerinnen wurde ihr das beste Zeugnis ausgestellt. Sie war eine der ersten Schülerinnen der Klasse und fehlte nie. Es ist ein hübsches, dunkeläugiges Kind, das sich in seiner Umgebung größter Sympathie erfreute. Auch die Eltern zu Hause hatten niemals etwas Auffallendes an dem Lebenswandel ihres Töchterchens bemerkt. Zur Ausführung ihrer Taten hatte sie sich stets die Nachtstunden ausgesucht. Aber es war ihr gelungen, so geschickte Ausreden anzubringen, daß ihr Fernbleiben jeweils voll und ganz entschuldigt war. In ihrem Zimmer fand man bereits bei oberflächlicher Durchsuchung ein Bund mit 75 Schlüsseln. Auch eine große Anzahl von gestohlenen Gegenständen konnte wieder an das Tageslicht gebracht werden.



Dr. Thompson's
Schwan-Seifenpulver



Seit Jahrzehnten in der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt.

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfennig.

!Eilboten!
Gepäck-, Möbel, Klavier- u. Geldschrank-Transporte erledigen prompt
Rote Radler.
Tel. 1078. Goldstr. 8.

Herren- und Jünglings-Garderoben
bester Ersatz für Maß. o.o.
Gummi-Mäntel.
Damen-Garderoben.
Teilzahlung gestattet. Mitgabe nach Anzahlung.
S. Arronge, Bielefeld Hermannstraße 6.

Bitte ausschneiden!
Preisausschreiben!
Zur Einführung unseres Original-Füllfederhalters **„FAMULUS"**, von tadelloser Beschaffenheit und bestem Material, äußerst dauerhaft, haben wir uns entschlossen, eine Anzahl Prämien zu verteilen. An unserem Preisausschreiben können sich alle Leser beteiligen, die uns die richtige Lösung untenstehenden Buchstaben-Rätsels einsenden. Jeder Einsendung ist eine Rentenmark zuzüglich 10 Pfg. für Porto beizufügen, wofür jedem Einsender sofort portofrei unser Original-Füllfederhalter „FAMULUS" zugeschickt wird.

Auf je 5000 richtige Lösungen unseres Buchstaben-Rätsels entfallen
ein neues Motorrad im Werte von M. 1500.–
sowie eine neue Nähmaschine.

Die Preisverteilung findet jeweils unter Aufsicht eines Notars statt. Die Preisträger werden schriftlich benachrichtigt, die Namen öffentlich bekanntgegeben.

Buchstaben-Rätsel!
Schr..be n.r .it Fa..lus,
w.g ist Aer..r un. Ver.r.ss.

Die fehlenden Buchstaben in vorstehenden Worten sind so zu ergänzen, daß ein Zitat entsteht. Alle Einsendungen sind mit genauer Adresse zu versehen und zu richten an
Niedersächsische Celluloidwarenfabrik Julius Schuster
Hannover-Kirchrode
Postscheckkonto Hannover 21541
Zur Leipziger Messe: Meßhaus Reichskanzler.

Karlsruher Tagblatt
Badische Morgenzeitung mit der Wochenschrift „Die Pyramide"
Führende Tageszeitung Badens Wirkungsstärkstes Anzeigenblatt.

Geschäftsstelle: Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 1.

Lokal
ca. 100 Quadratmeter groß, mit Nebenraum, als Ausstellungslokal, Verkaufslokal oder Büroräume
zu vermieten.
Georg Arnholz, Obernstr. 23.

Zu verkaufen
2 Pianos
schwarz poliert, erste Marken (Fabrikat C. Maud, Cobleng) genau wie neu weit unter Preis zu verkaufen.
Brinkmann & Goebel Pianofortefabrik Minden i. W.

Fahrräder
Marke „Roland"
sind Qualitätsmaschinen.
Fabrikation und Verkauf.
Ersatz und Zubehörteile.
Reparaturwerkstatt
für Fahr- und Motorräder aller Systeme.
Fachmännische Beratung.
Siechenmarschstr. 9, Hinterhaus
Büro: Herforder Straße 87.

Steppdecken, Betten,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kauf. Sie reell u. vorteilhaft in d. altbek. Betten-Spezialhaus
Pecher & Co
in HERFORD, Kurfürstenstr. 24.
Prob. u. Preisl. kostenfr. Lagerb. empfehlenswert.

Radium-Solbad Rothenfelde,
Radiumhaltige, stärkste kohlensaure Sole Deutschlands.
Vorzügl. Heilerfolge bei: Herzleiden, Haut- und Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Skrofulose, Rachitis.
Großzügige Neubauten und Parkanlagen
Man verlange Badeschrift und Wohnungsanzeiger frei von der Badeverwaltung Ab. R. 9.
Sommer- und Winterkurort.
98.

F. Misling
Rotguß- und Eisenventile
Jenkinsventile
Jenkinsringe
Schmierapparate
Staufferbüchsen
Schmierkannen
Lagermetall, Lötzinn.
19358

Fahrradbereifungen
liefert in erstklassiger Qualität zu billigsten Preisen
Gebr. Stricker, Brackwede
Grünstraße, Haltestelle „Großer Kurfürst".
— Teilzahlung gestattet. —
15397, 28.6

Certan
vernichtet Wanzen
tötet Ungeziefer bei Haustieren.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Deutsche Detektei Bielefeld
Inh.: Carl Schalnemann, Krim.-Sekr. a. D.
Mitglied d. Reichsbund. Deutsch. Detektein
übernimmt
für In- und Ausland Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen, Überwachungen, Inkasso, Verwaltung von Häusern und Grundstücken, Beratung bei Kauf u. Verkauf, Bearbeitung von Prozeß- und Strafsachen, Anfertigung aller in solchen vorkommenden Schriftstücke, Eingaben jeder Art an Gerichts- u. alls sonstigen Behörden, Verträge, Gnadengesuche pp.
und bürgt
für fachmännische, gewissenhafte, einwandfreie, pünktliche und diskrete Erfüllung bei mäßigem Honorar
Bielefeld
Siekerwall 11 Telefon 1901



Schreibmaschinen
gebraucht und neu, vermietet und verkauft stets preiswert
Alfred Stiffer
Bielefeld, Fernr. 1011
Reichspoststraße Nr. 8.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbett dir. a. Priv.-Kat. All. frei
Eisenbettfabrik Suhl (Thür).

Günstiger Gelegenheitskauf!
Zwei fast neue Pianos
schwarz blank und braun Eiche, beste Friedensqual.
besonders billig 12.7.
zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.
Alb. Marowsky & Co., Minden i. Westf.

Verschiedenes

Bielefelder Eilboten-Express
Empfehle meine
Möbel-, Klavier- u. Geldschranktransp.
übernehme auch Fuhren nachauswärts
H. Niediek junr.
Büro Breite Str. 41 Fernruf 448.

Geschlechts-
kranke verlangen bei Haarausfall, Hautkrankheiten, Syphilis, Nervenschwäche belehrende Broschüre mit zahlr. Anerkennungen, spez. in veralt. Fällen. Keine Berufsstörung, keine giftig. Einspritz. Zusend. diskret. Heft 50 Pfg. einschl. Porto. Leiden angeben. **Dr. med. H. Schmidt, G.m.b.H., Berlin NW. 105** Rathenower Straße 73

Volontäre
Schlosser, Installateure
erf. g. Ingenieur- bezw. Werkmeister-Ausbildg.
Staatskommissare.
Technikum Lage (Lippe)
Abteilung Bauwesen (Programm fr.)

Schneiderarbeiten
werden preiswert ausgeführt. **H. Strate, Haller Weg 7.**
112881 5 7.

Sommersprossen!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit
Frau M. Poloni Hannover B-70
Edenstraße 30A.

Achtung!
Günstige Kapitalanlage!
Suche per Oktober, evtl. später, um meine finanziell erstklassige Erfindung voll auszubeuten, ein Anlage- und Betriebskapital von 20—25 Millionen Mark und zahle doppelte Zinsen. — Patent angemeldet. — Doppelte hypothekarische Sicherheit.
Auf Wunsch **Teilhaber.**
Laut Naturgesetz: unbedingter Erfolg. In normalen Jahren 100% Reingewinn. Offerten unter Z 12604 an die Fil.-Exped. der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Markt 2.

Pickel-Ausschlag
Hautjucken, Mitteser usw. verschwinden in kürzester Zeit mit Lenpin Medizinal-Seife Sichere Erfolge. Tausendf. bewährt. Erhältl. in Drog., Parfüm. und Friseurgeschäften

Autofahrten
Miet-Autos
Fernsprecher **1364** Fernsprecher
E. Brinkmann, Kaiserstraße 47
84295

Mit gutem Rezept zur Erzielung schnell. prächtig. Haar-Wuchs. Bekämpfg. Schuppen. **Forst-Haarwuchs-Tinktur** Forst-Haarwuchs-Brillantine
Nur Nachbestellungen durch Apotheke - Grenze genau zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Schildesche
wird ein
Grundstück
von 1000—2000 qm ungef. Nähe Rettungshaus von einem größeren Unternehmen
zu kaufen gesucht. 28.6
Ang. m. Angabe von Größe, Preis und notwendiger Anzahlung erbeten unter A C 5527 an die Expedition der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kupferne Waschkessel
50—200 Liter Inhalt, sehr preisw. lieferbar.
Fritz Fiskake, Siegfriedstr. 87.

Ein Besuch
lohnt sich bestimmt. Selbstgearbeit. dauerhafte Sofas, Klubsachen, Chaiselongues, Matratzen aller Art usw. sehr preiswert stets am Lager. Aufpolstern u. Modernisieren besorge ich dauerh. u. sehr billig.
Polsterei Horn, Kreuzstr. 28, 1. Etg., — kein Laden. —

Zöpfe
aus bestem Naturhaar, in Farben gut sortiert. Größte Auswahl, billigste Preise.
Stirnberg, Bahnhofstraße 25.

Ein Geschenkwerk von bleibendem Wert für jeden Niederdeutschen
Dr. Eduard Schoneweg
Das Leinengewerbe
Ein Beitrag zur niederdeutschen Volks- und Altertumskunde
260 Seiten, 79 Abbildungen, größtenteils auf Kunstdruck
Grundpreis in Halbleinen gebunden 10 Mark

Aus den Besprechungen:
Professor Dr. Bartosch: „Die deutsche Volkskunde wird wohl nicht so bald wieder ein Werk zutage fördern, in dem der gediegene Inhalt mit einem so würdigen Gewande umkleidet ist."
Museumsdirektor Dr. Peßler: „Dr. Schoneweg's Buch ist eins der reichhaltigsten und gediegensten Bücher, die je zur deutschen Volks- und Altertumskunde geschrieben sind. Es ist ein unvergängliches Denkmal des in ihm dargestellten volkstümlichen Gewerbes wie des in ihm zum Ausdruck kommenden, für heimische Art und Arbeit begeisterten, echt deutschen Forscherernstes."
Oberbaudirektor Dr. Heiligenstaedt: „Dieses Buch darf Anspruch darauf erheben, über den Kreis der Heimat oder der Fachleute sich Freunde zu erwerben. Denn es ist berufen, ein niederdeutsches Heimatbuch zu werden, nicht nur, weil es von einer wichtigen und eigentümlichen niederdeutschen Hantierung zu uns spricht, sondern weil es ein gediegenes, erwünschtes niederdeutsches Stück Arbeit bedeutet. Wie man ein festes, weißes Stück Handleinen aus Großmutters Schrank auf der Hand legt, so ging es mir bei diesem, vom Verlage feinsinnig, würdig und liebevoll ausgestatteten Buche."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch den Verlag
E. Gundlach Akt.-Ges., Bielefeld